

Bezugsgebühr:

Gesetzlich für Dresden bei täglich
gewöhnlicher Bezugung durch viele
Zeitung und Zeitungen nur einmal
mit 20 Pf. Durchsonderliche Sonnen-
zeitungen mit 20 Pf. bis 200 Pf. so
Bei einermaliger Bezugung durch die
Zeitung oder Zeitung im Ausland mit entsprechendem Aufschlag.
Wiederholter oder dritter u. Original-
ausgabe mit dem doppelten
Preise. Nachdrückliche Sonder-
ausgabe dieser unterdrückt:
gegenwärtige Sonderausgabe werden
nicht aufbewahrt.

Telegraphen-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

21 Am See || Kotillon || Am See 21
Knallbonbons * Attrappen * Luxuskartonagen
21 Am See Oscar Fischer Am See 21

Gegründet 1856.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstr. 38, 40.

Anzeigen-Carif.

Einzelne von Kultusvereinen
bis mitternacht 3 Uhr. Samm- und
Sonntags nur Marienstraße 38 von
11 bis 12 Uhr. Die 1. Hauptgründungs-
zeit ist 8 Silber 20 Pf. Zu 20 Pf. Ma-
nufaktur auf der Gründungszeit
20 Pf. die 2. Hauptgründungszeit
20 Pf. als Einzelgründungszeit
20 Pf. An Sammern nach Sonn-
tagen und Sonntags 1. Hauptgründungs-
zeit 20 Pf., auf Gründungszeit 40 Pf.
Zweitgründungszeit auf Zeitung und als
Geschenk 20 Pf. Abrechnung aus-
mägen nur gegen Sonnabendabrechnung.
Reisegäste werden mit 10 Pf.
bedient.

Sternpreisabrechnung:
Aus 1. Sieg. II und Nr. 2006.

Otto Buchholz 28
empfohlen
Annenstrasse 28
Hüte jeder Art. | Eigene Fabrik.

Geradehalter

für Herren, Damen und Kinder. leicht, bequem und
aussichtsweise wirksam, bei Herren und Damen die Hosen-
träger ersetzen, zum Preise von 3-6 Mk. stets vor-
rätig beim Verleger **Bandagist** und **Orthopädi**.

Nr. 341. Artikel: Kirchentrennung in Frankreich, Amerikanischer Handelsvertrag, Hofnachrichten, Wasserläufe, Minimoß, Witterung, **M. H. Wendschuch sen.**, nur Marienstr. 22b, im Gartengrundstück, Sonntags geöffnet von 11-12 Uhr. **Sonnabend, 9. Dezember 1905.**

Die Kirchentrennung in Frankreich

Ist zur gesetzgeberischen Tatsache geworden, nachdem der Senat den ganzen Entwurf in der von der Deputiertenfamilie beschlossenen Fassung angenommen hat. Die radikal-demokratische dritte Republik hat damit unzweifelhaft eine bedeutsame kirchenpolitische Tat vollbracht, die sich mit diesen Spuren in die moderne Entwicklungsgeschichte des Landes eingräbt. Allen inneren Auseinandersetzungen, allem Parteidrama zum Trotz, über den leidenschaftlichen erbitterten Widerstand des gelärmten klerikalen Heerbannes hin, sind die geschagenden Parteien der Republik durch mehrere Regierungswechsel hindurch konsequent auf der Bahn des Kulturmampfes fortgeschritten, dessen Ziel der alte, politisch vielsach ungeschickte, aber in seinem Antiklerikalismus tiefchristliche Combes mit den Leinwörtern bezeichnete: „Unsere Kirchenpolitik hat das einzige und lezte Ziel, die weltliche Gesellschaft der Republik von jeder Abhängigkeit in kirchlichen Dingen zu befreien und den Pastor zu verhindern, den Staat ebenso in seine Gewalt zu bekommen, wie er die Kirche beherrschte.“ Die Gegner der Kirchentrennung hatten ihre lebte Hoffnung auf den Senat gelegt, wo in der Tat noch einmal eine sehr starke Reaktion gegen die Vorlage eingesetzt. Den Widerstand der Liberalen, d. h. der rechtsstehenden Republikaner begründete Meline in einer großen Rede, in der er u. a. darauf hinwies, daß die Völker, die an der Spitze der Zivilisation marschierten, nämlich Deutschland, Amerika und England, auch die religiösesten seien und mit Riesenrittern vorwärts gingen, während Frankreich infolge seiner religiösen Kämpfe zurückbleibe. Die Verwertung des Gelegenheitsworts müsse daher im patriotischen Interesse gefordert werden. Es half aber alles nichts. Die radikal-republikanische Mehrheit blieb fest und ließ sich auch auf leinerlei Verkleidungspolitik ein, sondern verabschiedete den Entwurf in raschem Tuge.

Dass künftige Rechtsverhältnisse der Religionen und Menschenrechte in Frankreich wird darnach durch den § 1 des Gesetzes über die Kirchentrennung geregelt, der besagt: „Die Republik sichert die Gewissensfreiheit. Sie garantiert die freie Ausübung des Gottesdienstes; sie erkennt keinen Kultus an, besitzt und intendiert keinen.“ Die Geistlichen sind fortan keine Beamten angestellten der Kultusgemeinden, die Kirchen sind Staatsbeamten, werden aber den Kultusausübenden zu freier Verfügung überlassen. Alle Besitzungen der Kirchen sind ebenfalls für Staatsbeamten erklärt, aber der Kirchengemeinde zu freier Benutzung überlassen worden. Die Geister dürfen nur zu kirchlichen Zwecken benutzt werden. Bei Streitigkeiten innerhalb der Kirchenvereine entscheidet der Staatsrat. Die Kirchen dürfen nur zu Kultuszwecken benutzt werden. Geistliche, die in Ausübung ihres Berufs Polizei treiben, werden bestraft, aber nur mit Geld, nicht mit Freiheitsstrafe. Die Kirchen können auf Beschluss des Staatsrats geschlossen werden. Das Tragen des Amtesablaufs ist den Geistlichen gestattet, während die Sozialisten hier ein Verbot gefordert hatten. Ebenso wollten sie Glöckentüren und Prozessionen schlichtweg untersagen, vermochten aber nur die Aufnahme einer Bestimmung durchzuweisen, die beides von der Genehmigung des Bürgermeisters abhängig macht.

Eine Abschwächung des Prinzips der Kultuslosigkeit des Staates ist zu Gunsten der Priester eingeführt worden, die bisher als staatliche Beamte bezeichnet wurden. Um diese nicht mit einem Schlag auf das Pfarramt zu werfen, sieht das Gesetz vor, daß ihnen noch eine gewisse Zeit nach dem Inkrafttreten der Kirchentrennung das volle Gehalt und später eine staatliche Pension gezahlt werden soll. So kommt es, daß die 10 Millionen des bisherigen jährlichen Kultusbudgets erst langsam im Laufe der Jahre verschwinden werden. Die frei verhenden Summen sind trotz Gesetzes den Landgemeinden zu überweisen, um diese zu befähigen, die ihnen aus der kirchlichen Neuordnung erwachsenden finanziellen Lasten zu tragen.

Den kirchenpolitischen Kern des Gesetzes bilden die Vorschriften über die „Kultusvereine“, in denen die Grundzüge des künftigen Zustandes zu erkennen ist und die für die Gottesdienste und alles, was mit den Zwecken des Kultus und dem religiösen Leben zusammenhängt, Sorge zu tragen haben. In der Behandlung dieser Materie zeigt sich deutlich der Sinn der lediglich gegen die Übergriffe des Papsttums auf das weltliche Gebiet protestierenden Richtung des Autostars, das diejenige ultrakatholische Strömung, die durch die Kirchentrennung ihre antireligiöse Ziel überhaupt zu fördern bestrebt war. Die Anhänger der letzteren Gruppe wollten die Kultusvereine auf breiterster demokratischer Grundlage errichten, unter Einschluß aller religiösen Gleichgültigen, und die Generalsversammlungen der so gebildeten Vereine sollten ihre Geistlichen nach freiem Belieben selbst wählen. Auf solchem Wege erhoffte man die Lösung zahlreicher Kultusvereine vom katholischen Glauben zu erreichen. Da indessen an einem so weitgehenden Radikalismus das ganze Reich zu scheitern drohte, so lenkten die bekannten Elemente rechtzeitig ein durch Einführung der Bestimmung in das Gesetz, daß sich die Kultusvereine zu bilden haben „den Regeln der Organisation gemäß, die in

dem Kultus, den sie versehen, bestehen“. Damit ist für die katholischen Kultusvereine die Autorität des Bischofs und Pfarrers als der eigentlichen Gründer der Kultusvereine förmlich anerkannt worden. Außerdem wurde weiter bestimmt, daß die staatlichen Kirchengüter nur denjenigen Kultusvereinen zur Nutzung zugesprochen werden dürfen, die sich in Übereinstimmung mit den Regeln ihrer Kultusorganisation befinden. Hierdurch wird es verhindert, daß schismatische Kultusvereine die Kirchengüter in Anspruch nehmen können. Dennoch bleibt auch nach der Kirchentrennung die kirchliche Organisation auf der Grundlage der hierarchischen Gliederung bestehen, da das Gesetz diese ausdrücklich anerkennt.

So ist denn der große Wurf gelungen: Das französische Konkordat vom Jahre 1801 ist gefallen und muß der „freien Kirche im freien Staate“ Platz machen, dasselbe Konkordat, das die römische Kirche seit Pius IX. überhaupt gar nicht mehr als einen zweiteiligen, beide Teile bindenden Vertrag ansah, sondern vielmehr als ein einseitiges Augeständnis des Papstes, der es „nur unter dem Zwange der Umstände“ willigt habe und davon jederzeit sowohl bewilligen oder zurücknehmen könne, als ihm gut scheine“. Gewiß, die Tat ist bedeutsam und verdient als solche einen hervorragenden Platz auf den Taschen der Zeitschriften. Doch eines darf nicht vergessen werden: die Hauptprobe wird die neue Ordnung der Dinge erst in der Praxis zu bestehen haben. Der endgültige Erfolg hängt davon ab, ob die sozialen Schichten des heutigen republikanischen Frankreich in ihrer Gesamtheit stark genug sind und sein werden, um den geschlossenen Balanc des Klerikalismus, der unter der Herrschaft der ihm annähernd eingeräumten Unabhängigkeit seines Kultus vom Staate seine politische Organisation voraussichtlich nach amerikanischem Muster noch erheblich verstärken wird, auf die Dauer einen überzeugenden Widerstand entgegenzustellen, der in dem fortgesetzten Widerstand derjenen Seite her drohenden Gefahr die Wurzeln seiner Kraft findet.

Einen Erfolg der deutschen Politik

Stellt die Ankündigung in der Mooreville'schen Volkszeitung an den Kongress dar, daß ein Höchst- und Mindesttarif geschaffen werden sollte, um eine „gewisse Gegenleistung der zollpolitischen Behandlung“ zu ermöglichen. Die Erklärung des Präsidenten selbst ist zwar noch in so vorstellig abwägendem Tone gehalten, daß daraus allein keine besonders große Hoffnung auf eine wichtige Durchsetzung des starken Dingletariffs geschockt werden könnte. Sie findet aber ihre bedeutungsvolle praktische Ergänzung in dem an anderer Stelle mitgeteilten, im Senat zu Washington eingebrochenen Antrage auf Einführung eines Doppeltariffs. Ein solcher Doppeltariff hat die Wirkung, daß die Säye des Höchsttariffs gewissermaßen als Komplizé gegenüber denjenigen Staaten in Anwendung kommen, die sich zu keinen Angeständissen ihrerseits verhelfen, während der Mindesttarif für die Vertragsstaaten gilt. Es ist zweitelloß kein bloßer Zufall, daß die plötzliche Gewaltigkeit der amerikanischen Parlamentarier zu einem handelspolitischen Einlenken sich gerade unmittelbar nach der von deutscher Seite vorgenommenen Kündigung des bisherigen deutsch-amerikanischen Handelsübereinkommens fundiert, vielmehr besteht hier ganz offenbar neben der zeitlichen Aufeinanderfolge der beiden Ereignisse auch ein sehr wesentlicher urhöchlicher Zusammenhang.

Die Herren Panzers sind nämlich ungemein prachtlich denkende Leute, bei denen nationale Empfindlichkeiten wenig oder gar nichts gelten, sobald das „Geschäft“ dadurch ernstlich beeinträchtigt wird. Nun ist aber Deutschland nächst England der weltans beste Kunde der Vereinigten Staaten. Im Jahre 1903 allein hat es für mehr als 943 Millionen Mark Waren von drüben bezogen. Dazu kommt, daß die Amerikaner den deutschen Schnellzähmern ihre bekanntesten und billigsten Verbindungen verdonnen und daß ihnen der Weltmarkt der deutschen mit der englischen Industrie ermöglicht, zahlreiche industrielle Artikel viel billiger zu kaufen, als es sonst der Fall wäre. Diese Erwägungen haben die Yankees bestimmt, im letzten Augenblide sich zu dem Prinzip zu bekehren: „Der Staat weicht mutig einen Schritt zurück“, nachdem sie an der entschlossenen Haltung der deutschen Reichsregierung erkannt hatten, daß wir dieses Mal unter keinen Umständen, selbst auf die Gefahr eines Krieges hin, für eine Regelung unserer Handelsbeziehungen zu Amerika auf einer anderen als beiderseits gleichen Grundlage zu haben sein werden. Die zielbewußte Fertigkeit des Autostars hat also über dem Günter'schen einen höchst erfreulichen Erfolg eingetragen, der sich hoffentlich nicht auf das handelspolitische Gebiet bezieht, sondern die gesamten deutsch-amerikanischen Beziehungen weiter günstig beeinflussen wird; denn der Angelhohne überwältigt, und der Yankee insbesondere, begegnet nur dem mit Hochachtung, der sich energisch seiner Haut zu wehren weiß.

Neueste Drahtmeldungen vom 8. Dezbr.

Koloniales.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zum Tode General Wibots veröffentlicht der frühere Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, General Leutwein, in der „Gegenwart“ einen interessanten Aufsatz,

Biesolt & Lockes
Meissner Nähmaschinen

* haben Wetrust! —
Haupt-Niederlage bei
M. Eberhardt, Mechaniker

Dresden, Marienstrasse 14.

Reparaturen aller Arten in eigener Werkstatt.



M. H. Wendschuch sen., nur Marienstr. 22b
im Gartengrundstück, Sonntags geöffnet von 11-12 Uhr.

Sonnabend, 9. Dezember 1905.

Kronleuchter, Lampen
G. Devantier, Prager Straße 11.

denn er wie folgt einleitet: „So bist Du also dahin, mein alter Freund Wibot, der Du mir viele schwere Stunden, aber auch manche Freude bereitet hast, der Du dem deutschen Vaterland vielen Schaden verursacht, aber auch vielen Nutzen gebracht hast. Du bist zwar schon oft totgegolgt worden und immer wieder auferstanden, aber diesmal scheint Du doch wirklich tot zu sein. Ich weiß, daß Mann mit den zwei Seelen in der Brust, möge Dir die Ede leicht sein! Ich freue mich, daß Du noch einen ehrenhaften Soldaten gefunden hast und so dem Golgen entkommen bist, der Dir, hättest du Dich wohl nicht befreien können, dann im Fortlanzen wortst Du ebenso geschickt wie im Standhalten und der Durchführung von Geschäften. Leutwein schiltzt dann eingehend den Kampf Hendris mit den Herren vor der Befreiung der deutschen Herrschaft und den Verlust des ersten Wibots-Riegels. Zum Beweis dafür, daß Wibot durch unbestimmte zivilistisch-militärische Beweggründe dazu bestimmt worden sei, sich schriftlich gegen die deutsche Herrschaft anzulehnen, gibt Leutwein einige Briefstellen wieder, in denen Hendri in mehr oder minder dünnen Wendungen von einer „Mision“ Gottes spricht. Der Wohl Wibots sei zwar fraglos ein böser Feind gewesen, aber allzu viel Steine dürfe man doch desfalls nicht auf ihn werfen. Die in Folge des Hereroaufstands drohende neue Zeit, die mit der noch gediehenen Selbständigkeit der Eingeborenenstämme auftritt, werde, war ihm nicht verborgen geblieben. Wer wollte es ihm verargen, wenn er diesem drohenden Unheile vorzubereiten suchte? Leutwein schließt: Solange wir den Christenfürsten Armin für seinen Willen von den Mönchen als Freiheitshelden preisen und ihm ein Denkmal setzen, solange müssen wir auch Wibot mildeende Umstände zuerklären.“

Englische Kabinettokrisis.

London. Die jetzige Regierung Sir Edward Grey, ein Ministerparteienteil zu übernehmen, bringt Bonnerman in Verlegenheit, da nun eine völlige Umgestaltung des Planes für die Kabinettbildung erfolgen muss. Es heißt, Grey habe darauf bestanden, daß Bonnerman die Führung im Oberhaus im Parteiinteresse übernehme, da Asquits sich besser auf die Befreiung der deutschen Herrschaft und den Verlust des ersten Wibots-Riegels. Zum Beweis dafür, daß Wibot durch unbestimmte zivilistisch-militärische Beweggründe dazu bestimmt worden sei, sich schriftlich gegen die deutsche Herrschaft anzulehnen, gibt Leutwein einige Briefstellen wieder, in denen Hendri in mehr oder minder dünnen Wendungen von einer „Mision“ Gottes spricht. Der Wohl Wibots sei zwar fraglos ein böser Feind gewesen, aber allzu viel Steine dürfe man doch desfalls nicht auf ihn werfen. Die in Folge des Hereroaufstands drohende neue Zeit, die mit der noch gediehenen Selbständigkeit der Eingeborenenstämme auftritt, werde, war ihm nicht verborgen geblieben. Wer wollte es ihm verargen, wenn er diesem drohenden Unheile vorzubereiten suchte? Leutwein schließt: Solange wir den Christenfürsten Armin für seinen Willen von den Mönchen als Freiheitshelden preisen und ihm ein Denkmal setzen, solange müssen wir auch Wibot mildeende Umstände zuerklären.“

Zur Lage in Rußland.

Warschau. (Priv.-Tel.) In einzelnen hiesigen Zeitungen finden Zusammenstellungen zwischen Nationaldemokraten und Sozialisten statt. Es hat sich ein Bund der sozialen Verbände organisiert, dem bis jetzt 13 Verbände angehören und der sich dem russischen Bund der Verbände angegliedert hat. In London dienen mehrere Versammlungen ab. In den Ferien herrscht Erregung. In den Dombrowsko-Schne-Hütte, der Olsziansko-Schne-Hütte und den einer französischen Gesellschaft gehörten Robitzschweren sind die Arbeiter in den Ausschau getreten, um die streikenden Post- und Telegraphenbeamten zu unterstützen.

London. (Priv.-Tel.) Petersburger Meldungen zufolge hat die Zentralleitung der revolutionären Partei gegen zahlreiche hohe Beamte „Todesurteile“ erlassen. Offiziere des Revolutionskomites wurden in die Bronx entstellt, um die Urteile an den mißliegenden Personalien zu vollstreuen. Auch der Priester Savon soll „zum Tode verurteilt“ worden sein. Er wird beschuldigt, daß er für den Patriotismus gewonnen worden sei. Die angebliche Auslandsreise Savons sei eine reale Flucht vor seinen bisherigen Bekannten. Savon soll bereits die deutsche Grenze überschritten haben, um sich nach Frankreich zu wenden. — Die „Daily Mail“ meldet aus Petersburg, der Minister des Innern und der Kriegsminister haben den Baron um ihre Entlassung gebeten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Herr Reich vom Hause Wendelsohn u. Co. traf heute von seiner Petersburger Informationsreise wieder hier ein. Er sprach sich, entgegen anderweitiger uranginierte Auffassung der finanziellen Verhältnisse, zuversichtlich über die dortige Lage aus.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Bundesrat überwies gestern den deutsch-österreichischen Freundschafts- und Handelsvertrag den auständigen Ausländern. — Die seit August p. J. bestehenden zeitweiligen Vorrichtungen für den Schuh gewisser russischer Städte, Kronstadt, Sankt-Petersburg, Riga, Odessa, Sebastopol, Odessa, Dnjepr, Wjborg, und angehoben worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der gestrigen Sitzung des Bundesrates wurde mitgeteilt, daß Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, der Leiter der kolonialen Abteilung, zum preußischen Bundesbevollmächtigten ernannt worden sei. — Der gestern vom Bundesrat genehmigte dritte Abtragung setzt zum Ende der Gültigkeitszeit für 1905 verlangt 2400000 Mark als weitere Kosten zur Niederwerfung des Russlandes in den afrikanischen Schutzgebieten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Not-Ztg.“ schreibt: Die Südmärkte berichten über eine Erkrankung Kaiser Wilhelms III. haben, wie uns durch Privatmeldungen bekannt wird, auch ihren Weg in die überseeischen, namentlich amerikanischen Zeitungen gefunden. Wir möchten allen, die über den „großen Reich“ an der Gewaltigkeit des deutschen Reichsbehauptes Interesse nehmen, verraten, daß der „staale“ Kaiser gerade in den

essen der Industrie hege, die heute besonders durch die Tagesordnung gerechtfertigt sei. Die Teilnahme nur eines Beamten sei durch die kolonialistische Arbeitskraft zu entkräften. Er wünsche den Verhandlungen vollen Erfolg. Ebenso begrüßten die Herren Kommerzienrat Gollmuth und Orlitz die Verabsiedlung namens ihrer Körperschaften ausserdem. Als erster Vortrag führte eine Ansprache des Herrn Hofrats Dr. Kolbe, des Generaldirektors der Chemischen Fabrik v. Heyden-Rodebeul über die Reform der Ersten Kammer. Sie erläuterte in folgender Resolution: Die heutige Hauptversammlung des Verbandes lädtliche Industriellen kann in der angekündigten Regierungsvorlage, betr. die Vertretung der Industrie in der Ersten Ständekammer für eine Erfüllung der diesbezüglichen berechtigten Wünsche der lädtlichen Industriellen nicht erbliden. In einer Zusammensetzung von fünf Vertretern von Handel, Industrie und Gewerbe wird eine auch nur einigermaßen angemessene Vertretung dieser für das lädtliche Erwerbsleben wichtigen Berufsgruppen nicht erkämpft werden können angesichts der Tatsache, dass die lädtlichen Rittergutsbesitzer 22 Vertreter und mit den Besitzern der Ständeschaftsstände 27 Vertreter in der Ersten Ständekammer besitzen. Es muss zudem als ein fränkendes Mitteltraum gegenüber der lädtlichen Industrie angeschlagen werden, dass den Rittergutsbesitzern das Recht zusteht, 12 Vertreter ihres Standes nach eigener Wahl in die Erste Ständekammer zu ernennen, während die fünf Vertreter von Handel, Gewerbe und Industrie nicht von ihren Berufsgenossen gewählt, sondern vom König ernannt werden sollen. Da unter diesen Umständen die beobachtete Verfassungsänderung eine Gefahr biete, dass die Industrie durch Männer ihres Vertrauens in der Ersten Ständekammer in angemessener Weise vertreten seien wird, kann in der Vorlage in dieser Gestalt eine Verbesserung gegenüber dem bisherigen Zustande nicht erbliden werden. Der Verband hofft daher, dass die Aweite Ständekammer die Wahl der industriellen Vertreter durch die Industrie selbst als unabdingbare Voraussetzung für jede Vertretung der Industrie in der Ersten Ständekammer annehmen, und jede Vorlage, welche dieser freien Wahl nicht Gewähr leistet, ablehnen wird." Dem Vortrage, der die Regierung schaft angriff und in der Vorlage nur eine Bekleidung und Brüstung der lädtlichen Industrie erfuhr, wurde donnernder, langanhaltender Beifall zu teilen. Hierauf wurde die Resolution Kolbe einstimmig angenommen. Es folgte ein Vortrag des Herrn Studius Dr. Stresemann über "Das Interesse der lädtlichen Volkswirtschaft an der Verstärkung der deutschen Flotte". Der Redner führte unzweck folgendes aus: "Zwischen der Weltmacht und der Industrie und dem ihr verwandten Handel bestanden zweifellos mancherlei Wechselbeziehungen, und es sei unverkenbar, dass Deutschland sich immer mehr zum überwiegenden Industriestaat entwickle. Gewiss hätten die Vorwürfe, dass industrielle Arbeit die deutsche Wehrkraft schwäche, in gewisser Beziehung ihre Berechtigung, man dürfe aber nicht verleugnen, dass die Industrie Deutschland erst in den Stand gebracht habe, seinen kolossalen Bevölkerungszuwachs überhaupt zu ernähren, während beispielweise Frankreich in dieser Beziehung sehr zurückgeblieben ist, weil es eben zu keiner dem Charakter eines Agrarstaates habe. Redner wies auf die strohe Ausbreitung des Seehandels, wie überhaupt auf den überseeischen Güteraustausch hin, woraus zur Genüge zu folgern sei, dass die deutsche Volkswirtschaft ein enormes Interesse am Seehandel habe. Wenn man immer von dem internationalen Großkapital als einem wenig nationalen Begriff spreche, so sei das ein direkter Irrtum. So wie in Frankreich, besonders über in England, das Kapital die nationale Größe ausbreite und die Welt erobern hoffe, so sei es auch in enormer Höhe in Deutschland. Deutscher Handel und deutsche Industrie haben den Weltmarkt erober und haben deshalb auch einen Anspruch auf nationale Achtung und nationales Schuh. Was von der deutschen Industrie im allgemeinen geltet, geltet im besonderen von der lädtlichen. Sie steht in vielen Beziehungen an der Spitze der deutschen Industrie und ihr Anteil am deutschen volkswirtschaftlichen Interesse, um deutschen Export und Handel überhaupt sei im Vergleich zu der Größe des Landes ein geradezu enormer. Das beweise auch u. a. das namentlich die Vereinigten Staaten von Amerika in Sachen allein 8 Konzessionen hatten. Ebenso beteiligt an dem Interesse der Industrie sei heute der leider so irregelmässige Mittelland und die gesamte Arbeiterschaft. Die Barzel der Kraft deutscher und auch lädtlicher Industrie liegt heute auf dem Weltmarkt, darum hören alle an der Industrie interessierten Klassen das gleiche Interesse, nämlich die deutsche Weltmachstellung zu sichern. Die Kette des Weltfriedens sei aber von Europa fern, denn je, und nur, wer geruht sei, könne seinem Lande den Frieden sichern. Das beziehe sich namentlich auf die Mütigung Deutschlands zur See. In längeren Ausführungen wies sodann der Redner auf die Aufgaben der deutschen Flotte hin, namentlich in bezug auf die englische Politik, erinnerte an die Geschichte der deutschen Parlamente, in denen die Demokratie selbst sich 1848 für eine deutsche Flotte begeistert habe und schloss mit der Mahnung, dass sich die lädtliche Industrie im Interesse des Vaterlandes und im Interesse der lädtlichen Volkswirtschaft den Forderungen auf einen genügenden Ausbau der deutschen Flotte Mann für Mann anstrengen möge. (Langanhaltender Beifall). Hierauf wurden folgende Telegramme abgegeben: "Se Majestät Kaiser Wilhelm. Ein Kaiserliche Majestät bittet der heute in Dresden an seiner vierten Hauptversammlung zusammengetretene Verbund Sächsischer Industrieller den Ausdruck ehrenhaftesten Begrüßung übermitteln zu dürfen. Besonders begrüßt der Verbund, welcher sich in seiner deutlichen Versammlung mit dem freudig ausgenommenen Ausbau der deutschen Flotte beschäftigt, in Ew. Majestät den erhabenen Förderer und Schützer des deutschen Welthandels und hofft, dass es Ew. Majestät und den Regierungen der deutschen Bundesstaaten gelingen werde, wie bisher, so auch in Zukunft unseres Vaterlandes den Frieden zu bewahren, unter dessen Herrschaft die deutsche Volkswirtschaft zu ungeahnter Blüte entstehen könnte." — Se Majestät König Friedrich August. Die heute in Sachsen's Hauptstadt versammelten Mitglieder des Verbundes Sächsischer Industrieller, welchem bereits jetzt in seinen 2100 lädtlichen Fabrikbetrieben mit 250 000 Arbeitern mehr als die Hälfte der lädtlichen Industrie angehört, bitten Ew. Majestät, den Ausdruck ehrenhaftesten Begrüßung übermitteln und der Postkarte Ausdruck zu derselben, dass die lädtliche Industrie sich jederzeit des Wohlwollens Ew. Majestät verfügt halten darf. Am Namen des Präsidiums des Deutschen Altonettvereins begrüßte Herr Generalmajor Klein den Verband auf das herzlichste. Er wies auf die am vorigen Sonnabend gegebene Resolution des Altonettvereins hin und legte auffällig dar, dass ein Dankschreiben über die Vorlage der Regierung zu fordern gestoßen. Wicht jedes vernünftigen, national achtunten Mannes sei. Namentlich sei eine Erhöhung des Displacement der Linienschiffe und eine Beschleunigung der seafaranten Frachtaufnahmen von höchster Wichtigkeit. Als oberstes Grundsatz für die Betrachtung der Altonettfrage, wie überhaupt der ganzen Frage müsse aber die Ausbildung jüdischer Parteiopolitik und aller innerpolitischen Bedenken betroffen werden. Redner schloss mit dem Aufruf: Tun Sie Ihre Pflicht, meine Herren, wenn diese Frage an Sie herantritt, als deutsche Männer! — Hierauf wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: "Die heute vom Verband lädtlicher Industrieller einberufenen, aus allen Teilen des Königreichs Sachsen stark besuchte Versammlung der lädtlichen Industriellen stimmt der Altonettvorlage der Reichsregierung zu, da sie eine Verstärkung der deutschen Flotte bei dem Umfang des deutschen Welthandels als volkswirtschaftliche Notwendigkeit und als sichere Gewähr für die Erhaltung des Weltreichs ansieht. Sie erachtet es aus diesem Grunde aber auch als dringend erwünscht, dass der Ausbau der Erbauten und der durch die Reaktivierungsvorlage neu verlangten Auslandskreuzer mit derjenigen Beschleunigung erfolgt, welche im Bereich der Leistungsfähigkeit der deutschen Werften liegt." — Hierauf wurde die Verabschiedung geschlossen. Die Teilnehmer vereinigten sich zu einem Festmahl, an dem noch mehrfach der Sache der deutschen Flotte, des Verhältnisses der Industriellen zu ihren Arbeitern gedacht und auch von berufener Seite ein Hoch auf die ausgesilante Arbeiterschaft ausgebracht wurde.

— Se. Majestät der Königin hat folgende Personalveränderungen in der Armee genehmigt:

* Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, zum Obersten in der sächs. Armee und war a. la suite des 18. Inf.-Reg. ernannt. * Wernher Oberst und Kommandeur des 178. Inf.-Reg., zum Chef des Generalst. ernannt. — Die Oberstleutn.: * v. Soden beim Stade des 108. Inf.-Reg., unter Schiedsgericht zum Obersten, zum Kommandeur des 178. Inf.-Reg. ernannt. * v. Schönberg, diensttuader Flügeladjut. Se. Maj. des Königs,

um Obersten befördert. — Die Majore: * v. Schröder, Bat.-Kommandeur im 108. Inf.-Reg., unter Schiedsgericht zum Obersten, zum Kommandeur im 108. Inf.-Reg., — verlegt. * Schr. v. Kanape, Bat. Major und Kom.-Gef. im 12. Train-Bat., zum Oberst. Major befördert. * Knauf, Oberst, im 107. Inf.-Reg., auf weitere lebte Mon. ohne Gehalt befördert. * v. Jäschke, Major i. D. und Reg.-Oeffiz. beim Landw.-Bataillon, der Bat. als Oberst. — * Dauthner, Oberst, der Inf. des 101. Gren.-Reg., * Denning, Oberst, der Landw.-Inf. 1. Aufg., des Landw.-Bataillon, Blauen, * Drotz, Oberst, der Landw.-Inf. 2. Aufg., des Landw.-Bataillon, Beu. — zu Hauptleuten, * Thiemer, Unt. der Inf. des 108. Inf.-Reg., * Germann, Unt. der Landw.-Inf. 1. Aufg., des Landw.-Bataillon, * Schlobach, Unt. der Landw.-Inf. 2. Aufg., des Landw.-Bataillon, Leipzig, — zu Oberstleutn. befördert. — Abstiegsbedenken gegen: * v. Einkofel, Oberst, im 12. Inf.-Reg., schied beabsichtigt. * Küne, Hauptm. der Landw.-Infanterie 1. Aufg., der Inf. des 108. Inf.-Reg., schied beabsichtigt. Schutztruppe der Deutschen Oststaaten: * v. Hirsch, Hauptm. der Inf. des 28. Infanterie-Reg., behält Überführung zum Landw.-Inf. 1. Aufg., der Landw.-Inf. 11. Dresden, behält Überführung zum Landw.-Inf. 2. Aufg., der Landw.-Inf. 11. Dresden, — zu Oberstleutn. befördert. — Im Beurkundten: * v. Schmid, Hauptm. der Inf. des 108. Inf.-Reg., behält Überführung zum Landw.-Inf. 1. Aufg., der Landw.-Inf. 11. Dresden, — zu Oberstleutn. befördert. — * Horn, Unt. der Inf. des 108. Inf.-Reg., behält Überführung zum Landw.-Inf. 1. Aufg., der Landw.-Inf. 11. Dresden, — zu Oberstleutn. befördert. — * Kühn, Hauptm. der Landw.-Inf. 1. Aufg., der Landw.-Inf. 11. Dresden, behält Überführung zum Landw.-Inf. 2. Aufg., der Landw.-Inf. 11. Dresden, — zu Oberstleutn. befördert. — * Höppner, Hauptm. der Inf. des 108. Inf.-Reg., behält Überführung zum Landw.-Inf. 1. Aufg., der Landw.-Inf. 11. Dresden, — zu Oberstleutn. befördert. — * Horn, Unt. der Inf. des 108. Inf.-Reg., behält Überführung zum Landw.-Inf. 1. Aufg., der Landw.-Inf. 11. Dresden, — zu Oberstleutn. befördert. — * Küne, Hauptm. der Landw.-Inf. 1. Aufg., der Landw.-Inf. 11. Dresden, behält Überführung zum Landw.-Inf. 2. Aufg., der Landw.-Inf. 11. Dresden, — zu Oberstleutn. befördert. — * Kell, Unt. der Inf. des 107. Inf.-Reg., * Müller, Unt. der Landw.-Inf. 1. Aufg., der Landw.-Inf. 11. Dresden, — die drei wegen Übernahme des Feld- und Garnisonsdienstes befreit.

— In leichter Zeit ist mehrfach des Überfalls von Greifswald vom 30. November 1870 gedacht und hierbei u. a. mit vollem Rechte die Tapferkeit der lädtlichen Offiziere und Soldaten hervorgehoben worden. Unter diesen Umständen erscheint es aber geradezu als Ehrenpflicht, auch des Nachgeschlechtes von Les Thilliers zu gebeten, welches zu derselben Zeit und unter denselben Verhältnissen das Detachement des Oberstleutn. v. Trost zu bestehen hatte. Dieses Detachement, ebenso wie das des Oberst. v. Rex, aus zwei Kompanien, zwei Schwadronen und zwei Geschwadern bestehend, hatte, gleich jenem in Greifswald, am Abend des 29. November in Les Thilliers Quartiere beziehen müssen und wurde, ebenso wie jenes, in der Nacht gegen 2 Uhr von den Franzosen angegriffen. Der Hergang des nun folgenden Nachschlages mag eine beispiellose Feder bezeichnen. Hier möge die Mitteilung genügen, dass die angreifenden Franzosen, welche zweimal bisgleich in die Mitte des Ortes vorgedrungen waren, beide Wölfe von den Grenadiere wieder hinausgeworfen wurden, so dass die Schwadronen und Artilleristen unbewilligt ihre Alarmläufe erreichten konnten. Einen kleinen Bruch, in dem die Einzingerungen, machten die Franzosen nicht, sondern zogen sich nach Gronau zurück. Die Beleidigung des Gefechtsfeldes am hellen Tage ergab, dass die Franzosen mehrere Tote und eine Anzahl weggeworfene Gewehre, Tommier, Räppis usw. zurückgelassen haben. Eine Anzahl Bewunderer aber, wie man später erfuhr, mit nach Gronau zurückgekommen hatten. Das Detachement von Trost — im ganzen vielleicht 500 Mann stark — hatte seinen Mann, sein Vieh und sein Gerät verloren, hatte aber nicht nur seine Stellung behauptet, sondern auch die Franzosen in einer Stärke von 3500 Mann zum Rückzuge veranlaßt. Von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften ist kein einziger für dieses Geschehen gefordert worden. Das Gesetz selbst ist in den meisten Darstellungen der Kriegsgefechte nur flüchtig behandelt worden. Der einzige noch aktiv dienende Teilnehmer an dem Geschehen ist der Kommandeur der 1. Division Nr. 21. Se. Excellenz Generalmajor Graf Bismarck v. Eichstädt, welcher damals als Einjähriger beim 12. Inf.-Regiment diente.

— Der am 8. Februar verstorbene Herr Geh. Kommerzienrat Carl Eichbach hat in seinem Testamente für Christus bescherungen an Alte seines bisherigen Vereine und Anstalten eine größere Summe bestimmt. Die von ihm erkannten Testamentsvollstrecker haben aus diesem Vermögen in den letzten Tagen einer großen Anzahl bettlägerigen Anhängern und Verwundeten aber, wie man später erfuhr, mit nach Gronau zurückgekommen hatten. Das Detachement von Trost — im ganzen vielleicht 500 Mann stark — hatte seinen Mann, sein Vieh und sein Gerät verloren, hatte aber nicht nur seine Stellung behauptet, sondern auch die Franzosen in einer Stärke von 3500 Mann zum Rückzuge veranlaßt. Von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften ist kein einziger für dieses Geschehen gefordert worden. Das Gesetz selbst ist in den meisten Darstellungen der Kriegsgefechte nur flüchtig behandelt worden. Der einzige noch aktiv dienende Teilnehmer an dem Geschehen ist der Kommandeur der 1. Division Nr. 21. Se. Excellenz Generalmajor Graf Bismarck v. Eichstädt, welcher damals als Einjähriger beim 12. Inf.-Regiment diente.

— Der am 8. Februar verstorbene Herr Geh. Kommerzienrat Carl Eichbach hat in seinem Testamente für Christus bescherungen an Alte seines bisherigen Vereine und Anstalten eine größere Summe bestimmt. Die von ihm erkannten Testamentsvollstrecker haben aus diesem Vermögen in den letzten Tagen einer großen Anzahl bettlägerigen Anhängern und Verwundeten aber, wie man später erfuhr, mit nach Gronau zurückgekommen hatten. Das Detachement von Trost — im ganzen vielleicht 500 Mann stark — hatte seinen Mann, sein Vieh und sein Gerät verloren, hatte aber nicht nur seine Stellung behauptet, sondern auch die Franzosen in einer Stärke von 3500 Mann zum Rückzuge veranlaßt. Von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften ist kein einziger für dieses Geschehen gefordert worden. Das Gesetz selbst ist in den meisten Darstellungen der Kriegsgefechte nur flüchtig behandelt worden. Der einzige noch aktiv dienende Teilnehmer an dem Geschehen ist der Kommandeur der 1. Division Nr. 21. Se. Excellenz Generalmajor Graf Bismarck v. Eichstädt, welcher damals als Einjähriger beim 12. Inf.-Regiment diente.

— Der am 8. Februar verstorbene Herr Geh. Kommerzienrat Carl Eichbach hat in seinem Testamente für Christus bescherungen an Alte seines bisherigen Vereine und Anstalten eine größere Summe bestimmt. Die von ihm erkannten Testamentsvollstrecker haben aus diesem Vermögen in den letzten Tagen einer großen Anzahl bettlägerigen Anhängern und Verwundeten aber, wie man später erfuhr, mit nach Gronau zurückgekommen hatten. Das Detachement von Trost — im ganzen vielleicht 500 Mann stark — hatte seinen Mann, sein Vieh und sein Gerät verloren, hatte aber nicht nur seine Stellung behauptet, sondern auch die Franzosen in einer Stärke von 3500 Mann zum Rückzuge veranlaßt. Von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften ist kein einziger für dieses Geschehen gefordert worden. Das Gesetz selbst ist in den meisten Darstellungen der Kriegsgefechte nur flüchtig behandelt worden. Der einzige noch aktiv dienende Teilnehmer an dem Geschehen ist der Kommandeur der 1. Division Nr. 21. Se. Excellenz Generalmajor Graf Bismarck v. Eichstädt, welcher damals als Einjähriger beim 12. Inf.-Regiment diente.

— Der am 8. Februar verstorbene Herr Geh. Kommerzienrat Carl Eichbach hat in seinem Testamente für Christus bescherungen an Alte seines bisherigen Vereine und Anstalten eine größere Summe bestimmt. Die von ihm erkannten Testamentsvollstrecker haben aus diesem Vermögen in den letzten Tagen einer großen Anzahl bettlägerigen Anhängern und Verwundeten aber, wie man später erfuhr, mit nach Gronau zurückgekommen hatten. Das Detachement von Trost — im ganzen vielleicht 500 Mann stark — hatte seinen Mann, sein Vieh und sein Gerät verloren, hatte aber nicht nur seine Stellung behauptet, sondern auch die Franzosen in einer Stärke von 3500 Mann zum Rückzuge veranlaßt. Von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften ist kein einziger für dieses Geschehen gefordert worden. Das Gesetz selbst ist in den meisten Darstellungen der Kriegsgefechte nur flüchtig behandelt worden. Der einzige noch aktiv dienende Teilnehmer an dem Geschehen ist der Kommandeur der 1. Division Nr. 21. Se. Excellenz Generalmajor Graf Bismarck v. Eichstädt, welcher damals als Einjähriger beim 12. Inf.-Regiment diente.

— Der am 8. Februar verstorbene Herr Geh. Kommerzienrat Carl Eichbach hat in seinem Testamente für Christus bescherungen an Alte seines bisherigen Vereine und Anstalten eine größere Summe bestimmt. Die von ihm erkannten Testamentsvollstrecker haben aus diesem Vermögen in den letzten Tagen einer großen Anzahl bettlägerigen Anhängern und Verwundeten aber, wie man später erfuhr, mit nach Gronau zurückgekommen hatten. Das Detachement von Trost — im ganzen vielleicht 500 Mann stark — hatte seinen Mann, sein Vieh und sein Gerät verloren, hatte aber nicht nur seine Stellung behauptet, sondern auch die Franzosen in einer Stärke von 3500 Mann zum Rückzuge veranlaßt. Von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften ist kein einziger für dieses Geschehen gefordert worden. Das Gesetz selbst ist in den meisten Darstellungen der Kriegsgefechte nur flüchtig behandelt worden. Der einzige noch aktiv dienende Teilnehmer an dem Geschehen ist der Kommandeur der 1. Division Nr. 21. Se. Excellenz Generalmajor Graf Bismarck v. Eichstädt, welcher damals als Einjähriger beim 12. Inf.-Regiment diente.

— Der am 8. Februar verstorbene Herr Geh. Kommerzienrat Carl Eichbach hat in seinem Testamente für Christus bescherungen an Alte seines bisherigen Vereine und Anstalten eine größere Summe bestimmt. Die von ihm erkannten Testamentsvollstrecker haben aus diesem Vermögen in den letzten Tagen einer großen Anzahl bettlägerigen Anhängern und Verwundeten aber, wie man später erfuhr, mit nach Gronau zurückgekommen hatten. Das Detachement von Trost — im ganzen vielleicht 500 Mann stark — hatte seinen Mann, sein Vieh und sein Gerät verloren, hatte aber nicht nur seine Stellung behauptet, sondern auch die Franzosen in einer Stärke von 3500 Mann zum Rückzuge veranlaßt. Von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften ist kein einziger für dieses Geschehen gefordert worden. Das Gesetz selbst ist in den meisten Darstellungen der Kriegsgefechte nur flüchtig behandelt worden. Der einzige noch aktiv dienende Teilnehmer an dem Geschehen ist der Kommandeur der 1. Division Nr. 21. Se. Excellenz Generalmajor Graf Bismarck v. Eichstädt, welcher damals als Einjähriger beim 12. Inf.-Regiment diente.

— Der am 8. Februar verstorbene Herr Geh. Kommerzienrat Carl Eichbach hat in seinem Testamente für Christus bescherungen an Alte seines bisherigen Vereine und Anstalten eine größere Summe bestimmt. Die von ihm erkannten Testamentsvollstrecker haben aus diesem Vermögen in den letzten Tagen einer großen Anzahl bettlägerigen Anhängern und Verwundeten aber, wie man später erfuhr, mit nach Gronau zurückgekommen hatten. Das Detachement von Trost — im ganzen vielleicht 500 Mann stark — hatte seinen Mann, sein Vieh und sein Gerät verloren, hatte aber nicht nur seine Stellung behauptet, sondern auch die Franzosen in einer Stärke von 3500 Mann zum Rückzuge veranlaßt. Von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften ist kein einziger für dieses Geschehen gefordert worden. Das Gesetz selbst ist in den meisten Darstellungen der Kriegsgefechte nur flüchtig behandelt worden. Der einzige noch aktiv dienende Teilnehmer an dem Geschehen ist der Kommandeur der 1. Division Nr. 21. Se. Excellenz Generalmajor Graf Bismarck v. Eichstädt, welcher damals als Einjähriger beim 12. Inf.-Regiment diente.

— Der am 8. Februar verstorbene Herr Geh. Kommerzienrat Carl Eichbach hat in seinem Testamente für Christus bescherungen an Alte seines bisherigen Vereine und Anstalten eine größere Summe bestimmt. Die von ihm erkannten Testamentsvollstrecker haben aus diesem Vermögen in den letzten Tagen einer großen Anzahl bettlägerigen Anhängern und Verwundeten aber, wie man später erfuhr, mit nach Gronau zurückgekommen hatten. Das Detachement von Trost — im ganzen vielleicht 500 Mann stark — hatte seinen Mann, sein Vieh und sein Gerät verloren, hatte aber nicht nur seine Stellung behauptet, sondern auch die Franzosen in einer Stärke von 3500 Mann zum Rückzuge veranlaßt. Von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften ist kein einziger für dieses Geschehen gefordert worden. Das Gesetz selbst ist in den meisten Darstellungen der Kriegsgefechte nur flüchtig behandelt worden. Der einzige noch aktiv dienende Teilnehmer an dem Geschehen ist der Kommandeur der 1. Division Nr. 21. Se. Excellenz Generalmajor Graf Bismarck v. Eichstädt, welcher damals als Einjähriger beim 12. Inf.-Regiment diente.

— Der am 8. Februar verstorbene Herr Geh. Kommerzienrat Carl Eichbach hat in seinem Testamente für Christus bescherungen an Alte seines bisherigen Vereine und Anstalten eine größere Summe bestimmt. Die von ihm erkannten Testamentsvollstrecker haben aus diesem Vermögen in den letzten Tagen einer großen Anzahl bettlägerigen Anhängern und Verwundeten aber, wie man später erfuhr, mit nach Gronau zurückgekommen hatten. Das Detachement von Trost — im ganzen vielleicht 500 Mann stark — hatte seinen Mann, sein Vieh und sein Gerät verloren, hatte aber nicht nur seine Stellung behauptet, sondern auch die Franzosen in einer Stärke von 3500 Mann zum Rückzuge veranlaßt. Von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften ist kein einziger für dieses Geschehen gefordert worden. Das Gesetz selbst ist in den meisten Darstellungen der Kriegsgefechte nur flüchtig behandelt worden. Der einzige noch aktiv dienende Teilnehmer an dem Geschehen ist der Kommandeur der 1. Division Nr. 21. Se. Excellenz Generalmajor Graf Bismarck v. Eichstädt, welcher damals als Einjähriger beim 12. Inf.-Regiment diente.

— Der am 8. Februar verstorbene Herr Geh. Kommerzienrat Carl Eichbach hat in seinem Testamente für Christus bescherungen an Alte seines bisherigen Vereine und Anstalten eine größere Summe bestimmt. Die von ihm erkannten Testamentsvollstrecker haben aus diesem Vermögen in den letzten Tagen einer großen Anzahl bettlägerigen Anhängern und Verwundeten aber, wie man später erfuhr, mit nach Gronau zurückgekommen hatten. Das Detachement von Trost — im ganzen vielleicht 500 Mann stark — hatte seinen Mann, sein Vieh und sein Gerät verloren, hatte aber nicht nur seine Stellung behauptet, sondern auch die Franzosen in einer Stärke von 3500 Mann zum Rückzuge veranlaßt. Von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften ist kein einziger für dieses Geschehen gefordert worden. Das Gesetz selbst ist in den meisten Darstellungen der Kriegsgefechte nur flüchtig behandelt

die Feststellung wie das Fabeltat, und der Schluss von der Zahl der Patenterteilungen auf die Beteiligung am internationalen Weltmarkt darf einen starken Grad von Wahrscheinlichkeit für sich in Anspruch nehmen. Zu einer solchen Vergleichung kommt gerade eine sehr eindrucksvolle ungemein lebhafte und interessante Arbeit des Kölner Oberlandesgerichtsrates Dr. Neuhaus gelegen. Aus dicker umfassenden und auch zum Handgebrauch als Nachweis für die zahlreichen Einzelheiten von allen in Betracht kommenden 126 Staaten des Erdkreises doch wertvollen Statistik ergibt sich, daß in Frankreich z. B. an den im Jahre 1901 erteilten 13223 Patenten Frankreich selbst mit 7023 beteiligt ist, Großbritannien mit 917, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 1540, während Deutschland 228 Patenterteilungen aufzuweisen hat. Der neunten wir Italien: Italien selbst war an den 4500 Erteilungen des Jahres 1901 mit 1622 Lizzenzen, Nordamerika mit 314, Großbritannien mit 337, Deutschland jedoch mit 1025 beteiligt. In der Schweiz war es 1902 so, daß das Heimatland 759 eigene Patente hatte, während Großbritannien 119, Nordamerika 24, Deutschland aber 686 auswiesen konnte. Drei Länder gibt es sogar, in denen Deutschland das Heimatland selbst überflügelt hat: Österreich, Portugal und Russland. Von den 2811 Patenten, die Österreich im Jahre 1901 erteilte, fielen auf österreichischen Reich 671, auf deutschen aber 902, während Großbritannien und Amerika in weitem Abstand folgen. Norwegen konnte keinen eigenen Patentstundem im Jahre 1901 200 Patente zuweisen, während den übrigen 373 davontrugen. Englands leute Statistik vom Jahre 1901 bestätigt, daß dem Weltmarkt des Geschäftsbüros Großbritannien 146 Patente erhielt, Nordamerika 136, Russland selbst 289, Deutschland jedoch mit 438 bei weitem an der Spitze marchiert. Wegen solche Erfolge und ansonsten, weiter auf der Bahn des friedlichen Weltbewerbes voranzuschreiten und trotz der Wissens- und kontinuierenden unteren Aufgabe des Kulturoberbaus zu erfüllen.

Das offizielle "Premierministère" in Wien sagt nach einer kurzen Anhaltsangabe der Rede des deutschen Reichskanzlers, sie vereinigte ruhiges Schlagzeug und unrichtige Händeliebe. — In Rom machte die Rede einen ausgesuchten Eindruck. Man ist nicht nur erfreut über die vollkommene Übereinstimmung in den Grundgedanken, sondern auch darüber, daß den warmen Ton und das ausführliche Einholen auf Italiens Beziehungen zum Dreieck. — Von französischen Preisträgern meinten denn weiteren folgende erwähnt: "La Petite République" meint, fünf Balkone habe in die Altmusik getragen. Er erklärte dem deutschen Kolle, daß die Stunde ernst und daß es von Gefahr bedroht sei. Die Deutschen tun Unrecht, zu glauben, daß diese Gefahr von Frankreich oder anderwärts käme. Nur ihr Gedankenspiel ist bedroht. — Der "Gaulois" hält, es sei schwer, festzustellen, ob in der Rede des Reichskanzlers der pessimistische oder optimistische Ton vorherrsche. Wenn auch Balkon die öffentliche Meinung nicht zu alarmieren vermag, so habe er auch nichts getan, je zu verbünden. — Der "Gélatine" meint: Wie aus der Rede des Reichskanzlers hervorgeht, ist das wichtigste Argument der deutschen Politik in der Marsoffensive der Hinweis darauf, daß der Orléans in Marocco Tailland im Auftrag Delcassé sich dem Sultan gegenüber als Mandatator Europas aufgezeigt hat. Wenn dem so ist, hat Delcassé einen unverzeihlichen Fehler begangen, denn Europa hatte bei diesen Verhandlungen nichts zu tun. Durch die Schul-Delcassé sei Frankreich in die demütigende Notwendigkeit verlegt worden, seine Vorräte in Marocco möglichst erweitern zu müssen. — Die Telegräss geneigten Platte, "République française" und "Globo de Paris", erklärten, daß das im Laufe der nächsten Woche erneute Gespräch beweisen werde, daß sich Taillandier bei dem Sultan von Marocco auf seiner europäischen Mandat befreuen hat.

Neben die Kriegskosten, die infolge der Aufführung in Deutsch-Südmärsch und Deutsch-Ostafrika auch im Staatshaushalt für 1902 und zwar in beträchtlicher Höhe enthalten sind, äußert sich der Reichskanzlerchef von Stengel in einer großen Staatsrede folgendermaßen: „Der unkenntliche Staat erfordert aus der Anleihe mit fast 255 Millionen und 20 Millionen mehr als der diesjährige Staat, hauptsächlich weil für die Unterdrückung des Aufstandes in Südmärsch-Afrika ein um fast 22 Millionen erhöhter, hoffentlich in Wirklichkeit nicht voll erforderlicher Aufwand vorzusehen werden müssen. Auch die Bewältigung der anhändlichen Unruhen in Ostafrika für 1902 erfordert außerordentliche Mittel in einer Höhe von nahezu 14½ Millionen Mark auf die Anleihe und die Erhöhung des den weibenden Anlagen im Fernvrechsen für die Reichsstaatsverwaltung bestimmten Ausgabenfonds von 6½ Millionen Mark zu der Steigerung des Ausgabenbedarfs beigetragen. Die Übernahme der durch die Bekämpfung des Aufstandes in Ostafrika entstandenen außerordentlichen Kosten auf die Anleihe wird nach dem Vorgange von Südmärsch-Afrika auch von Seiten des Reichstags kaum einem Widerstand begegnen. Es handelt sich hier gleichfalls um Kriegsausgaben, deren Übernahme auf ordentliche Mittel, die auch die im nächsten Jahr noch unzureichende Finanzlage schwer belasten würde. Der für diesen Zweck schon im laufenden Jahre zu bestreitende größere Teil der Kosten mit etwa 2½ Millionen Mark bildet den Gegenstand eines besonderen Nachtrag-Gesetzes, das Ihnen in den nächsten Tagen zugehen wird. Doch will ich in dieser Beziehung schon jetzt kurz folgendes bemerken. Bei den weiteren Entwicklungen und dem erst allmählichen Umlaufgreifen des Aufstandes, was eine ständige Veränderung in den Dispositionen des Gouverneurs sowie in der Höhe des zu der Niederoberung des Aufstandes benötigten Personalbedarfs naturnahmig zur Folge hätte, erwarteten der Reichsverwaltung erhebliche, von hier aus in seiner Weise zu befehlende Schwierigkeiten in der Bekämpfung der zur Ausstellung dieses Nachtrag-Gesetzes nötigen Unterlagen. Anderseits war es unmöglich, die erforderlichen Vorausnahmen zu verzögern, wenn andere nicht rücksicht werden sollten, daß der Aufstand in noch weitere Gebiete übergreife. Es waren deshalb Vorausnahmen auf die durch den Nachtrag-Gesetz zu fordern Mittel unvermeidlich. Da jedoch vom gegenwärtigen Standpunkt immerhin Zweifel an der Zulässigkeit einer Vorausnahme aufgenommen werden können, wird zugleich mit dem Nachtrag-Gesetz um Endemittel förmlich nachgezählt werden.“

Groß Gözen telegraphiert aus Toros-Solomon (Deutsch-Ostafrika): Nach Meldungen der Bezirksleiter von Junto, Tabora, Kilimantane erreichte die Ruhe in ihren Bezirken gesichert. Der englische Missionärsbüro-Pell erachtet wegen zahlreicher Frauen Schutz gegen etwaige Fluchtlinge aus Milosa. Lieutenant P. Engelbrecht mit 25 Mann Moriori-Infanterie ist dorthin gerichtet. Das Bezirksamt in Songea meldet, die Lage ist wieder erregter, da Lebensmittel mangeln; aber in den Küstenbezirken tritt eine bemerkbare Ruhe ein.

Die in den letzten Jahren mit kleinen Garnisonen gemachten Erfahrungen haben doch einen Einfluß auf die Garnisonierung der Regimenter ausgeübt und man sieht in den leitenden militärischen Kreisen doch nun zu der Überzeugung gelangt zu sein, daß es zweckmäßig ist, soweit es bei den entstehenden hohen Kosten möglich ist, die in den als schlecht bekannten Garnisonen liegenden Regimenter öfters wechseln zu lassen. So sollen am 31. März 1902 wiederum 4 Regimenter in Elsass-Lothringen ihre Standorte wechseln und zwar tauschen das 4. Lothringische Infanterie-Regiment, bisher in Dieuze, mit dem 3. Unterelsässischen Infanterie-Regiment Nr. 138, bisher in Straßburg und das 2. Lothringische Infanterie-Regiment, bisher in Metz, mit dem 5. Lothringischen Infanterie-Regiment Nr. 144 in Mörchingen.

Zum Vorsitz der Berliner Handelshochschule wurde Professor Böckeler ernannt.

Österreich. Im Abgeordnetenhaus begründete nach Ablehnung des Dringlichkeitsantrages Böckeler betreffend die Einmischung des Ministerpräsidenten in die ungarischen Angelegenheiten Ugo Stein in längerer Rede unter beiläufigen Ausfällen gegen die Sozialdemokraten, den Ministranten, sowie Ungarn seinen Dringlichkeitsantrag auf Einschaltung der Perlonialunion. Er wandte sich energisch gegen die Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes, welches in Österreich unbedenkbar sei und nur bezwecke, die Deutschen aus dem sozialen Einflussverlust. Der Redner verwies darauf, daß Österreich seit dem Bestande des Ausgleichs die unverhüllten Spione gehabt habe und erklärte, die einzige Hilfe liege in der Selbständigkeit beider Staaten, für welche die Personalunion das einzige Mittel bietet. Ministerpräsident Freiherr v. Gauthier empfand, er halte es unter seiner Würde, auch nur ein Wort zu verlieren über die Behauptung des Vorsitzers von einer Verbindung der Regierung mit dem sozialdemokratischen Partei. Wohl aber halte er es für seine Pflicht, in entschiedener und energischer Weise dagegen zu protestieren, daß die Krone und der Träger der Krone in einer im Hause kaum schon dagewesenen Weise in die Debatte gezogen werden. Was den Dringlichkeitsantrag anbelange, so

gege er auf die Beiträgung der Monarchie hinaus. Aus diesem Grunde bitte er um Ablehnung des Dringlichkeitsantrages. Danach werden die Verhandlungen abgebrochen. Nachst Sitzung Montag.

Im Wiener Gemeinderat bestätigte Bürgermeister Böckeler eine liberale Interpellation wegen einer von ihm in einer Wohlerversammlung gegen die Juden gerichteten Leidenschaft. Er erklärte, seine Ausführungen seien völlig falsch gewesen. Er habe gesagt, wenn sich die Juden mit Revolutionären und Sozialdemokraten verbünden, könnten möglicherweise in Wien eintreten, was in England geschehen sei. Der Bürgermeister wies dann auf die Gerechtigkeit der Gemeindeverwaltung den Juden gegenüber hin, die er selbst häufig gegen den Willen seiner Partei geschaut habe.

Titel: Die Verständigung zwischen der Post und den Märkten stellt sich im letzten Grunde als ein Erfolg des Sultans dar. Wie der M. Dr. Br. aus Konstantinopel telegraphiert wird, einigten sich die Postchiffer nach langer Konferenz darüber, daß die Zusammenlegung der Finanzkommission aus vier Finanzdelegaten, zwei Bürgern und Hiltmi Vaisha ihre Zustimmung zu erteilen. Die Kommissionserklärung sind der Sanction des Sultans zu unterstellen, die aber von vorbereitet eingefügt wird. Ein lästerlich rüdlisches Drabe hat bereits im Prinzip der Finanzkommission in der von den Postchiffen vorgelegten Form zugesagt. Die Post legt ein neues Reglement für diese Kommission vor, das jetzt von den Postchiffen studiert wird. Einige Punkte bedürfen noch der Abschaffung. Das von den Finanzkontrolleuren ausgearbeitete Reglement bestiegt keine Poste. Die Uneinigkeit der Märkte und Sonderbestrebungen einzelner ermöglichen dem Sultan die Entscheidung über die Postchiffer, die schließlich nachzuhören.

Serbiens bestätigte der Minister des Innern den Vertretern Jugoslawiens und Österreich-Ungarns die formelle Antwort auf die gemeinsame Note wegen der Bewahrung der Ruhe auf dem Balkan zu bereichern; er entschuldigte sich aber mit Krankheit und stellte in Aussicht, die Antwort mit Sondervorberichten zu können. Sie wird verschiedene Klagen über die Lage der serbischen Bevölkerung in Mazedonien und vor allem in Alt-Serbien enthalten. Man arbeitet die Antwort im Einverständnis mit dem bulgarischen Kabinett aus.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Am Opernhaus gelangt heute das einjährige Muiderama "Salomé" von Richard Strauss zur Uraufführung; im Schauspielhaus wird "Der Widderkopf" in einer Bühnenvorstellung gegeben. Die Vorstellungen beginnen bald 8 Uhr.

† Im Weltbundestheater wird heute, Sonnabend, mit Frau Hansi Rieke als Gaij die Operette "Das Wäldchen" gegeben; Sonntag nachmittag 3½ Uhr gelangt bei ermäßigten Preisen das Weihnachtsmärchen "Brünhild in Wunderland" von Georg Bünemann und Carl Witt, Musik von Bruno Biemer, mit vollständiger Neuaufführung zum ersten Mal zur Aufführung; abends 7½ Uhr findet das lezte Sonntags-Schauspiel von Frau Hansi Rieke statt und die letzte Sonntags-Aufführung der Operette "Das Weihachtsmädel". Dienstag sieht Frau Rieke noch einmal in "Meineidbauer"; Mittwoch und Donnerstag im "Wäldchen".

† Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nodum 2 Uhr: 1. Weihachtsoratorium für Orgel (op. 16) von Gustav Meissel. 2. Werungen wie die Operette die "Lobgesang", die in der Gott. Motette (Nr. 6) aus der Liturgie op. 41 von Peter Tchaikowsky (1840-93), deutsche Bearbeitung von Osk. Hermann. 3. Eine Sologeigeade die "Weiss-Sopran", vorgetragen von der Konzertdirigentin Friederike Weiss: a) "Komm in mein Herzenshaus", wie aus der Kantate "Ein festliches Fest" von J. S. Bach; b) "Mit Ropion nad ob der Tschern", geistliches Lied (op. 128, Nr. 6) von Osk. Hermann. 4. Vokalensemble für Orgel von Max Birn. 5. Adagio für Violin aus dem 9. Konzert von Louis Spohr, gespielt von dem Violinisten Herrn Adolph Appold. 6. Sanctus und Benedictus aus der Messe für 2 Höre und 8 Sologesänger (op. 60) von Oskar Hermann. — Die Orgelvorträge und die Belehrung der Solostücke hat Herr Max Birn, Organist an der Sophienkirche, übernommen.

† Rottele in der Frauenkirche Sonnabend, den 9. Dezember, nachmittags 4 Uhr: 1. Sinfonie: Ode zum zweiten Teil des "Weihnachts-Oratoriums" von Sch. Bach, für Orgel bearbeitet von A. Dörringer; 2. "Alte Stille soll sie breiten", vier- und mehrstimmiges Chor von Albert Böckeler; 3. Weihnachtslied: "Vom Himmel her ein neuer Friede", wie aus der Kantate "Ein festliches Fest" von J. S. Bach; 4. Vokalensemble für Soprano und Orgel aus dem Weihnachts-Oratorium von Carl August Förster; 5. "Schöner Herr Jesu", geistliches Volkslied für gemischten Chor, bearbeitet von Friedrich Baumann. Die Gesangsfolk hat Herr Margarete Weißbach, Konzert- und Oratori-Sängerin, übernommen; Orgel: Herr Organist A. Dörringer.

† Die Riesige Hofmusikalienhandlung macht aufmerksam, daß das für heute abends im Gewerbehaus angelegte Konzert mit Riccardo Elm an auf den 20. Januar verlegt worden ist. Ebenso ist der gleichfalls für heute abends angelegte Viererabend Anne Mallinson verjedt worden, und zwar auf den 4. Januar. Für beide Konzerte gelöste Karten erhalten Gültigkeit.

† Robert Johannes, der bestellte ostpreußische Rezitator,

gibt heute in Weiholz's Saal seinen dritten und letzten Vortragsabend. Das besonders reichhaltige Programm schließt mit "Dante-Malchen", die ihre Erfolge während der Kaiserzeit in Königsberg erzählen wird.

† Montag abends 8 Uhr hält im Museumsbau Herr Oleg Gang, der norwegische Rezitator, seinen Vortrag. Abends zum ersten Male gelangen in Deutschland bei dieser Gelegenheit schwedische Dichtungen (aus Peer Gynt) in der Uraufführung zum Vortrag. Um dem Abend einen ausgeprägt nordischen Charakter zu geben, wird Emil Kronke die entsprechenden Peer Gynt-Kompositionen Griegs spielen und Frau Else Schröder vortragen. Veder zu den Dichtungen Abolens singen. Dr. Hans Bachmann wird den Inhalt der Dichtung Peer Gynt, sowie im Brondesbergschen Teile vorzutragen.

† Engelbert Humperdinck ist mit seiner Gottin auf Bord des Luxusdampfers "Kaiser Wilhelm der Große" in New York eingetroffen, um der Aufführung seiner Oper "Hänsel und Gretel" im Metropolitan Opernhaus beizuwohnen.

† Dem Vernehmen nach wird der Nobelpreis für Physik dem Professor Lenard von der Kiel Universität und der für Chemie dem Professor Adolf von Baeyer von der München Universität verliehen werden.

† Salome an den deutschen Hofschlössern" heißt eine Broschüre von H. Ernemann, Berlin, erschienen ist. Die in diesem "Artilleribild" enthaltenen Kritik dürfte auch hier lebhaft interessieren.

sie, daß es wiederholt werden könnte. Am Schiedsgericht geklagte geschieden Herr Organist Clemens Braun, E. P.

† Die Dresdner Philharmonie des Herrn Dir. B. 2. Schenck bestätigte vorgelesen im überfüllten Saale des Weiholz's Etablissement mit einem Orchester und Solisten-Aubend aufs neue die Vorzüglichkeit ihrer Organisation und ihrer Leistungsfähigkeit. Alles, was man zu hören bekam, waren hochtätig vorbereitete und gewissenhaft ausgeführte Leistungen; einige unter ihnen erhoben sich sogar durch die talentfundene Vortragbarkeit und das hochentwickelte Können über das Durchschnitt quer Schülerleistungen weit hinaus.

Beide bestätigte der Vortrag zweier Sätze aus Bruchs berühmtem Violinkonzert durch den Bewegung-Schüler Herr Albert Böckeler von der brillanten Aufführung eines Air varié für Trompete von Beriot durch Herrn C. Beyer (Lehrer: Herr Hammerklavier Seifert) und von der mit außergewöhnlich schönen, frisch gebildeten Mitteln (Tenor) gebotenen Wiederholung einer Canarie aus Gounods "Faust" durch Herrn W. Radowitz, der alle Vorbereiungen für einen tüchtigen Vorträger zu erfüllen scheint. Nicht lobenswertere Darbietungen waren ferner das Abend eröffnende D-dur-Klavierkonzert (mit Orchester) von Mozart, äußerst souber und liebenswürdig gespielt von einer Schülerin des Herrn Dir. Schneider, Fräulein Berger, sowie die sehr anerkannte Wiederholung einer Arie aus Rubinstein's "Lieder der Heide", die allerdings die sympathische Sängerin, Fräulein M. Kästner, mit der Zeit noch etwas interessen und gesündermärker ausgestalten lernen wird. Gleich dieser Sängerin erwies auch ein junger Sänger, Herr O. Molenski, angenehmes und bildungsfähiges Material (Tenor), das in je einem Viede von Schubert und Hildebrand — infolge Befangenheit allerdings nur in beispiellosem Maße — zur Geltung kam. Die genannten drei Gelangstreiche waren auf der meisterlichen Schule des Herrn Prof. Dr. Müller hervorgegangen. Anspruch auf einen Preis erwarb sich der ganze Abend durch das Anstaltsvorster, das sich diesmal unter einem neuen Führer, Herrn A. Hürtgen, vorstellt und mit seinen trefflich gelösten Begleitungsabgaben den Beweis lieferte, daß es auch unter der neuen Leitung nicht nur mit Lust und Liebe, sondern auch mit bestem Erfolg bei der Sache sei. — Die strohende Fülle des Saales, in dem übrigens keine Notlampe den Angang kennzeichnete, mußte den Gedanken nahelegen, was es im Falle einer Schießerei oder einer Panik für ein Unglück geben müsse. Videant consules!

† Von Richard Strauss, dem Komponisten der "Salome", bat sein Landsmann, Baron, eine Radierung nach dem Leben angefertigt, die den ausdrucksstarken maskierten Kopf des gentilen Komponisten in wechselseitiger Begegnung mit dem jungen Siegfried wiederholt. Das Blatt ist eigentlich nur in der Kunsthandschreibung "Grafen Arnold (Schloßkästchen)" ausgestellt. † Am Altonaer Stadttheater fand die Uraufführung des einjährigen Schulmeisterzyklus "Das Jubiläum" von Otto Ernemann statt. Das neue Stück, eine liebenswürdige, aber literarisch unbedeutende Arbeit des Autors der "Jugend von heute", stand lebhaften Beifall, dank der ausgezeichneten Darstellung. † Ferdinand Bonn hat das "Berliner Theater" gekauft. Als Kaufpreis wird die Summe von drei Millionen genannt. Die Bühne sollen in einigen Tagen endgültig vollzogen werden. † Aus München wird berichtet: Mit Genehmigung des Prinzregenten werden im nächsten Jahre Wagner-Histori- spielen im Prinzregenten-Theater stattfinden, jedoch sollen nur Werke aufgeführt werden, welche in der gleichen Saison nicht in Bayreuth dargestellt werden. Das gute Einvernehmen mit den Erben Wagners soll nicht durch die Wagner-Aufführungen im Prinzregenten-Theater gestört werden. † Hermann Ritter, der von dem Kaufvertrage, der ihn als Besitzer des "Neuen Theaters" in Berlin machen sollte, zurückgetreten ist, hat seinen Vertrag mit dem Wiener Burgtheater auf zehn Jahre verlängert. † Engelbert Humperdinck ist mit seiner Gottin auf Bord des Luxusdampfers "Kaiser Wilhelm der Große" in New York eingetroffen, um der Aufführung seiner Oper "Hänsel und Gretel" im Metropolitan Opernhaus beizuwohnen. † Dem Vernehmen nach wird der Nobelpreis für Physik dem Professor Lenard von der Kiel Universität und der für Chemie dem Professor Adolf von Baeyer von der München Universität verliehen werden.

† Salome an den deutschen Hofschlössern" heißt eine Broschüre von H. Ernemann, Berlin, erschienen ist. Die in diesem "Artilleribild" enthaltenen Kritik dürfte auch hier lebhaft interessieren.

Vorleserlotterie.

Bon den am 7. Dezember gerauschen Nummern fielen großes Gewinne in folgende Kollektoren: Alexander Hefel-Dresden: 2000 R. (71474). Kar. Uhlig-Franzberg: 3000 R. (21358). G. Jarmolowski & Co. Leipzig: 3000 R. (31812). Bruno Grabmann-Baden: 3000 R. (21767). Eduard Otto Kästner-Wittenberg: 2000 R. (21768). Alwin Schubert-Chemnitz: 2000 R. (18721). Alois Bösch-Dresden: 2000 R. (81840). Eduard Bauermeister-Dresden: 2000 R. (90357).

Während des Bruders eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Blön. Bei der heutigen Reichstagss-Eröffnung im Wahlkreis Blön-Cümburg (9. Schleswig-Holstein) wurden bis 11 Uhr abends gezählt für Vokelmann (Freie) 8180, für Strube (Kreis-Ver.) 8765, für Weinheber (Soz.) 8762 Stimmen. 5 kleine Bezirke stehen noch aus.

Paris. Deputiertenkammer. Auf die Interpellation des Nationalisten Haure über die auswärtige Politik, namentlich die Marocco-Ungleichheit, kündigte Rouvier das Ertheilen eines Gelbblattes über Marocco für Donnerstag an, und beantragt die Veratung zu peripher. Haure erhält Widerfuhr und bringt den Antrag ein. Rouvier wegen Veröffentlichung der Deputate des französischen Botschafters in London, betreffend eine eventuelle Hilfestellung Englands, in Anklagezustand zu versetzen, zieht jedoch unter Gelöchte des Hauses seinen Antrag zurück, nachdem Rouvier versprochen, das Gelbblatt am Mittwoch vorzulegen und noch weitere Erklärungen zu geben, falls die Kammer dies wünsche. Auf Geschwör und Klatschereien werde er jedoch nicht antworten. Die Interpellation wird sodann vertragt.

Paris. Deputiertenkammer. Nach der Vertragung der Interpellation Haure führt Bourges bei der fortgefeierten Veratung der Interpellation über die Arbeitsbörse aus, daß Ziel der Sozialisten sei, den Zusammenhalt und die Tätigkeit der Proletarier aller Länder zu fördern, um einen Krieg zu verhindern und eine soziokratische Schiedsgerichts-politik herzustellen. Redner erinnert an die Reise des Deutschen Kaisers nach Tanger, die der Prolog zu dem europäischen Drama gewesen sei, daß eine Vermehrung der Rüstungen Deutsch

Wiederum haben wir das Hinscheiden eines langjährigen Beamten zu beklagen. Nach langem schweren Leiden verließ heute unser Buchhalter

Herr Heinrich Schmidt.

Wir verlieren in dem Dabingeschleben einen bewährten Beamten, der während des langen Zeitraums von 24 Jahren ununterbrochen bei uns tätig gewesen ist und stets mit vollster Hingabe und in treuester Pflichterfüllung unserem Institute gedient hat.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten!

Dresden, den 8. Dezember 1905.

Direktion der Dresdner Bank.

Der Tod hat wiederum einen hochgeschätzten Kollegen

Herrn Heinrich Schmidt

aus unserer Mitte gerissen. Wir betrauern in dem Verbliebenen einen lieben Freund und Mitarbeiter, dessen vorzüchliche Eigenschaften und stets kollegiales Wesen ihm bei uns ein bleibendes und ehrendes Andenken sichern.

Dresden, den 8. Dezember 1905.

Die Beamten der Dresdner Bank.



Tonkünstler - Verein.

Die Beerdigung unseres langjährigen tenoren Mitgliedes

Herrn

Carl Hugo Keyl

Königl. Sächs. Kammermusiker a. D., Ritter etc.

findet heute Sonnabend nachmittag 1/2 Uhr von der Parentationshalle des Löbauer Friedhofes aus statt.

Der Vorstand.

Statt besonderer Meldung!

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hier durch die traurige Nachricht, daß heute nachmittag 2 Uhr unsere bezengsgute Tante

Frau Viktorine Ahrens

geb. Kramer

noch nur zweitäliger Prantzenloge sanft und schmerzlos infolge Herzschlags entschlafen ist.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze an

Dresden, Blasewitzer Straße 18, 2.
den 7. Dezember 1905

Im Namen der Hinterbliebenen:

Rechnungsrat Hermann Kramer,
Posttheater-Hauptkontrolleur.

Die Beerdigung findet Sonntag den 10. Dezember
d. J. nachmittags 3 Uhr von der Parentationshalle des
Trinitatis-Friedhofes aus statt.

Dank.

Für die liebvolle Teilnahme, sowie für den überaus reichen Blumenstrom beim Begräbnis unserer lieben Mutter und Gattin

Pauline Knie

sagen hiermit allen herzlichen und innigen Dank.

Wien, Restaurant Walpurgis.

Die trauernden Hinterbliebenen:

A. Knie und Kinder.

Bethaus für Taufen und Trauungen:

Walter Hoff; für Kinderbegärtner: Walter Hoff;

Dr. Martin.

Sieboldkapelle. Samt. 10 Uhr

Beerdigung mit Totenseg u. Abensegnung:

Walter Hoff, Walter Hoffmann, Horn.

11 Uhr Untercessio mit der katholischen

Messe: Walter Hoff, Walter Hoffmann.

12 Uhr: Walter Hoffmann.

13 Uhr: Walter Hoffmann.

14 Uhr: Walter Hoffmann.

15 Uhr: Walter Hoffmann.

16 Uhr: Walter Hoffmann.

17 Uhr: Walter Hoffmann.

18 Uhr: Walter Hoffmann.

19 Uhr: Walter Hoffmann.

20 Uhr: Walter Hoffmann.

21 Uhr: Walter Hoffmann.

22 Uhr: Walter Hoffmann.

23 Uhr: Walter Hoffmann.

24 Uhr: Walter Hoffmann.

25 Uhr: Walter Hoffmann.

26 Uhr: Walter Hoffmann.

27 Uhr: Walter Hoffmann.

28 Uhr: Walter Hoffmann.

29 Uhr: Walter Hoffmann.

30 Uhr: Walter Hoffmann.

31 Uhr: Walter Hoffmann.

0 Uhr: Walter Hoffmann.

1 Uhr: Walter Hoffmann.

2 Uhr: Walter Hoffmann.

3 Uhr: Walter Hoffmann.

4 Uhr: Walter Hoffmann.

5 Uhr: Walter Hoffmann.

6 Uhr: Walter Hoffmann.

7 Uhr: Walter Hoffmann.

8 Uhr: Walter Hoffmann.

9 Uhr: Walter Hoffmann.

10 Uhr: Walter Hoffmann.

11 Uhr: Walter Hoffmann.

12 Uhr: Walter Hoffmann.

13 Uhr: Walter Hoffmann.

14 Uhr: Walter Hoffmann.

15 Uhr: Walter Hoffmann.

16 Uhr: Walter Hoffmann.

17 Uhr: Walter Hoffmann.

18 Uhr: Walter Hoffmann.

19 Uhr: Walter Hoffmann.

20 Uhr: Walter Hoffmann.

21 Uhr: Walter Hoffmann.

22 Uhr: Walter Hoffmann.

23 Uhr: Walter Hoffmann.

24 Uhr: Walter Hoffmann.

25 Uhr: Walter Hoffmann.

26 Uhr: Walter Hoffmann.

27 Uhr: Walter Hoffmann.

28 Uhr: Walter Hoffmann.

29 Uhr: Walter Hoffmann.

30 Uhr: Walter Hoffmann.

31 Uhr: Walter Hoffmann.

0 Uhr: Walter Hoffmann.

1 Uhr: Walter Hoffmann.

2 Uhr: Walter Hoffmann.

3 Uhr: Walter Hoffmann.

4 Uhr: Walter Hoffmann.

5 Uhr: Walter Hoffmann.

6 Uhr: Walter Hoffmann.

7 Uhr: Walter Hoffmann.

8 Uhr: Walter Hoffmann.

9 Uhr: Walter Hoffmann.

10 Uhr: Walter Hoffmann.

11 Uhr: Walter Hoffmann.

12 Uhr: Walter Hoffmann.

13 Uhr: Walter Hoffmann.

14 Uhr: Walter Hoffmann.

15 Uhr: Walter Hoffmann.

16 Uhr: Walter Hoffmann.

17 Uhr: Walter Hoffmann.

18 Uhr: Walter Hoffmann.

19 Uhr: Walter Hoffmann.

20 Uhr: Walter Hoffmann.

21 Uhr: Walter Hoffmann.

22 Uhr: Walter Hoffmann.

23 Uhr: Walter Hoffmann.

24 Uhr: Walter Hoffmann.

25 Uhr: Walter Hoffmann.

26 Uhr: Walter Hoffmann.

27 Uhr: Walter Hoffmann.

28 Uhr: Walter Hoffmann.

29 Uhr: Walter Hoffmann.

30 Uhr: Walter Hoffmann.

31 Uhr: Walter Hoffmann.

0 Uhr: Walter Hoffmann.

1 Uhr: Walter Hoffmann.

2 Uhr: Walter Hoffmann.

3 Uhr: Walter Hoffmann.

4 Uhr: Walter Hoffmann.

5 Uhr: Walter Hoffmann.

6 Uhr: Walter Hoffmann.

7 Uhr: Walter Hoffmann.

8 Uhr: Walter Hoffmann.

9 Uhr: Walter Hoffmann.

10 Uhr: Walter Hoffmann.

11 Uhr: Walter Hoffmann.

12 Uhr: Walter Hoffmann.

13 Uhr: Walter Hoffmann.

14 Uhr: Walter Hoffmann.

15 Uhr: Walter Hoffmann.

16 Uhr: Walter Hoffmann.

17 Uhr: Walter Hoffmann.

18 Uhr: Walter Hoffmann.

19 Uhr: Walter Hoffmann.

20 Uhr: Walter Hoffmann.

21 Uhr: Walter Hoffmann.

22 Uhr: Walter Hoffmann.

23 Uhr: Walter Hoffmann.

24 Uhr: Walter Hoffmann.

25 Uhr: Walter Hoffmann.

26 Uhr: Walter Hoffmann.

27 Uhr: Walter Hoffmann.

28 Uhr: Walter Hoffmann.

29 Uhr: Walter Hoffmann.

30 Uhr: Walter Hoffmann.

31 Uhr: Walter Hoffmann.

0 Uhr: Walter Hoffmann.

1 Uhr: Walter Hoffmann.

2 Uhr: Walter Hoffmann.

3 Uhr: Walter Hoffmann.

4 Uhr: Walter Hoffmann.

5 Uhr: Walter Hoffmann.

6 Uhr: Walter Hoffmann.

7 Uhr: Walter Hoffmann.

8 Uhr: Walter Hoffmann.

9 Uhr: Walter Hoffmann.

10 Uhr: Walter Hoffmann.

11 Uhr: Walter Hoffmann.

12 Uhr: Walter Hoffmann.

13 Uhr: Walter Hoffmann.

14 Uhr: Walter Hoffmann.

15 Uhr: Walter Hoffmann.

16 Uhr: Walter Hoffmann.

17 Uhr: Walter Hoffmann.

18 Uhr: Walter Hoffmann.

19 Uhr: Walter Hoffmann.

20 Uhr: Walter Hoffmann.

21 Uhr: Walter Hoffmann.

22 Uhr: Walter Hoffmann.

23 Uhr: Walter Hoffmann.

Weihnachtsgeschenke!

Förster-Pianos

anerkannt als höchst preiswertes Fabrikat allerersten Ranges.

August Förster,
Kgl. Hofpianofabrik,
Centraltheater-Passage,
Waisenhausstrasse 8.



Die Triumphola

lässt sich an jedem Klavier anbringen, bringt Wünsche unmittelbar vor, und ist besonders wertvoll durch seinen wunderlichen, weichen, elastischen Anschlag. Bedeutend. Notenrepertoire.

H. Wolfframm
Victoriatheater, II.

Vervielfältigung (Autograph), Hand- u. Buch-Schrift. Kopie-Amt. Banddruck. 5. Tel. 474.

Antiquarisch
vorzüglich erhalten.
Weitere Rom.-Werken,
5. Aufl., 17. Bde., 75. M.
Brockhaus Lexikon,
neuere Aufl., 17. Bde., 120. M.
Andreas Handatlas,
4. Aufl., tabellös, 24. M.

Jugendschriften
für alle Altersstufen,
neu und zurückgesetzt.

C. Winter,
S. Galeriestrasse 8.

Oelgemälde,

Von Stells, Vanarelli- und Kreides-Portrait, Landschaften u. werden handwerklich getöpfert, ge- reiniat, repariert, lackiert, sperrfähig. Kreideporträts fertigt v. 3 M. an. Photogra- phie: August Rentzsch, Wallstraße 1. Preis 1874.

Schöpfschule 65. M.
Schöpfschule 70. M. v. M.
Bauhausstr. 9. Dr. M.

Unterrichts-Ankündigungen

Auskunft, Prospekt frei. Telefon 8062.

Rackows
Unterr.-Austalt

für Schreiben, Handels- fächer und Sprachen.

Altmarkt 15,
und Leipzig,
Universitäts - Strasse 2.

Schule und gründliche Ausbildung für den Beruf als Buchholt., Korrespond., Steuogr., Maschinendreher. Räume für Damen und Herren.

Befähigte und fleißige Schüler werden vom Institut direkt plaziert. Im Jahre 1904 wurden in Dresden allein 209 Absolventen von Geschäftsbüros vermittelt.

Dr. Rackow.

Grosse Auswahl
Weihnachtsbücher,

Jugendschriften,
neu und zurückgesetzt,

leichter bedeutend billiger,
Kinderlaube nur 350.

Klassiker, Romane,

Reisebücher, Gesangbücher.

Fr. Katzer,

Buchhandlung Postplatz 2

Wir wünschen mit einem

Künstler,

welcher im Entwerfen und Mo- dellieren von modernen Parfümerie - Flakons erfahren ist, in Verbindung zu treten.

Öffentl. erbeten an

W. Limberg & Co.,

Glasbläserwerk,

Gifhorn, Provinz Hannover.

Niemand versäume
vor jedem anerwerten Kauf
meine.

Weihnachts-Ausstellung
zu besichtigen.

Meine riesigen Lager
nur erstklassiger

Pianinos,

Flügel

bieten jedem Interessenten die
Sicherheit, auf alle Fälle
das Richtige zu finden.

Reelle aufmerks. Bedienung.

Höchster Kassenrabatt
erst günstigste Teilzahlung.

Stolzenberg,
Joh. Georgen-Allee 13.
An den Sonntagen
vor Weihnachten bis abends
8 Uhr geöffnet.

Speisen Sie
im Vegetar. Restaurant
„Eintracht“,
Moritzstraße 14. 1.

Vorläufig. Speisen ohne Fleisch.

Achtung! Voll. Hofb.

Heute alle in den
Fuchsba
auf der Schöffergasse
zum
Bockbier-
Ausschank.

Liebig

Schlesische 2.
Berühmte Küche.

Heute von 1/2 Uhr ab
Schweinsknödel.

WEIN-
Restaurant



Dresden-A. Scheffelstr. 21.
Heute dezent

Abendmusik.

Restaurant
Imperial

Achtung!
Heute und folgende Tage

Ausschank
des ehemalig bekannten

Siechen-
Bocks

von J. G. Reif,
Nürnberg.

Otto Frieser.

Prima Englisches und Holländische

Austern.

Tiedemann & Grahl,
9 Seestrasse 9.

Rizzibräu

prima dunkles Kulmbacher,
Rizziquell,

helles Kulmbacher.
Die besten Kulmbacher

Biere.
General-Vertretung:
A. Wenzel & Sohn,

Moseleitstr. 37. Fernstr. 60.

Weinstube
Zum Weinstock,

sehr angenehmer Aufenthalt.
Emma Schubert.

Würzburg, 25/8/04.
M. Lange.

Heute alle in den
Fuchsba
auf der Schöffergasse
zum
Bockbier-
Ausschank.

Trinkt Radeberger Pilsner

Hauptstrasse 11.

Von
12 Uhr
14 Uhr
16 Uhr

Vorzüg-
licher

Mittagstisch.

Radeberger
Bierhalle

Ständige Biers
werden in
Biphons
frei ins Haus
gebracht.

Von
12 Uhr
14 Uhr
16 Uhr

Trinkt Radeberger Pilsner

Hauptstrasse 11.

Privat-
Besprechungen

12 Uhr

14 Uhr

16 Uhr

18 Uhr

20 Uhr

22 Uhr

24 Uhr

26 Uhr

28 Uhr

30 Uhr

32 Uhr

34 Uhr

36 Uhr

38 Uhr

40 Uhr

42 Uhr

44 Uhr

46 Uhr

48 Uhr

50 Uhr

52 Uhr

54 Uhr

56 Uhr

58 Uhr

60 Uhr

62 Uhr

64 Uhr

66 Uhr

68 Uhr

70 Uhr

72 Uhr

74 Uhr

76 Uhr

78 Uhr

80 Uhr

82 Uhr

84 Uhr

86 Uhr

88 Uhr

90 Uhr

92 Uhr

94 Uhr

96 Uhr

98 Uhr

100 Uhr

102 Uhr

104 Uhr

106 Uhr

108 Uhr

110 Uhr

112 Uhr

114 Uhr

116 Uhr

118 Uhr

120 Uhr

122 Uhr

124 Uhr

126 Uhr

128 Uhr

130 Uhr

132 Uhr

134 Uhr

136 Uhr

138 Uhr

140 Uhr

142 Uhr

144 Uhr

146 Uhr

148 Uhr

150 Uhr

152 Uhr

154 Uhr

156 Uhr

158 Uhr

160 Uhr

162 Uhr

164 Uhr

166 Uhr

168 Uhr

170 Uhr

172 Uhr

174 Uhr

176 Uhr

178 Uhr

180 Uhr

182 Uhr

184 Uhr

186 Uhr

188 Uhr

190 Uhr

192 Uhr

</div



"Urne",

Verein für Feuerbekämpfung zu Dresden.
Ausserordentliche Hauptversammlung
Montag d. 11. Dezbr. vünfzehn abends 7½ Uhr
im großen Saale des Konzerthauses "Zoologischer Garten".
Tiersartenstraße Nr. 1.

Tagesordnung:

1. Bericht der Kosten-Revision.
2. Bericht über den gegenwärtigen Stand der Frage der Feuerbekämpfung in Sachsen.
3. Bericht des Herrn Dr. R. Weigt aus Hannover über: "Der Siegeszug der Feuerbekämpfung und ihre wirtschaftliche und ästhetische Bedeutung", unter Vorführung von Lichtbildern." Beginn Punkt 8 Uhr.
4. Gäste, Damen wie Herren, willkommen.
5. Um zahlreichen Besuch bitten.

Der Vorstand.

Münchner Hof,

Kreuzstraße.

Üblich große Erzgebirgische Weihnachtsfeier.

"Rückbeils fidele Thüringer",

Sänger, Humoristen und Musikanter.

Das große Weihnachtsspektakel von Ködel und Autoren.

Der drei Original = Nürdorfer Schrammeln

"Knecht Ruprecht im Hause".

Eintritt frei!

Außerdem Mittwochs, Sonnabends und Sonntags bis 30. Dezember nachm. von 12½ Uhr u. 1½ Uhr im Theater-Saal, 1. Etage:

Die beliebten Weihnachtsnebelbilder-Vorstellungen, unter anderem das phänomenale Weihnachtsmarathon: "Die Fahrt zum Christkindlein", mit Harmoniumbegleitung. Eintritt Kronschleife 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Um zahlreichen Besuch bitten.

Hochachtungsvoll Max Wolf.

Hotel Lingke,

Seestrasse - Altmarkt.

Simmer von Mk. 1,50 an.

Großer Mittagstisch

Heute sowie jeden Sonnabend von 6 Uhr an:

Erbsensuppe mit Schweinsohren,

Schinken in Brotteig gebacken

mit warmem Kartoffelsalat.

Täglich Pfahlmuscheln.

Liebig,

Schiessgasse 2.

Heute erstes großes

Militär-Konzert

vom Trompetenorchester des R. S. Train-Bataillons Nr. 12.

Stabsstrumweter Landgraf.

Dresden-Neustadt.

I. grosse allgemeine Geflügel-Ausstellung.

veranstaltet vom Geflügelzüchter-Verein Dresden-Neustadt am 9., 10. und 11. Dezember in den Räumen des Etablissements "Deutscher Kaiser", Dresden, Viehstraße, Nr. 112, mit Prämierung und Verlosung. Lose à 50 Pf. sind an der Kasse zu haben.

Gedächtnis von früh 9 Uhr bis abends 8 Uhr, Sonntags von früh 11 Uhr ab.

Einem zahlreichen Besuch steht entgegen Das Comité.

Zur Wintersaison.

Zur Wintersaison.

Kipsdorf i. Erzg.

Hotel-Restaurant „Halali“,

Gernsprecher Amt Schmiedeberg Nr. 14, empfiehlt Touristen und Schlittenpartien seine auf durchwärmede Lokalitäten, sowie zu längeren Aufenthalten keine befahrbaren Dienstbotenzimmer mit oder ohne Fenster. Küche und Keller auerkannt gut.

Hochachtungsvoll Oswald Wolf.

Schlitten werden bei vorheriger Bestellung jederzeit gestellt.

Harmonium,

Estey-Orgel, 12 Register, für kl. Gemeinden, Schule und Haus, preiswert aus Privathand zu verkaufen. Näheres Straßenkarte 28, 3.

Da ver. als voll. Weihnachts-Ort, gut. Preisg. „Ariosa“ Bel. 11-14. Umlandstr. 19, p. L.

50 Rentner

Speisekartoffeln, à St. 1,80 M., sofort zu verkaufen. Dresden-N., Grublingstraße 22. Stephan.



Werkzeug-Fabrik

M. Schulze,
Dresden,
Biegelstr.
12.

in schönen Rahmen, kostengünstig zu billigen Preisen.

Scheffelstr. 19, I., Rauchhaus.

Ein Symphonion mit 24

Scheiben

für 30 M. zu verkaufen. Fürsten-

straße 23, 4 Treppen links.

Pianino braucht, a. Rose

Stralitzstraße 53, 2. Et.

1 Milchseparatör

ist billig zu verkaufen. Müller.

Dreß- und

Gässelschneide-Maschine,

neu, 1 Tafelwagen (mittlerer),

2 Gussachse, billig z. verkauf.

Göllmann, Biegelstr. 84.

Gänse!

Vielfreie je 10 Stück große, vollbrüige, bald schlankende Gänse für 36,50 Mark, frischget. unter Garantie lebender Ankunft.

D. Pietrich, Breitau 11. zu verl. Marienstr. 16, II.

Mühlberg

Mühlbergs mollige

Schlafröcke

12,- bis 125 Mark.

Morgen-Joppen

9,- bis 45,- Mark.

Spezialität:

Kameelhaar-Schlafröcke 30,-, 39,-,
Kameelhaar-Morgenjoppen 23,-, 32,-.

Mühlberg

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein.

Prachtvolle frische St. Miguel-

Ananas

Stück von Mk. 2,50 an, auch geteilt.

Schreibmaschine,
Remington Mod. 7, preiswert zu verkaufen. Off. erb. u. U. B. 365

Anvalidendank! Dresden.

Schöne Sota mit 2 Fronten für 25 M., deutscher Rückenstuhl

5 M., Damen-Chairlongue 25 M.,

Schulenkoffer 25 M., Bettdecke mit Federkante, 15 M., Sommerloftbett 5 M., Hochbett 4 M., Bettdecke 6 M., Wiener Souterrain 8 M., echt Mahag.-Sofa 15 M., Blumentisch 4 M., u. versch. mehr zu verkaufen. Schlossergasse 21, 1.

Neues Nachbaum-Pianino
ähnlich billig zu verkaufen.
Ostra-Allee 23, 2., 2. Et.

Echte rheinische

Apfel-Saft

in bester qualität reiner Ware, das Vid. 60 Pf. bei

5 Vid. 55 Pf.

bestes hochwertiges

Flügel

billig zu verkaufen

Guglowstrasse 13, 2. Et.

Rohrplattenkoffer,

solid, leicht, u. widerstandsfähig, ein.

Erzeugnisse, 30% bill. als im

Markt, sowie Reisekoffer Lindenauerstr. 14, Werkstatt.

1 Schaufenster u. Wendeltreppe zu kaufen genutzt

Großenhainer Str. 115.

Prachtv. Pianino

unter Garantie bill. zu verkaufen.

Kunst-, Pianoforte, Taschen-

und andere Artikel.

ausgemogen u. in den beliebtesten

Wohlfühlzimmern, sowie

diverse feinste

Warmeladen.

empfiehlt

C. F. Gallasch,

Weisegasse 5.

Cassettent

DRESDEN A.

Otto Gabriel Steinstr. 4

Stannend. Billig.

Saison-Ausverkauf.

Gaskronen, Zugampeln, Lyren

Gaststätten, sowie Beleuchtungs-

gegenstände in neu u. gebra.

Alle Schlossereien werden auskerft

bill. ausgerichtet. Musterstück, nebst

Schlosserei Kleinebergasse 2.

Gebr. alter Teissatell

mit Baumwoll (Rändere) billig

zu kaufen genutzt.

Ölerten mit

Preisangabe unter H. 32014

an Hansemann & Vogler,

Chemnitz, erbeten.

Carl Unger, Chemnitz/Sa.,

Mathessrasse 25.

Empfohlene

Türheber

mit 50 verschied.

Fischband-Einschließen,

z. Preise v. M. 3,-

Chemnitz/Sa.,

Mathessrasse 25.

Empfohlene

Wanduhren

billig.

Empfohlene

Gewerbehause.

Heute Sonnabend
Sinfonie-Konzert

der Gewerbehause-Kapelle (vorm. Trenkler).

(50 Mitglieder.) Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen**. Einl. 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Eintritt 1 M. Unter anderem kommt zum Konzert: Duxertine "Eleopatra" von A. Enna. Sol. Ritter. Solo für Cello von M. Stuck (Herr D. Höhler). Sinfonie "Eroica" v. L. von Beethoven.

Borgeraufstufen 6 Stück 3 M. an der Kasse, sowie einzelne Karten à 50 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen.

Das für heute, Sonnabend den 9. Dezember, im Gewerbehause angesetzte Konzert

„Mischa Elman“

muss infolge eingetretener Hindernisse bis auf **Sonnabend den 20. Januar 1906 verschoben werden**. Gelöste Karten behalten Gültigkeit.

Der für heute, Sonnabend den 9. Dezember, im Vereinshause angesetzte Liederabend

Anna Steinhauer-Mallinson

muss infolge Erkrankung der Künstlerin bis auf **Donnerstag den 4. Januar 1906 verschoben werden**. Gelöste Karten behalten Gültigkeit.

Zoologischer Garten.

Heute Sonnabend den 9. Dezember
Kein Konzert

Morgen Sonntag den 10. Dezember von nachm. 5 bis abd. 9 Uhr

Gr. Militär-Konzert.

Die Direktion.

Hochinteressant!

Kl. Gewerbehauseaal

Heute 8 Uhr, Sonntag nachmittag 4 Uhr

Experimental-Abende des Schriftstellers und Psychologen

Leo Erichsen:

Der persönliche Einfluss

(ein neues Gebiet der Psychologie).

Psychologische Demonstrationen

in höchster Vollendung.

Experimente des gelösten Rätsels

zur Erklärung des Spiritualismus, Gedankenlese usw.

Urteile der gelauften Presse ... Dieser Abend ist mit das Interessanteste, das einem gebildeten Publikum

geboten werden kann.

Karten à 3, 2 und 1 M. bei F. Ries (Kaufhaus) von 9-1, 3-6 Uhr und an der Abendkasse.

Victoria Salon.

Hr. Otto Röhr,

Pianist - Humorist und Vortragstänzer.

3 sisters Mascotte, Gr. Grete Palm,

Bravou-Tänzerinnen: Vortrag-Soubrette;

Die grösste, jüngste und schönste

Riesen Frl. Rosa Wedsted, 2 m 20 cm groß:

Gr. A. Roberts, Gr. Lou v. Arnold, Camerone und Illusionist; die selche Kostüm-Soubrette;

Ada Francis' Elfenzauber, Gesangs- und Tanzszene in der Luft;

Mizzi u. Géza Várdy, Optische Berichterst.

Tanz-Duetten; Neueste Aufnahmen;

Smeralda und Senitza,

akrobat. Tänzerinnen;

Der Weltfrieden im Tierreich: 2 Südfse, 2 Affen, 3 Hunde, 1 Kater, 30 Ratten,

1 Dahn, 4 Kaninchen und 3 Tauben.

Im Tunnel von 7 Uhr an die ital. Kapelle „La Fortuna“.

Aufgang 7½ Uhr. Sonntag 7½ und 8 Uhr.

Vereinshaus.

Vom 11. bis 22. Dezember

Künstlerische kinematogr. Elite-Vorführungen des Intern. wissenschaftlichen Theaters

Im Wunderland d. Feen u. Märchen.

Ceylon, Land und Leute,

und das weitere reichhaltige Programm.

Das Triplophon, Neuheit auf phonogr. Gebiet.

Platzpreise: M. 2,-, 1,50, 1,-, 0,75, 0,50.

Eintrittskarten sind zu haben bei der Gal. Hofmusikalienhdsg.

F. Ries, Kaufhaus, von 9-1 und 3-6 Uhr.

Einl. 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Mittwoch den 13. und Sonntag den 17. Dez. nachm. 4 Uhr

Kinder- u. Schülervorstellung.

Einführungskarten zu M. 0,75, 0,50, 0,40 und 0,30 nur an der Kasse

von 8 Uhr ab. Um recht zahlreichen Besuch bitten

Die Direktion:

Richard und Paul Walther.

Aus Anlass meines 50jährigen Dienstjubiläums sind mir von Nah und Fern beglückende Beweise der Anteilnahme in Gestalt von Adressen, Telegrammen, Briefen, Blumenspenden, Ehren geschenken, Beglückwünschungen durch Abordnungen und einzelne Persönlichkeiten, sowie nicht minder durch sympathische Äußerungen in der Presse zu Teil geworden. So gern ich jedem Einzelnen bewegten Herzens danken möchte, so zwingt mich doch die grosse Anzahl dieser Kundgebungen, meinen

wärmsten und aufrichtigsten Dank

auf diesem Wege allen Beteiligten mit der Versicherung auszusprechen, dass mir dieser Ausdruck nachsichtsvollen Wohlwollens eine unschätzbare Erinnerung auf meinem fernerem Lebenswege bilden wird.

Dresden, den 6. Dezember 1905.

Graf von Dönhoff, Königlich Preussischer Gesandter.

Einlass 7 Uhr.

Anfang 7½ Uhr.

Central-Theater.

Holloway-Trio

Drahtseil-Akrobaten

Marka Freya

Humoristin

Rafayette

mit seinen Akrobaten-Hunden

Paula Wirth

Vortragskünstlerin

und das hervorragende Dezember-Programm.

Freitag den 13. und Sonnabend den 14. Dezember abends 7½ Uhr

zweimaliges Auftreten

„Réjane“

zweimaliges Auftreten

mit ihrer Schauspiel-Gesellschaft (Tournée Dorval).

Freitag: „Zaza“.

Sonnabend: „La Passerelle“ (die Notbrücke).

Billets sind täglich bis 2 Uhr an der Theaterkasse zu haben.

Mittwochs, Sonnabends und Sonntags nachmittags 4-4 Uhr bei ermäßierten Preisen

„Die Mäusekönigin“ oder „Wie der Wald in die Stadt kam“,

Original-Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von F. A. Geissler, Musik von G. Pittrich.

Kaiser-Palast.

Heute Sonnabend

Grosser Elite-Bier-Abend.

Abends von 7 Uhr ab im Marmor-Saal I. Etage

Unterhaltungs-Konzert

bei freiem Eintritt.

Echte Biere! Vorzügliche Speisen! Separate Wein-Abteilung, direkt an den großen Saal anstoßend.

Otto Schäfer.

Neumann's Konzert-Haus

8 Schössergasse 8

Kein Kabarett

8 Schössergasse 8

sondern täglich von 5 Uhr an

Die I. Dresdner Quartett- u. Solo-Sänger

- Direktion: R. Föhr - und

Max Schmiedels Wiener Schönheiten.

M. A. Pötzsch.

Montag den 11. Dezember 1905
abends 7 Uhr

Cabaret „Troubadour“

im Konzerthaus

Schweidnitzer Keller,

Galeriestrasse 4, 1 Min. v. Altmarkt.

Täglich von 5 Uhr an Auftritte des Orig.-Wiener

Naschkätzchen-Ensembles.

Echte Wiener Charakter-Typen, nur wirklich erstaunliche

Sängerinnen und Instrumentalistinnen.

Der Triumph der Dresdner Wintersaison 1905.

Auf der zweiten Bühne die üblichsten bekannten

4 Louisianas

mit vollständ. neuem Cabaret-Reperiorio. Jeden Abend stürmischen

Apolaus ohne Ende.

Um 7, 9 und 11 Uhr Auftritte des Janberkünstlers

Bellini,

genannt der Präsentkönig.

1½ 11 Uhr Verteilung der Präsentkönige unter das Publikum.

Sonntags von 11-1 Uhr grosse

Matinée

von familiären Künstlern.

Hochachtungsvoll W. Wulff.

Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr

das große Dezember-Programm!

Fred Seylon

mit seiner wunderbar dresdneten Bären- u. Hundegruppe

und seinem einzigen daneben

Bären-Ringkampf.

Abones-Compagnie mit ihrer Nied-Vantomme

„Im Freuden-Vogel.“

Les 3 Constanzos, phänom. Voltigeur-Voltigeur-Alte,

und die sonstigen Attraktionen! Siehe Platette.

Das Theater ist gut gebliebt.

Robert Johannes-Abende

Meinhols Säle, Moritzstraße Nr. 10, abends 8 Uhr.

Sonnabend der 9. Dez.

Ostpreussische Dialekt-Vorläufe.

Wittelsbacher Bierhallen, König Johannstr. 8, am Postplatz, Abendkasse.

Brennweiss, Redakteur. Armin Bendix in Dresden inzwischen 1905-6

Redakteur und Drucker: Biegisch & Reichardt in Dresden, Moritzstr. 38

Eine Gewähr für das Erwerben der Auslagen an den vorgestellten

Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 24 Seiten inkl. der in Dresden

Abends vorher erschienenen Erstausgabe, sowie diequinoviktische

Beilage.

Hierzu eine Sonderbeilage für die Städteansage einen Grosselfen-

derwaren-Spezialität von C. Heine, Breitestraße 21, bett.

um die beiden Bergungslüchen befindliche Höhlraum noch mehr zusammengedrückt und der Lehrling Siehr erdrückt oder erstickt sein, denn er meldete sich von dieser Zeit ab nicht mehr. Nachdem man sich von dem ersten Schreden erholt hatte, rief der Brandmeister Riechle: "Freiwillige vor!" und sofort fuhren der eben erst gerettete Oberfeuerwehrmann Jenkner und die Wehrleute Kose und Böhm wieder ein, um im Verein mit den unten gebliebenen Bergleuten den Schacht weiter abzuteufen. Die sich stets wiederholenden und immer schwächer werdenenden Hilfesuche des großen Maurermeisters Franke formten die Helfer zu immer fräufigerer Arbeit an. Um 2 Uhr nachmittags rief Franke zum letzten Male um Hilfe, dann blieb es für lange Stunden still. Um 7 Uhr abends endlich wurde Franke, der bis zum Hölle im Geröll und Schutt stand, am Kopf freigelegt, so daß ihm etwas Milch zur Stärkung gereicht werden konnte. Zur endlichen Freilegung des Bergungslüchen waren jedoch noch unsägliche Anstrengungen nötig, sodass es erst in den Morgenstunden des Sonntags gelang, den Unglücklichen endlich aus Tageslicht zu befreien. Bald darauf war auch der Schlosserlehrling Siehr gefunden, der sich im letzten Lodeskrampf an die Beine Frankes angeklammert und feinerlei Lebenszeichen mehr von sich gab, trotz aller Mühe, die sich die herbeigeeilten Ärzte mit ihm gaben. Franke wurde bald gebadet, und man hatte anfänglich große Hoffnung, ihn, der infolge der ausgetändeten Angst vollständig geschwächt war, ans Leben zu erhalten. Doch zeigten sich nach vier Stunden allerlei Schädigungen, denen er schließlich erlag.

** In der Donnerstag-Nacht wurden in der Steinkreidegrube Nothberg bei Eichwieser, die Eigentum des Eichwieser Bergbauvereins ist, infolge schlechtem Wetter 2 Bergleute getötet und 5 schwer verletzt.

** Als gestern in Lübeck der Gerichtsvollzieher Schwahn beim Kaufmann Blomdenthal eine Plauderung vornehmen wollte, schockte dieser auf den Beamtens, verwundete ihn tödlich und verübte darunter Selbstmord.

** Mehrere Berliner Damen hatten sich von der Allgemeinen Motorwagen-Gesellschaft m. b. H. i. S. zu Berlin einen Wagen zu einer Spazierfahrt genommen. Auf der Fahrt bei dem steilen Abhang kurz vor Kreuzberg kippte der Wagen infolge Verlagerung der Bremsen um, indem er sich überstieg und geriet darauf noch in Brand. Die herausgeschleuderten Insassen sind dabei mehr oder weniger verletzt worden. Ein Fräulein G., die Inhaberin eines Pensionats in Berlin, flügte infolge der erlittenen Verletzungen gegen die Gesellschaft auf lebenslängliche Renten ab und in Höhe von 1200 Mark wegen Beeinträchtigung ihrer Erwerbsfähigkeit durch den Unfall. Die Beklagte betreut ein Verhältnis an dem Unfall und das Vorliegen eines Transportvertrags zwischen ihr und der Klägerin da eine andere Dame mit ihr den Vertrag abschlossen und die Klägerin nur eingeschlagen gewesen sei. Das Amtsgericht I. formt auch zu einer Abweitung der Klägerin. Auf die Verurteilung derselben änderte das Kammergericht zu Berlin das erinstannte Urteil dahin ab, daß es den Klägerin vor sich für berechtigt erklärt und die beklagte Gesellschaft zur Zahlung verurteilt. Das Amtsgericht stellt fest, daß der Fahrer des verunglückten Wagens zu dieser Zeit erst 17 Jahre zählte und viel zu jung zu einem beratlichen Posten gewiesen sei. Er war vor dem als Hausherr beschäftigt und hatte nur hin und wieder für die Dienste Abholungen ausgeführt, ohne besonders dafür ausgebildet zu werden. Auch dürfen Leute unter 18 Jahren nicht in solchen Diensten benutzt werden. Gegen das Urteil des Kammergerichts hatte die Beklagte Revision beim Reichsgericht eingereicht. Dieses erkannte jedoch auf Rückweisung der Revision.

** Aus der Verhandlung vor dem Duisburger Strafgericht gegen den Stationsdienstleiter Beumer wegen des Duisburger Eisenbahnmordes ist noch das Plädoyer des Staatsanwalts nachzutragen, das sich in ziemlich bestimmt Ausfällen gegen die Presse erinnert. Staatsanwalt Dr. Wehmann erklärte u. a.: "Wenigstens Verchen seien menschlich entsetzlich. Er habe dem Angeklagten, als dieser zu ihm kam, selbst gesagt, daß er kein Verbrechen menschlich entstehen könne. Aber er bleibe strafrechtlich trotzdem haftbar. Vor auf einem so verantwortungsvollen Posten stehende, der müsse seine fünf Sinne zusammennehmen. Beumers Verchen ist es einfach wie mir möglich: ein verschlafener Handgriff. Aber da müsse man den Verdacht warten lassen und nicht die mechanischen Handgriffe, die Macht der Gewohnheit, die möglicherweise Beumers geleitet habe. Das aber ist es, was wir ihm vorwerfen. Er hat ein großes Unglück herbeigeführt, und dafür tröstet er die Verantwortung. Dann aber fanden die Damente, die dem Angeklagten keinen Dienst erwiesen haben, die ihm direkt gehabt haben — ich meine die Presse, die diesen Fall erst aufschalbten hat, und die in allen Tonarten den Angeklagten als ein Muster von Pflichttreue hinstellte. Das nötigte mich sehr gegen meinen Willen und zu meinem Bedauern, hier die Vorwürfe des Angeklagten bestätigen zu müssen, um, wie wir schon aus der Beweisaufnahme gesehen haben, zu zeigen, daß der Angeklagte eben nur ein Durchschnittsbeamter ist. Dieselbe Presse aber sondert ein Wort des Bedauerns für die Opfer des Unglücks, kein Wort des Mitleids. Davon habe ich nichts gesehen. Wo bleiben nach den Ausführungen, die wir heute von den Sachverständigen vernommen, die Vorwürfe der Presse gegen die Eisenbahnbehörde und den Eisenbahnmord? Dieselben Leute, die diese Artikel schrieben und Verhörenden verlangten, bedenken nicht, daß Menschen immer Geld kosten, und sie würden sich sehr dagegen sträuben, wenn sie zu diesen Kosten etwa durch neue Steuern herangezogen werden sollten. Wir haben keine Ursache zu Angreifen, wir können mit unseren Eisenbahnverhältnissen zufrieden sein, sie sind mindestens so gut wie in anderen Ländern. Der Staatsanwalt geht dann auf die Tat Beumers selbst ein und betontet, daß dieser überwältigt gewesen sei. Man werde zwar nicht an ein Höchtmotiv der Strafe denken, aber man werde beiübersichtigen müssen, welche unheilvolle Folgen Beumers Verchen nach sich zog. Er beansprucht 4 Monate Gefängnis. (Bewegung im Zuchtkammerraum.) Der Angeklagte Beumer, zum Schlusswort aufgefordert, bittet mit trauriger Stimme um seine Freiprechung. Nach etwa 20 Minuten dauernder Beratung verlündet der Gerichtshof das bereits gemeldete Urteil dahin, daß der Angeklagte zu 4 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und zur Tilgung der Kosten verurteilt sei. In der Begründung des Urteils heißt es, die Beweisaufnahme habe keinen Zweifel darüber gelassen, daß der Zusammenhang auf ein Versehen des Angeklagten zurückzuführen ist durch die Ereignisse des Gleies 2. Die Folgen dieses Verbrechens waren für den Angeklagten voraussehbar, und so seien alle Momente für seine Fahrlässigkeit gegeben. Insofern treffe den Angeklagten ein Verhältnis. Nichtig sei es, daß sein Dienst sehr schwer war, aber es sei nicht erwiesen, daß dadurch seine Person so erschüttert worden wäre, daß er im Sinne des § 51 nicht trotz seines Willens gewesen wäre. Die Frage sei, ob der Angeklagte mechanisch oder unabsichtlich gehandelt habe. Der Angeklagte habe die richtigen Anordnungen getroffen und er war in der Lage dazu. Er durfte aber während des Dienstes keine Auskunft geben. Der Dienst musste vorgehen. So ist der Angeklagte für sein Versehen haftbar. Nicht er entdeckte, daß der Zug in ein falsches Gleis fuhr, sondern der Telegraphe Peters. Er habe nicht eine ganze Aufmerksamkeit dem Blodkopf angedeutet. Bei der Staufabmessung seien erschwerend ins Gewicht gefallen die Folgen des Unglücks, mildern aber die Schwere des Dienstes. Stationsdienstleiter Beumer nahm das Urteil mit ansteigendem grüßen innerer Bewegung entgegen.

** Witbois Friedensbedingungen. Der Tod hat den alten gesäßlichen Gegner Deutschlands eber abgerufen, als dieser gezwingt werden konnte, den Kriegssitz zu verlassen, sei es nun als Gefangen in deutschen Händen oder als Internierter auf englischem Boden. Immerhin war Witbois Vage eine derart bedrängt — wie man ja auch schon aus der Preisgabe der Weiber und Kinder erahnen konnte — daß er den Frieden ins Auge sah. Allerdings tat er das auf keine Weise und ganz gewiß in dem Glauben, daß er als Siegessieger Wacht anzuehnen sei. Dieser Wahnsinn mag durch das Verhalten der Engländer bezüglich der Durchlassung von deutschem Material durch ihr Gebiet nicht wenig gefälscht worden sein. Wie wir aus unserer Luelle erfahren, formulierte Witbois, als er am Hudusland, und zwar wenige Tage vor seinem Tode, folgende Friedensbedingungen: 1. Ich fordere für meine waffenfähigen Männer je ein Gewehr mit monatlich 150 Patronen; 2. ich fordere mein Land und mein Vieh zurück; 3. ich verlange für die Folge des Kriegsgefechts Selbstverständlichkeit, wie auch nicht eine lächerliche Annahme darstellen, bei Witbois aber eine Auffassung der Lage vermuten, die zu einer wohhaft niederschmetternden Enttäuschung geführt haben würde.

Berichtigung siehe nächste Seite.

Neueste und vornehmste Lederwaren und Reiseartikel

zu Weihnachtsgeschenken.

Handgearbeitete und dekorierte
Lederwaren nach künstlerischen Entwürfen.

Ofenschirme, Stühle, Papierkörbe, Mappen, Taschen, Gürtel.

**Adolf Näter,
26 Prager Straße 26.**

Hexenschuß Reiffen

reumatische Gliederschmerzen: beste Einreibung Salit.
Wirklich heilhaft gegen die Krauskheitsbeschwerde, nicht bloß
hautreizend. Zu Apotheken Glaschen zu Mf. 120 u. 2.—



Mühlberg
2 Uhr
werden Sonntag den 10. Dezember
meine Geschäftsräume
geöffnet.

Herrn. Mühlberg, Hoflieferant,
Wallstraße.

Mühlberg.



Davidis-Holle prakt. Kochbuch
41. vermehrte Auflage. Mit 8 farbigen Abbildungen und
51 Abbildungen. Lieber 2000 selbstgewählte Rezepte. Geb.
M. 3,50, solid und eleg. g. d. M. 4,50.
— Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. —

Hauskleider

bestehend aus Bluse u. Rock,
aus Satin Augusta, engl. Leinen etc.,
von M. 4,75 an.

aus Velours - Barchent und Druck-
Barchent von M. 5,50 an.

aus kräftigen Phantasie - Stoffen von
M. 9,— an.

Servierkleider

durchaus gefüttert, aus schwarzem, rei-
wollinem Cheviot, M. 15,—
Schwarze Kleiderröcke.
Schwarze Blusen.

Hausblusen

in gefälligen Farben, aus soliden Stoffen,
von M. 1,50 an.

Schürzen

Wirtschafts-Schürzen,
Servier-Schürzen,
Reform-Schürzen.

Häubchen

in verschiedenen Ausführungen.

Robert Bernhardt

Freiberger Platz 18—20.



Ardennen und Lütticher Arbeitspferde

bester Qualität, volljährig, direkt
aus Belgien hier einzuführen, sieben wieder von Sonnabend den
9. d. M. ab in großer Auswahl preiswert unter Garantie zum Verkauf.

Dresden-R., Biebrichstraße 8.

H. Strehle, Tel. 9099.



Am 4. d. M. ist ein frischer
Transport erstaunlicher eng-
lischer und irischer

Reit-, Jagd- u. Wagenpferde

eingetroffen, so daß ich momen-
tan ca. 100 Reitpferde, außer-
dem eine große Auswahl in
Wagenpferden zum Verkauf
bereit halte. Die Reitpferde
sind truppenfremm geritten
und Wagenpferde stadtischer
gefahren.

S. Lederer, Leipzig,
Leipziger Tatterhall, Elsterstraße 22/24.

Telephone 681.

N.B. Auch mehrere Vollblüter mit Dienstleistungen liegen
zur gef. Musterung bereit.

Teppiche.



Gelegenheitskauf:

Größtes Lager in bestbewährten Fabrikaten.

Vorrätig in allen Größen.

Billige Preise.

Billige Preise.

1 Posten {Tapestry-Teppiche} 25% unter Preis.
{Velour-Teppiche}

Robert Bernhardt

Freiberger Platz 18—20.

Offene Stellen

Mit hohem Gehalt für Moskau (Russland)

gesucht tüchtiger selbständiger **Zeichner** (Kopiere) von einer Fabrik englischer baumwollener Spulen, auf Leinen, Gardinen u. Grobteppichen. Nur solche, die bereits in solchen Fabriken tätig waren und die Fabrikation genau kennen, wollen sich melden. Angenommene Lebensstellung. Off. erb. an **M. Nachscheses**, Berlin SW. 12, Markgrafenstraße 82. 2.

Perfekter Korrespondent

für Deutsch (möglichst auch Engl. u. Franz.) unverd. schone flotte Handchrift, gewandter Stil, für größeres Abstellkontor sofort oder 1. Jan. gesucht. Angebote mit Gehaltsanträg. Photogr., Gehaltsantrag, w. erbeten unter **D. J. 716** an **Rudolf Mosse**, Dresden.

Für eine neu zu errichtende

Dampf-Waschanstalt

in Provinzstadt von ca. 20000 Einwohnern wird eine geplante Verdienlichkeit als **Wächter** oder **Leiter** gesucht. Nur solche mit Fachkenntnissen wollen ihre Adressen neben währenden Angaben unter **F. 42810** in der Exp. d. Bl. niedersetzen.

Junger Arbeitsbusch

gesucht

Weinhandlung Neumarkt 6.

Große rheinische Weinetrieb, vermittelst, sucht für den bleibigen Bezirk bruchstückhafte

Vertreter.

Nur in Fabrikantenkreis gut eingeführte Herren wollen sich melden. Off. unter **G. 11243** in die Expedition dieses Blattes.

Verheirateter

Abzahlungs-Reisender, erste Kraft, gesucht als **Finalleiter** für eingeführtes Abzahlungsgeschäft. Sofort bevorzugt. Off. erb. an **L. C. 6290** an **Rudolf Mosse**, Chemnitz.

Für Kontor u. event. Reise wird ein jüngerer, intelligenter, strebhafter

Kaufmann

gesucht,

der tüchtiger Korrespondent ist. Kenntnisse im Englischen und Französischen, sowie in Stenographie benötigt und gute Schulbildung hat. Erfahrung im Cellulose- oder Papierfabrik erwünscht. Offerten mit Photogr., Zeugnisschriften, Angabe des Alters, der Religion, der Zeit des Eintritts u. der Gehaltsanträge erb. unter **A. 7707** in die Exp. d. Bl.

Zehnender Nebenverdienst!

Eine solide, alte, bestempelhafte

Weingrosshandlung

mit großer Vorhalle gutgekleideter abgedeckter Bordenanz, kleine, Möbel- und Decken-Weine sucht

Verbindungen

für den agenturweisen Betrieb ihrer Weine. Gef. Anreihungen bei u. **E. D. 815** Rudolf Mosse, Hannover.

Verheirateter herrschaftl.

Kutscher

wird für 1. Januar 1906 auf ein Rittergut bei Leipzig gesucht. Nur bestempelhafte, welche auch an Tätigkeit gemahnt, wollen sich mit Bewusst-Abschriften, Photographic (wird aus rückhanden) u. Gehaltsanträgen melden unter **M. I. 154** im "Invalidenbad" Leipzig.

Gelegenheitskauf: 1 Posten {Tapestry-Teppiche} 25% unter Preis.
{Velour-Teppiche}

Größtes Lager in bestbewährten Fabrikaten.

Vorrätig in allen Größen.

Billige Preise.

Billige Preise.

Anstaltsköchin.

Im der Belegschaft zu Augustusburg soll die Stelle einer Anstaltsköchin ab Anfang des Jahres 1906 neu besetzt werden. Gewerbt wird freie Station. Gehalt nach Lebensmittel. Geeignete Verbraucherinnen, welche bereits in größeren Anstalten tätig gewesen sind, werden eracht. Zeugnisse nebst Lebenslauf, Angabe der Gehaltsanträge und Mitteilung über den Zeitpunkt des Antritts bis zum 20. Dezember 1905 an den unterzeichneten Anstaltsvorstand eingezenden. Persönliche Vorstellung am Ort nicht erforderlich.

Erdmannsdorf, Arch. Sachsen, den 6. Dezember 1905.

Der Vorstand der Belegschaft zu Augustusburg.

v. Koenneritz.

Suche sofort:

1 Oberlehrer, verheiratet, mit Gebitten, oder
2 Unterrichtslehrer, Freistelle, Arbeiterschülerin.
Pferdefreude, verheiratet, sowie
viele Knechte viele

und
f. Stoff Mägde u. Helf.
Haus- und Schweiinemägde.
E. Punte, vermittelbar,
a. v. Kreuzkirche 1. II.

Theoret. u. prakt. Ausbildung zum

Chauffeur.

Programm kostenfrei.
Untergestell, Nachweis v.
richtig. Chauffuren.
Technikum Altenburg
Sachsen-Altenburg.

Kein

Handels-Lehrling
und Angestellter verfügbare b. f.
Buchh. Praktik. Buchführ. und
Kont. Verwaltung einzulegen ob. f.
Prof. f. end. zu lassen v. Verlag
Otto Regel, Leipzig-N.

Buchhalterin

zum sofortigen Auftritt gesucht.
Bedingungen: Englische und
französische Sprache in Wort u.
Schrift, geübt in Stenographie
und Schreibmaschine. Offerten
mit Gehaltsantrag erb. unter
T. P. 564 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Januar eine jüngere

Wirtschafterin

zur Unterstützung der Hausfrau.
Werte Offerten mit Gehalts-
anträgen zu richten an
Rittergut Kötzschwitz
bei Gohlis-Leipzig.

Suche

Stütze,

musikalisch, kinderlieb, die Nüßen
und Blätten kann, bei Sammlern
anziehend. Motorradfahrer, tücht. Klavistin
und Diva, in der Schule, Billets- und Lebensmittelbranche
erfahren, wünscht vor 1. Jan. 06
oder später Engagement. Gef.
Offerten unter **D. I. 8158**
Rudolf Mosse, Dresden.

Fräulein,

welches schon mehrere Jahre
i. kaufm. Kontor tätig gew.
ist u. gute Zeugen aufweisen
kann, wird i. Vertrauenst.
in einem hies. Bureau ges.
Dieselbe muss perfekt in
Stenograph. u. Maschinenchr.
sein. Austritt 2. Jan. Aus-
führ. Off. u. Ang. d. Alters
Ruhigung. Gehaltssatzung unb.
Aus. Altmärkt. 15. Amt L. 8002

3. oder 1. April Stellung als
2. Verwalter. Werte E. F. W. an
die Ann.-Exp. von Friedr.
Gömmann, Weißen, erbeten.

Größtes Lager in bestbewährten Fabrikaten.

Vorrätig in allen Größen.

Billige Preise.

Billige Preise.

Maschinen- Techniker,

verb. Konstr. mit vielleicht, aktueller,
gebürgter Vergift. sowie mit Bus-
ten- u. Verkehrsarbeiten vertraut,
sucht dage. die Stellung für Bu-
ten- oder Betrieb. Gef. Offerten
unter **J. 11181** Exp. d. Bl. erb.

Empfohlen vor 1. Januar
perfekte Köchin
mit gut. Zeugn. v. Schneider,
Stellenvermittlerin, Görlitz,
Strzelitz 2

Vertrauensstellung

sucht perf. Sammertung, prima
Zeugn. gewandt auf Reisen, et.
in Krankenpflege u. Pflege zu
einz. Dame. Off. Q. 2176. Abs.
Validant. Berlin W. 64.

Ein Mädchen von 18 Jahren
sucht nach Dresden zum
1. Januar in bessere Familie
Stellung als

Hausmädchen.

On erbeten an Hedwig Bach-
mann, Bonn, Bez. Leipzig
Weinstraße 8.

Hausdame.

Geb. f. 43 J. alleinst. todell.
Rufes. rump. Fisch. Heiz. und
Gemiit. wirtsch. 10 Tonnen M.
Bermogen, mönch. gebild. alt.
sol. Serv. in geordn. Ver-
mögenslage den Haushalt zu
führen. event. Herr. Geleg.
Distr. Bed. Anwesen u. Agent.
gewell. Off. mit **D. 11234** in
die Exp. d. Bl. erbeten.

Junge flotte

Kellnerin, in alle Stellungen passend,
empfehlen. Freudenberg & Hille,
Stellenvermittler, Dresden, Frauenstraße 3.
Bureau „Zum Adler“. Telefon 3039 u. 7438.

Wirtschaftsrins.

Sucht zu Neujahr oder später
Stellung auf Land- od. Miet-
stellen. Gute Zeugnisse zur Seite.
Alter 23 Jahre. Werte Offerten
unter **N. M. 100** vorlagern
Borsigsw. bei Leipzig.

Herrliche

Verkäuferin, in alle Stellungen passend,
empfehlen. Freudenberg & Hille,
Stellenvermittler, Dresden, Frauenstraße 3.
Bureau „Zum Adler“. Telefon 3039 u. 7438.

Reisender,

tüchtiger Verkäufer, firm in fünf
Blumen, gärtnerischen Bedarfs-
artikeln, Galanterien und Luxus-
waren-Baren, streng solid u. zu-
verlässig, sucht vor 1. Januar 06
andauernde Reiseposten, event.
auch als Geschäftsführer. Off.
et. mit **B. 11231** Exp. d. Bl. erb.

Oberschweizer

Auf. 30, bilanzsicher, in doppelt
u. einf. Buch., mit Wohn- und
Glaßwert. vertr. u. auch z. Reise
bei. 5 J. Körnat. Sachsen u. ang.
Staaten in Lebensmittelbr. bereit
sucht dauernde Stelle. Cf. u. W.
2349 Rudolf Mosse Weißen.

Herrschafsts- Gärtner,

verb. ges. Soldat. 28 J. in allen
Zweigen d. Gartenbau erfahren,
sucht Stellung am Rittergut od.
Villa. Würde auch Aufseherpost
ev. Anordnung über. Off. erb.
an W. Müller, Gärtner, per
Abt. Herr Kontakt Dr. Petersmann,
Venzia. Schwedenscheite. 23.

Ein verheirateter

Oberschweizer

Bernier mit guten langjährigen
Erfahrungen sucht vor 1. Jan.
06 Stellung mit Frau allein
oder mit 1. Unterschweizer. W.
Off. u. F. M. 100 v. Lübeck.

20 000 M.

auf 1. Januar zu 4%. Reinhardt
oder später, im ganzen oder ge-
teilt vom Selbständiger auszu-
leben. Offerten mit Angabe der
Brandkasse u. U. S. 371 a. d.
"Invalidenbad" Dresden.

Wechsel-Akzepte

b handelsger. einget. Namen; tein
Tausch; Prov. 3%; Brolong. 1/4%.
Off. R. R. 25 postl. Frankfurt a. M.

Geschäftsmann bittet um ein
Darlehen von 150 M. ge-
gene Sicherh. auf pfsl. Sins auf 6 Mo-
nate. Gef. Off. u. **M. 11238** in
die Exp. d. Bl. abgeben.

feine

I. Hypothek 20000. 22000
Mark vom Selbständ. 1. Januar
oder später zu leihen gesucht.
Bermittler verbeten. Off. unter
T. W. 571 Exp. d. Bl. erbeten.

5000 Mk.

Großes u. kleinere Betriebe
Büro- u. Institut. Vermittel-
t. Teilh. d. D. Mandat. Mai-
schuldt. 10. Okt. 1897. Spt. Et.

20 000 M.

auf 1. Januar zu 4%. Reinhardt
oder später, im ganzen oder ge-
teilt vom Selbständiger auszu-
leben. Offerten mit Angabe der
Brandkasse der W. S. 371 a. d.
"Invalidenbad" Dresden.

Wechsel-Akzepte

b handelsger. einget. Namen; tein
Tausch; Prov. 3%; Brolong. 1/4%.
Off. R. R. 25 postl. Frankfurt a. M.

Geschäftsmann bittet um ein
Darlehen von 150 M. ge-
gene Sicherh. auf pfsl. Sins auf 6 Mo-
nate. Gef. Off. u. **M. 11238** in
die Exp. d. Bl. abgeben.

Schwarze Kleiderstoffe

Grosse Auswahl:

Schwarze { Wollstoffe.
Seidenstoffe.

Besttragbare, solide Qualitäten

Robert Bernhardt

Freiberger Platz 18-20.

Geldverkehr.

Sofort und spätere Termine zahlbar.

Kassengelder Privatgelder

zur 1. Stelle bis 4% v. Tax- zur I., II. ev. III. Hypothek hat
wert auf Jahre unkündbar; auszuleihen und vermittelten:

H. Köber, Dresden, Struvestrasse 23.

5000 Mark

zum Betrieb eines zukunftsreichen Betriebes gegen solvente Bürg-
schaft sofort gesucht. Off. unter T. O. 563 Exped. d. Bl.

Füchtiger Kaufmann, gebildeter
Angenieur sucht tätige

Beteiligung

mit 20000 M. od. mehr an klei-
ner, nachweisl. rentab. Fabrik
irgend welcher Branche bez. Kauf-
leuten vertheilt. W. Off. u.
P. 41917 Exped. d. Bl.

stiller

Teilhaber

eb. auch tätiger Teilhaber mit
Kapital von 30-4000 M. für
größ. Unternehmen gesucht. Das
Gründungskapital wird hypothekarisch
sicher gestellt. Off. u. R. B. 11210
Exped. d. Bl. erbeten.

Kein Risiko!

20-22 000 M.

werden gegen ganz vorzü-
liche Hypothek auf ein sehr
wertvolles Grundstück als-
sofort zu leihen gesucht. Ver-
der höheren Details vom Objekt
bitte ich ges. Off. u. R. B. 976
in die Exped. d. Bl.

19-20 000 Mark

auf 2. sichere Hypoth. ver. Osten
würde e. ja. Kaufm. in sich.
Position ein Darlehen von
2000 Mark

gew. Bei Gunstig. event. Gehalt
angebunden. Ges. güt. Angeb. unter
S. Z. 549 Exped. d. Bl.

1000 Mark

geg. Vermögl. v. Mbb. i. Werte
v. ca. 4500 M. sof. als Darlehen
auf 13. net. 6% S. v. 20 M.
Extraabzugl. wurd. freim. gebot.
Ges. Off. erb. unter S. S. 338
"Invalidendant" Dresden.

für

Jedermann,

gleichviel welchen Standes oder
Berufes,
besorge ich

schonstens, höchst, reell

Geld

in jeder Höhe von 100 M.
aufr. Anfragen, die kostenlos
erledigt werden, erbeten

J. Rothgasser,
Altona (Elbe), Dölitzs Allee 60

10 000 Mark

1. Off. auf 33 000 qm Baugeland,
Burg Brodowis, zum 1. Jan. 1906
gesucht. Off. unter T. Q. 565
Exped. d. Bl. erbeten.

ca. 20 000 M.

gegen mündel. Sicher. 1. Off.
auf auswärt. Grundstück ver. Neu-
jahr gesucht. Agenten vertheilt.
Off. L. M. 126 erb. unter
"Invalidendant" Dresden.

für mein Hotel u. Restaur.
V. L. Ranges sucht Dame

oder Herrn als

Teilhaber

mit einer Einlage von 3-5000
Mark, welche im Geschäft mit
tätig sein können. Off. H. 601
Saalstein & Vogler, Dresden
(Schloßstraße 6).

Kaufe Hypotheken,
auch wenn Zwangsvorsteigerung
beanspr. ist. Off. mit Ang. der
Verbindl. unter D. B. 8213
Rudolf Moosse, Dresden.

Miet-Angebote.

Wohnungen

sofort od. später zu vermieten
Bauherr Strasse 24:

Im 1. u. 11. Obergeschoss
je 4 Zimmer, Bad, Küche, Wäschekam-
mer und Badezimmer;

in älterer Wohnung
Stube, Kammer, Küche mit Vor-
raum. Nähert beim Hausmann
Radalla.

Webergasse 14

II. Etage per sofort:

1 Stube, 2 Räume, Küche, Badezimmer M. 360,-

Fischhofplatz 3

III. Etage per 1. Januar 1906:

1 Stube, 2 Räume, Küche M. 180,-

Kanalgasse 12

Parterre rechts per sofort:

1 Stube, 2 Räume, Küche, Vorraum M. 300,-

I. Etage, Mitte, per sofort:

1 Stube, 2 Räume M. 220,-

II. Etage rechts per sofort:

2 Stuben, 2 Räume, Küche, Vorraum M. 400,-

II. Etage links per sofort:

1 Stube, 2 Räume, Küche, Vorraum M. 325,-

III. Etage rechts per sofort:

1 Stube, 2 Räume, Küche, Vorraum M. 280,-

Breitestrasse 10

II. Etage per sofort:

4 Räume, 2 Räume, Küche, Badezimmer M. 1000,-

III. Etage per sofort:

3 Stuben, 2 Räume, Küche, Vorraum, auch
für Geschäftszwecke M. 600,-

III. Etage per sofort:

1 Stube, 2 Räume, Küche M. 340,-

V. Etage per 1. Januar 1906:

Stuben, 2 Räume, Küche M. 280,-

Alles Näheres beim Besitzer Heinrich Wanke, Königl.
Hofschuhhändler, Breitestrasse 10.

Ein grosser Eckladen

(2 Schaukabinen) mit ansprechender Wohnung in nächster Nähe des
Marktplatzes, an verkehrsträchtiger Straße, ist in Bischofswerda
I. sofort preiswert zu vermieten. Das Hausrundstück ist ver-
täglich. Gaslicht, Wasserleitung.

Alles Näheres ist zu erfahren beim Rechtsanwalt M. Frenzel,
Bischofswerda I. G., Altmarkt 28. II.

Gest. mögl. Herrenklassifizie. s.
vom. Räusserstrasse 13. 2. L.

Pensionen.

Damen f. irr. dist. angenehm.
Aufenthalt. Fr. Berthold,
Dresden, Dörrstr. 74. I.

Damen best. St. find. dist. frdl.
D. A. u. B. Fr. v. m. Börster,
Dörrstrasse 10.

Grundstücks-
An- und Verkäufe.

Das

Bahnhofshotel

in Glashütte, ca. 4800 M. Grund-
fläche, schöne Mieterträge, gerichtl.
gekauft mit 57 700 M. kommt mit
Invent. am 4. Jan. 1906 zur gerichtl.
Vollst. Wettbewerb.

Versteigerung,

woraus Beflankten aufmerksam
gemacht werden. Näheres durch
den Zwangsvorwalter.

3 in Dresden-Kaditz, nahe

Haltestelle Friedelsböhnen

4000 qm

Fabrikareal,

auch für Fabriken n. § 16
der R. G. O., bill. zu ver-

Off. u. H. 5 voll. Amt 9. n.

Der weitere Theater-Aus-
bildung

100 M. Dorfchen gesucht.

Off. u. T. T. 568 Exped. d. Bl.

11-12 000 Mark

gerichtet, od. 1. Jan. 2. Off.
5%, bunt. 1. Spalt. ganz innerer
Brandt. Brust. Dresden-N. Off.
vom Seid. u. D. B. 8219
Rudolf Moosse, Dresden.

350 Mark

sucht festgestellter Staatsbeamt.
gegen Sicher. Bürgschaft von
Beamten ic. auf 3 Mon. 30 M.
Vergütg. Off. u. U. A. 364

"Invalidendant" Dresden.

19-20 000 Mark

sucht festgestellter Staatsbeamt.
gegen Sicher. Bürgschaft von
Beamten ic. auf 3 Mon. 30 M.
Vergütg. Off. u. U. A. 364

"Invalidendant" Dresden.

11-12 000 Mark

gerichtet, od. 1. Jan. 2. Off.
5%, bunt. 1. Spalt. ganz innerer
Brandt. Brust. Dresden-N. Off.
vom Seid. u. D. B. 8219
Rudolf Moosse, Dresden.

11-12 000 Mark

sucht festgestellter Staatsbeamt.
gegen Sicher. Bürgschaft von
Beamten ic. auf 3 Mon. 30 M.
Vergütg. Off. u. U. A. 364

"Invalidendant" Dresden.

11-12 000 Mark

sucht festgestellter Staatsbeamt.
gegen Sicher. Bürgschaft von
Beamten ic. auf 3 Mon. 30 M.
Vergütg. Off. u. U. A. 364

"Invalidendant" Dresden.

11-12 000 Mark

sucht festgestellter Staatsbeamt.
gegen Sicher. Bürgschaft von
Beamten ic. auf 3 Mon. 30 M.
Vergütg. Off. u. U. A. 364

"Invalidendant" Dresden.

11-12 000 Mark

sucht festgestellter Staatsbeamt.
gegen Sicher. Bürgschaft von
Beamten ic. auf 3 Mon. 30 M.
Vergütg. Off. u. U. A. 364

"Invalidendant" Dresden.

11-12 000 Mark

sucht festgestellter Staatsbeamt.
gegen Sicher. Bürgschaft von
Beamten ic. auf 3 Mon. 30 M.
Vergütg. Off. u. U. A. 364

"Invalidendant" Dresden.

11-12 000 Mark

sucht festgestellter Staatsbeamt.
gegen Sicher. Bürgschaft von
Beamten ic. auf 3 Mon. 30 M.
Vergütg. Off. u. U. A. 364

"Invalidendant" Dresden.

11-12 000 Mark

sucht festgestellter Staatsbeamt.
gegen Sicher. Bürgschaft von
Beamten ic. auf 3 Mon. 30 M.
Vergütg. Off. u. U. A. 364

"Invalidendant" Dresden.

11-12 000 Mark

sucht festgestellter Staatsbeamt.
gegen Sicher. Bürgschaft von
Beamten ic. auf 3 Mon. 30 M.
Vergütg. Off. u. U. A. 364

"Invalidendant" Dresden.

11-12 000 Mark

sucht festgestellter Staatsbeamt.
gegen Sicher. Bürgschaft von
Beamten ic. auf 3 Mon. 30 M.
Vergütg. Off. u. U. A. 364

"Invalidendant" Dresden.

11-12 000 Mark

sucht festgestellter Staatsbeamt.
gegen Sicher. Bürgschaft von
Beamten ic. auf 3 Mon. 30 M.
Vergütg. Off. u. U. A. 364



Rur das Gute bricht sich Bahm!

5 Mark franko!

Echt

Pulsnitzer Pfefferkuchen,

1 eisg. Karton echte Lebküche (10 Stück),
1 Bat. ff. mit Himbeer gefüllter Makronentüten (4 Stück),
1 Bat. Makronentüten, einf. (5 St.),
1 Karton ff. Vanilletüten (4 St.),
1 Karton extra ff. Gebäckchen (4 St.),
1 Bat. Honig Gebäckchen (3 St.),
1 Bat. Blätterteekuchen (5 St.),
1 Bat. Zuckerlädchen (7 St.),
als Verlage einen ff. Honig-Wandsticker, verfeindet auch dieses Jahr wieder.

Richard Köhler,

preisgekrönte Pfefferkuchen-Fabrik.

Pulsnitz i. S., Rennweg, Str. 199

Garantie für reelle, feinste und frischste Waren.

Das meine Fabrikate an Güte und Preisgekrönt wohl unvergleichlich sind, geht schon daraus hervor, daß selbig auf sämtlichen beschafften Ablieferung die höchste Preise erhielten.

Gen. Beacht. d. Kür. erbetet. Preislisten gratis und franko.



Achtung!

Auch in diesem Jahre verfeindet die vielmals prämierte

Pfefferkucherei von

Oswald Köhler sen.

(gegründet 1865).

Pulsnitz,

ihre so beliebt gewordenen Kartons Pfefferkuchen zu

5 Mark franko.

1 Kart. eisg. Oswald Röhlers Schokolade-Rücken, 10 Stdf. 1,50
1 Bat. extra feine Vanilletüten (4 Stdf.) 0,60 M.
1 Bat. Makronentüten (4 Stdf.) 0,80 M.
1 Bat. Honig Gebäckchen (5 Stdf.) 0,60 M.
1 Karton feinste Vanilletüten 0,60 M.
1 Bat. Makronentüten, ungefüllt 0,60 M.
1 Karton Blätterteekuchen 0,50 M.
1 Karton Honig Gebäckchen 0,50 M.
1 Bat. weiße Zuckerlädchen 0,50 M.

Zum Verkauf gelangen nur reelle u. frische Waren: keine kleineren Pakete, die selbe Größe wie gewöhnliche Preislisten gratis u. franko.

Spezialgeschäft für

Bade-Einrichtungen.

Solide Ware. Billige Preise.

B. Kretzschmar

9 Georgplatz 9.

Blütenhonig.

Beriente gar. natur. f. bellen Tafelhonig fast ausbezogen, doch Qualität, die 10 Pf. Dose zu 7 M. 50 Pf. 5 Pf. Dose 4 M. 50 Pf. nicht fast ausbezogen hellen, die 10 Pf. Dose zu 6 M. 50 Pf. 5 Pf. Dose 4 M. f. Scheibenhonig 10 Pf. Rollt zu 11 M. 6 Pf. Rollt zu 7 M. 50 Pf. Nachnahme.

Garantie: Nachnahme. Seje, Unterwohl, Edelewech, Oldenburg.

Beim Pressen beschädigte

Toilette-Abfallseife

unserer allgemein beliebten Toilette-Abfallseife, sortiert in den verschiedensten Blumengeuren, empfohlen zum Zusatz zu Bld. 50 Pf. Bergmann & Co., König Johann-Strasse.



Gesch. Warenzeichen.

Weihnachten 1905.

Wir haben für das diesjährige Weihnachtsfest eine reichhaltige Auswahl in eleganten Krawatten, Handschuhen jeder Art und Preislage für Damen, Herren und Kinder zum Verkauf bereit gestellt. Ferner bieten wir die geschmackvollsten Neuhüte in Herren-Hüten, Herren-Westen, Oberhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Hosesträgern, Schirmen, Stocken und allen in das Herrenartikel-fach einschlagenden Artikeln.

Aufmerksam Bedienung bei grosser Auswahl mit billigsten Preisen sind unsere Geschäfts-prinzipien und sichern uns seit Jahren den Bestall unserer verehrten Kundenschaft!

BUCHOLD & C°.
Wilsdruffer Strasse 8.

Wiederverkäufer gefügt!



Gelegenheit!
Pianino, Hoff. geplatt. 250, 290,
350, 385, 450 Mark,
billig zu verkaufen.
Jos. Kult, Ritterstr. 15, I.
(Edhaus Marthallstr.).

Nürnberg Lebkuchen!

Weihnachts-Geschenktüchlein in Form einer Nürnberger Truhe gef. m. St. Verkauf um. M. 8,- postfrei.

Glusche Sortimentsbüchlein zu M. 6,-, 8,-, 10,- postfrei. Inhalts- u. Preisliste folgend. Runditore J. C. Eisenbeiss, Nürnberg 10, L. b. Postleitamt. Spezialfabrik feinster Lebkuchen.

Für Weihnachten!

Bei Kauf von Pianos verfügt man nicht, auch mein reichhaltiges Lager hervertragender erschöpftiger, nur Ausstellungen mit gold. u. silb. Medaillen preisgetrieben.

Pianinos, hochfeiner, moderner Ausstattung, in Aufbaum, Klaviatur, Eiche und Ahorn, zu beschaffen; durch eigene Fabrikation kann ich die billigsten Preise bei mehrfacher Garantie stellen.

Jos. Kult, Pianofabrik, Ritterstr. 15, I. (Edhaus Marthallstr.).

KAISEROEL

amerikanisches und 19. amerikanisches PETROLEUM sendet es in Kanada nach allen Stadtteilen die+

Kaiseroel-

Fabrik-Niederlage Carl Geissler, Dresden-A. Kl. Packhofstr. 15. Telefon 11787.



Prima Nickel-Services, Edelzinn-Services.

Gebr. Göhler, Grunaer Str. 16, Ecke Neuweg.



Universale Stühle, verstellbare Lubestühle, verstellbare Kopfstühle in Kunst und Gewebe gleich preislich.



Zimmer-Stoffstühle in Stuhl- und Kostenform, mechan. Fusslager empfiehlt Rich. Maune.

Fabrik und Verkauf Tharandter Strasse 29, Tel. 1496. Katalog gratis. Straßenbahn: Rot. Linie 22. Postplatz - Blaues J. Haltestelle Hohenholzberge.

100000

Die einzige Original-Haushaltungs-Buttermaschine zur fast kostenlosen Selbstbereitung von feinster Tafelbutter und der drücklich empfohlenen Buttermilch aus dem Rohr der täglichen Milch. Glänzende Zeugnisse u. Gutachten. Über 300000 Stück im Gebrauch. Preise nur noch:

in Glas 1 2 3 4 Liter
2.40 3.- 3.75 5.- 6.-

in Metall 6 Liter 10.50, 10 Liter 12.50

Der Amerikaner-Quirltopf Befrei. Schneidemaschine u. Schlagrohrmaschine der Welt. (D.R.G.M.) Preise: 2 Lit.-Topf 44,50, 4 Lit.-Topf 46,15.

Garantie: Anstandslose Garantie jedes Artikels, der den Angaben dieses Inserats nicht entspricht. Prospekte und glänzendste Zeugnisse zu Diensten.

fast bewährt sind die letzten röhrenbild. bekannten und bewährten R. v. Hünersdorff'schen

D. R. Pat. Die Blitzgrüberschüssel Der beste Teigrührapparat für feines Bodenwerk, Duddings, Auflauf, Crèmes u. s. mal idoneiter fertig, als mit Rührleßel, beif. Bodenkralle, Mühlloches Arbeiten. 28 cm Dm. f. Recepte bis 12 Eier. 4 9,- 34,- 20,- 12,-

Die Spätzle-Mühle Weißblechleßel 10½ cm Durchm. 3-

nickelplat. 10½ : 4.50 Weißblech 15 : 4.50 Nickelplat. 15 : 6.-

Die Mayonnaisenküppel 3-4 3.-(D.R.G.M.) In wenig Minuten fabriksmässig Mayonnaise, wozu früher 2½ Stunden nötig.

Man sieht auf die Schubmaschine mit „Mit dem Bören“ u. welche im eigenen Interesse minderwertig Nachahmung zurück.

Küchenhelfer

In 5 Minuten mehr und schöner Spätle, als bisher in 1½ Stunden. Der längst erlednete, wirklich vollkommen Apparat zur röthen, leichten u. fabelloßen Bereitung d. schwäbischen Nationalgerichts „Spätle“.

Die Spätzle-Mühle

Weißblechleßel 10½ cm Durchm. 3-

nickelplat. 10½ : 4.50 Weißblech 15 : 4.50 Nickelpat. 15 : 6.-

Die Mayonnaisenküppel 3-4 3.-(D.R.G.M.) In wenig Minuten fabriksmässig Mayonnaise, wozu früher 2½ Stunden nötig.

Man sieht auf die Schubmaschine mit „Mit dem Bören“ u. welche im eigenen Interesse minderwertig Nachahmung zurück.

Milchvieh-Verkauf.

Montag den 11. Decbr. stelle ich einen großen Transport prima Rühe mit Külbären und hochtragend, sowie schöner Jungkuhbulle in meinem Geschäft Dresden - R. Großenhainer Straße 13, zum Verkauf.

Bestellungen nehmen jederzeit gern entgegen.

Eduard Seifert.

Drei Reit- und Wagenpferde, irische Stuten, sieben billig aus Brünischland z. Verkauf. Biehler b. R. Schachtwitz, Elbitz. 48.

für Landwirte. Oldenburger Stute

wegen kleiner Ladme billig zu verkaufen. Lärchenstraße 11.

2 ältere Arbeits-Pferde, stark, sind sehr billig zu verkaufen, je 250 M. Tahberg 4, vor.

H. Strehle. Dresden - R. Wientenhofstr. 8. Tel. 9000. 1

Stärke Arbeitspferde sieben billig z. Verkauf. Karl Kriegsmann, Dr. R. Bohmische Str. 30.

Bernhardiner-Hund, 3 Jahre alt, schönes Tier, wegen Wanzen an Platz für 75 M. zu verkaufen. Schumann, Goldschmied, Niela a. d. E.

Young Wolfsbulle, Rüden, 3 ½ Jahre alt, neutraum, dreiviertelt abnahmbar. M. Lehmann, Cunnersdorf bei Blaau. n.

Eine j. kräftige Dogge in gute Hände zu unterbringen. Off. u. T. S. 507 Erd. d. Bl.

Ein Foxterrier-Hund

ist zu verkaufen.

Gelegengasse 5, 1., Mitte.

Bernhardiner-Hund, rasserecht, jung, wohl. Stammbaum vorhanden und prämierter Hund, halber Bill. zu verkaufen. Off. u. A. Z. 10. Hauptwohl. Niela a. d. E.

Pferde-Verkauf. Mehrere leichte Pferde, über 1000 Pfund, mit genauen Beinen für Droschke 1. Kl. pass. sind unter Garantie bill. zu verkaufen. R. Kriegsmann, Böhmis. Str. 30.

Pferde. Mehrere leichte Pferde, über 1000 Pfund, mit genauen Beinen für Droschke 1. Kl. pass. sind unter Garantie bill. zu verkaufen. R. Kriegsmann, Böhmis. Str. 30.

Pianinos. Glanz. Harmoniums in jed. Stil u. Preislage, prächtige Auswahl, unter Garantie bill. zu verkaufen. R. Kriegsmann, Böhmis. Str. 30.

Schäfze. Johannestr. 19.

Weihnachtsversand: Echt Pulsnitzer Pfefferkuchen

vom bekannten Firm

Moritz Büdrich in Pulsnitz i. S.

für 5 Mark franko:

1 Karton hochfeine Pfefferk. (6 Stdf.) 0,60 M.

1 Karton hochfeine Schokoladenkuchen (6 Stdf.) 0,60 M.

1 Bat. extra feine Vanilletüten (4 Stdf.) 0,80 M.

1 Bat. Makronentüten (4 Stdf.) 0,60 M.

1 Bat. Honig Gebäckchen (5 Stdf.) 0,60 M.

1 Karton Blätterteekuchen 0,50 M.

1 Karton Honig Gebäckchen 0,50 M.

1 Bat. weiße Zuckerlädchen 0,50 M.

Als Verlage ein Bat. guten Pfefferkuchen.

Preisliste frei ins Haus.

Verkauf ebenfalls für nur 5 Mark und gröber die bekannte

Spezialität:

Baumkuchen,

unübertroffen an Güte und Geschmack!

Von höchsten Herstellern anerkan

Verlangen
Sie
meine
Weihnachts-
Zugaben!

Mein diesjähriges Weihnachtsangebot bietet ganz ausserordentliche Vorteile.



Um mein enormes Lager in allen Abteilungen noch vor der Inventur etwas zu räumen, habe ich verschiedene Posten hervorragender Stoffqualitäten im Preise zurückgesetzt und offeriere diese:

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Herren-Anzüge nach Maass	29,—	39,—	49,—	59,—
Herren-Winter-Paletots nach Maass	29,—	35,—	42,—	52,—
Herren-Hosen nach Maass	8,—	12,—	15,—	19,—

Garantiert Sitz.

Beste Verarbeitung.

Abgepasste Herren-Stoffe

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
für einen Herren-Anzug	12,—	18,—	24,—	30,—
für einen Herren-Winter-Paletot .	12,—	18,—	22,—	28,—
für eine Herren-Hose	5,—	8,—	10,—	14,—

Besichtigen Sie bitte mein ungemein reichhaltiges Lager aller Arten Anzugs- und Paletotstoffe, Buckskins, englische Neuheiten usw.

Fertige Herren-Anzüge	13,—	19,—	25,—	33,—
Fertige Herren-Winter-Paletots	15,—	21,—	28,—	33,—
Winter-Loden-Joppen (warm gefüttert)	4,90	6,90	8,90	15,—
Herren-Winter-Hosen	2,10	3,50	6,25	8,50
Mollige Schlafröcke (aparte Neuheiten)	9,90	15,—	19,—	25,—

Meine Konfektion ist in jeder Hinsicht unübertroffen. Tadellose Passform.

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Knaben-Schul-Anzüge	3,90	7,—	12,—	16,—
Knaben-Blusen-Anzüge	2,90	4,50	7,—	11,—
Knaben-Jünglings-Paletots	9,50	15,—	21,—	27,—
Knaben-Winter-Pyjackette	3,90	5,90	7,50	11,50
Knaben-Loden-Joppen	3,25	5,50	8,50	10,50

Heinrich Esders,

Grösstes Spezialhaus für Herren-, Knaben- und Kinder-Garderoben,
Dresden, Prager Strasse 2, Ecke Waisenhausstrasse.

Auf alle Einkäufe zu Geschenken für Wohltätigkeitszwecke gewähre ich auf meine streng festen Preise 10% Rabatt.

Kameelhaar-Decken.

Kameelhaar-Stoffe, Kameelhaar-Beinkleider, Kameelhaar-Lungenschützer,
Kameelhaar-Schlafröcke, Kameelhaar-Unterröcke, Kameelhaar-Strümpfe u. Socken.

Vielfach mit höchsten
Preisen prämiertes
Fabrikat, unerreicht in
Güte u. Reinheit der Wolle.
Bei Entnahme von
4 Std. 5 Proz. Rabatt.

Siegfried
Schlesinger,
Hoflieferant.
6 König Johann-Strasse 6.

Reichhaltige Weihnachts-Ausstellung.



Moderne Beleuchtungskörper
für jede Lichtart.
Figuren u. Gruppen
für elektr. Beleuchtung.

Kayserzinn:
Zier- und Tafelgeräte.
Verkauf zu Katalogpreis.

Kunstgewerbe:
Zier- und Gebrauchs-
gegenstände
aus gotr. Messing, Kupfer,
Eisen etc.

Auserlesene Bronzen
des
In- und Auslandes.

Besichtigung der Ausstellung auch ohne Kauf gern gestattet. Umtausch nach dem Feste bereitwilligst. Vornehmste Auswahl in jeder Preislage.

E. Kreinsen Nachf., Hoflieferant Ihrer Maj. d. Königin-Witwe v. Sachs.
Prager Straße 29.

Optiker Timmel
Dresden
Pragerstr. 24.



Optiker Timmel
Dresden
Pragerstr. 24.



Optiker Timmel
Dresden
Pragerstr. 24.



Mädchen-Cape aus blauem Cheviot mit rotem Capuchon. Länge 60, 65 bis 100 cm. J. 80 4.- 6.80	Mädchen-Mantel aus dunkelmeliertem Stoff mit einfarbigem Tuchkragen besetzt. Länge 75, 80 bis 105 cm. J. 15.50 14.50 19.50	Mädchen-Kleid aus grün-blau schott. Wollstoff mit Leinenkragen u. Manschetten. Länge 74, 80 bis 96 cm. J. 19.50 21.- 26.25	Elegantes Mädchen-Jackett aus Covercoat mit schott. Innenseite, Rücken mit Passe und Falten gearbeitet. 4,- 5 bis 14 Jahr J. 15.- 16.- 22-	Praktisch. Mädchen-Jackett aus blauem Cheviot mit rotem Schärpe. weissem Piquekragen. Länge 74, 80 bis 98 cm. J. 11.- 12.50 17.75	Kinder Mädchen-Jackett aus blauem Cheviot mit roter Schärpe. weissem Soutache besetzt. 4,- 5 bis 11 Jahr J. 7.25 8.- 12.50	Mädchen-Kleid aus blauem Cheviot mit roter Schärpe. weissem Piquekragen u. rot. Tupfen verziert. Länge 80, 85 bis 90 cm. J. 11.25 12.- 14.50	Baby-Mantel aus reinwoll. Velour-tuch warm gefüttert. Länge 80, 85 bis 90 cm. J. 6.75 7.50 9.75	Hängekleid aus blauem Cheviot mit weissem Soutache besetzt. Länge 80, 85 bis 90 cm. J. 5.25 6.- 8.50	Mädchen-Mantel aus reinwoll. Velour-tuch mit warm. Putter. Rücken und Vorderteil mit gesteppten Falten. Länge 85, 90 bis 95 cm. J. 9.50 10.25 11.75
---	--	--	--	---	--	--	---	--	---

Adolph Renner

Dresden, Altmarkt 12.

Lafeläpfel.

So wie alle Jahre, habe auch dieses Jahr wieder prima Apfel abzugeben in verschied. Sorten: kleinster, Sterniner, gelbe Calvillen u. rote Ebenet zum Prei. per 50 Rillo 16 M. ab Mügeln-Nachnahme. Bequachung fiel.

Beulich,
Zornia, Bez. Leipzig.

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer

Gardinen-Fabriken

Hermann Jone.

Der bisherige, seit 5 Jahren für Dresden-N. bestehende Verkauf zu Originalpreisen ist von

Bautzner Str. 9 nach Hauptstr. 38 verlegt

(gegenüber Café Polleuder).

und wird dort in grossem Stile alles Erdenkliche geboten.

Bis Weihnachten ist im alten Geschäftslokal

Bautzner Str. 9 nur noch Räumungs-Verkauf.

Da äusserlich Firma und Geschäft täuschend nachgeahmt werden, bitte ich ganz ergebenst, Verwechslungen zu vermeiden und als Beweise für den ausgezeichneten Ruf meiner Firma die Nachahmungen gütigst als solche beachten zu wollen.

■ **Bielseitig empfohlen**
u. anerkannt beste, billigste
Dresdner Einkaufquelle
prima solider, erstaunlicher

Pianinos,

meisterhaft intoniert, brillant
u. vorsätzlich. Metz-
instrumente in gr. Auswahl
billigst.

A. Wagner, Fab. zahl. gold.
Medaille, u. höchster Ehrenpreis.
10, I. Grunaer Str. 10, L.

Birkenwäldchen.
Schöne Delikatessentangen
bis über 12 Meter lang u. 15 b.
25 Stm. hoch, 5 Min. von der
Bahn, ist stehend zu verkaufen.

Arth. Dobitz, Gutabell,
Dittersdorf, Bez. Dresden.

2Geldschränke,

1 groß, 1 mittel, wie neu, zu
Ausstellungszwecken gebraucht,
renommierter Arnold's Marke
Panzer, bedeut. unter Preis
zu verkaufen. **H. Arnold**,
Grunerstr. 10, nahe Wallstraße.

Bowlen
Cetische
Weinkühler
Cakesdosen
Cortenplatten
ff. moderne Muster
Nickle, Kupfer, Messing, Zinn
Gebrüder Göhler
Grunerstr. 16, Ecke Neugasse,
Blumen- u. Büchereigeräte,
Bambus- und Rohrmöbel
Geburt: Trompeterstr. 8, Vol.



Morgen
Schluss des
Weihnachts-
Ausverkaufs

zu bedeutend, zum Teil
auf die Hälfte
ermässigten
Preisen.

R. Eger & Sohn
Frauenstr. 3 u. 5
Herren- und Knaben-
Konfektion.



Angebot
besonders
billiger

Dauerbrandöfen

Größe Nr. 1 2 3 4 5 6 7 8
Gefüllt cm 70 90 125 150 200 250 400 500
Preis 14 16 18 20 25 28 42 50

Großfert. Wiederlage der
„Musgrave's Origin. Irischen Oefen“.

Chr. Garms, Dresden,
Georgplatz 15.

Remington Sholes Schreibmaschine

Sholes
Fay-



Modell
Nr. 7

Schreibmaschinenschule, Reparaturwerkstatt, speziell für
Remington-Schreibmaschinen und alle anderen Systeme.

General-Vertreter:
Ulrich Nordmann, Dresden,
Telephon: Nr. 2305. Marienstrasse 13, I.

Gleichzeitiger Generalvertreter für erstklass. Mittag
& Volger'sche Schreibmaschinen-Zubehör für
alle existierenden Schreibmaschinen-Systeme, Farbbänder,
Carbonpapiere etc. etc. der Europäischen Zentrale:
Lamson Paragon Supply Comp. Ltd., London.



In herrlichster Weihnachtsschönheit erstrahlt ein
Weihnachts-Glas-Baumbaum m. m. Erwähne nur außerleidende, prachtvolle Sortimente aller beseren diesjährigen Neuerungen gegen Einhandlung von
M. 5,- (Nachnahme M. 5,30) franz. über 300 Stück nur mit echt Silber
verzierte Panoramakugeln, Eier, Reiskugeln, bis 8 cm gr. Phantastischen, Eier, Edelsteine, Eis- u. Atlaskugeln, Eis- u. Tannenzapfen, Weihnachtsmann, Engelkugeln alle möglichst kunstvoll
naturgetreu geblästene Tiere, Eltern u. Goldstücke, ungemein feinwandige Blumen, wie Rosen u.
Schneebälle, Gold- u. Silbersterne, ferner viele mit Silberdraht u. Seiden-Chenille sowie Filigran reizend überzogene
Weihnachtsschmuck, Wondeln, Luftballons, Welonen, Sonnenstrahlen, Reiskugeln, farbenprächtige Silberglanz - Perlen usw.
Zu demselben Preise Sortiment II, enthaltend 10 Dyd. nur
große Sachen, oder Sortiment III, bestehend aus 60 Stück
der größten, allerfeinsten Primaware. Auch Reiske zum
selben Preis jedes dieser drei Sortimente in hochmoderner, dem
nobelsten Geschmack entsprechender weißer Silberausführung.
- Jedes Sortiment legt gratis bei einer mit 3 verschiedenen
Särgen auf das großartigste ausgeschmückte Strahlen-
kronenspiegel, 23 cm lang, 8 cm breit, das Schönste, was bisher
in Baumform bereitgestellt worden ist, und für Weiterreisebrü-
fung I. W. Wach-Engel mit silberimitierten Flügeln, sowie
1 wunderschönen Goldsack aus Glas, 18 cm groß, mit be-
weglichen Flügeln und natürlichen Federn und außerdem 1 hoch-
feinen Salon-Glaskroneleuchter, reizendes Nippes-Gegenstand.
- Verkauf von nur aus denktbar feinstem u. solidestem Ma-
terial hergestellter Ware unter großzügiger Verpackung,
welche jeden Käufer zufriedenstellen wird. - Für Händler Sorti-
mente von 10 M. an zu unverhoffter Ausstattung.

Theodor Müller-Hirzer, Lauscha (S. R.) Nr. 10.
Fabrikant von Glaswaren und fühllichen Augen.

Allein über 1900 der glänzendsten Auszeichnungen d. Jahre 1904.

Erfischende, Abführende, Fruchtpastille

GEGEN

VERSTOPFUNG

Hemorrhoiden, Leberleiden, Magenbeschwerden

TAMAR INDIEN GRILLON

Das wirklich sachte TAMAR INDIEN von
GRILLON. Apotheker in Paris wird in gr.
Schachteln von 12 Pastillen und in kl. Schachteln
von 6 Pastillen verkauft.

Man achte darauf, dass jede Schachtel und
jede Pastille mit der Unterschrift von E. Grillon
versiegelt ist.

Paris, 33, Rue des Archives, in allen Apotheken.

Da einem K. geliehen ist enthalten: Taurin, Ind. gr. 3,25,
Samen gr. 0,75, Schokolade gr. 2,50, im ganzen gr. 6,00.

Das Urteil der geehrten Damen lautet:

Samter's

mollige, elegante und chique

Schlafrocke

sind konkurrenzlos.



Samter's
mollige
Schlafrocke
sind
unübertraffen!

Schlafrocke

aus Double, Satin, Velour, Moussée, Kameelhaar,
Tuch, Plüscher und englischen Phantasie-Stoffen,
von 10 bis 125 M.

Morgenröcke,

aparte Neuheiten, von 8 bis 90 M.

Sammet-Jackets

Haus-Juppen

von 25 bis 55 M.

von 5 bis 30 M.

Umtausch bis nach dem Feste gestattet.

Schlafrock-Klöppchen gratis.

Bekanntes
Schlafrock-Ecke

2 Frauenstraße 2.

F.W. Richter & Co.,

Gegr. 1876 Optisches Institut Gegr. 1876

Seestrasse 19

(früher 25 Jahre Schössergasse 2),

empfohlen zu

Fest-Geschenken: = Operngläser =

in schwarz Leder, Alumium, Elfenbein, Perlmutt, Schildpatt, Emaille u. von 6-150 M.

Operngläser mit ausziehbarem Griff in hochleganten Mustern,

Reise-, Renn- und Jagdgläser,

Prismen-Feldstecher von Goerz, Zeiss, Busch zu Fabrikpreisen.

goldene Brillen und Klemmer,

ff. Salon-Lorgnetten in Celluloid und Schildpatt mit Gläsern von 3 Mft. an.

Prachtvolle Reisebrillen in Spring-Lorgnetten,

mit nur Prima-Werken in modernsten Mustern

unter Garantie von 5 Mft. an.

Zimmer-, Fenster- und Badethermometer, Lupen, Lesegläser, Pantoskop, Stereoskop, Stereoskopbilder, Richtersche Reisszeuge zu Spielzwecken, Kompass, Schrittzähler, Höhenmesser, Mikroskop.

Original Edison-Phonographen und Edison-Goldgusswalzen, elektrische Taschenlampen und Uhrständer von 1,50 M.

Dampfmaschinen

jeder Art empfohlen

E. Leutert Maschinenfabrik

u. Eisengiesserei

Halle a. S.

Offeraten und Preislisten kostenfrei.

Gegründet 1856

Heidschnuckenfelle,

gegerbt, chemisch gereinigt, weiße wie Eisbär, hell-, mittel- und dunkelgrau, bis 110 cm lang. Prachtvolle Zimmerdecken, Schreibtafeln, Wagen, Schlitten- u. Automobildecken. Unvergleichlich

billiges vornehmes Weihnachtsgeschenk!

Sicherer Mittel gegen kalte Füße!

Per Stück 4 M. bis 7,50 M. je nach Größe und Qualität
Verkauf gegen Nachnahme, doch tausche Achtgefallendes um oder
zahle Betrag zuerst. Risiko ausgeschlossen.

Heinr. Clauss, Gerberei, Hildesheim, Provinz Hannover.

Brotkörbe

Tortenplatten

Biscuitdosen

Butterdosen

Caviardosen

Tablets

Theegläser

Monogram

Edelzinn und Nickel

F. Bernh. Lange

Finalienstr.

NUR 8½ MARK!

Frank. jed. Paketanzahl kosten
60 M. - 1 Mtr. brotlos - bestes, ver-
nickt. Drahtgeflecht u. Ankerleitung
von Gartenmöbeln, Bühnerköpfen, Mai-

schaukeln, Schaukelpferde, Schaukelpferde, Schau-

Cacao.

Aller zu **hoch** ausgepresster resp. zu **stark** entölter Cacao ist gegen normale Fabrikate im Gebrauch minderwertig. Normalfettgehalt wird mit **circa** 25 Prozent angenommen. Tassenprobe **ohne** Zucker und **ohne** Milch liefert Beweis. — Man kaufe Cacao „**Kynast**“, welcher den höchsten Anforderungen entspricht.

BRAZAY

Nach dem Spiele

müssen Sie Ihren Körper mit **Brázay-Franzbranntwein** einreiben, wenn Sie Ihre Sehnen geschmeidig, ihre Muskeln stark u. Ihre Haut frisch erhalten wollen. Eine Einreibung mit **Brázay-Franzbranntwein** gewährt die grösste Erfrischung und beseitigt die Ermüdung. Beim Einkauf achtet man auf den Namen **Brázay**, da nur dieser Echtheit und Wirkung des Franzbranntweins verbürgt.

Ueberall käuflich.

Zu haben in Dresden bei **Hermann Roch**; **Carl Wendschuh**, Struvestrasse 11; **Oscar Baumann**, König Johannstrasse 9; **Georg Baumann**, Prager Strasse 40; **Wessel & Friedrich**, Fabrik München, Mühlendorfstrasse 20.

Brennspiritus

„Marke Herold“



30 Pf. pro Liter ca. **87 Vol. %**

31 Pf. pro Liter ca. **90 Vol. %**

34 Pf. pro Liter ca. **95 Vol. %**

Ueberall erhältlich.

Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H., Berlin W. 8

An der Spitze

der gekennzeichneten deutschen wie ausländischen Nährmaschinen-Industrie stehen unbestreitbar die weltberühmten

Pfaff- u. Phoenix-Nährmaschinen.

Niemand kauft eine Nährmaschine ohne Pfaff und Phoenix gekennt und probiert zu haben.

Unterricht in Nähern, Sticken und Stoffen gratis.

Gross. Lager auch anderer erstklass. deutscher Fabrikate.

Teilzahlung gestattet. 5 Jahre volle Garantie.

Paul Schmelzer, Ziegelstr. 16 u. 19.



Reichhaltige Ausstellung
seidener
Lampenschirme.

Besichtigung ohne Kaufzwang
gern gestattet.

G. Devantier
Prager Strasse 11
Ecke Ferdinandstrasse.

Meissner Porzellan
Rein Baden. II. Wahl Rein Baden.
zu bill. Preisen jetzt zu haben bei Geraich, Schönfelder Str. 12 L.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Verkäufe:

1901 945 Lokomobile

1902 1116 "

1903 1240 "

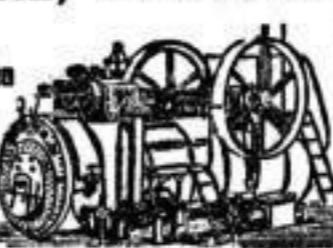
1904 1349 "

Dieser ständig

wachsende Absatz

bestätigt die Vorteile der Lanz'schen Lokomobile.

Filiale: LEIPZIG, Ranstädtersteinweg 2.



Kinder-Kochherde.

Weihnachts-Ausstellung Julius Beutler,

Oesen. 15 Wallstrasse 15. Herde.

Haus- und Küchengeräte,

Messer, Gabeln, Löffel, Brothobel,
Reibemäsch., Fleischhackermaschin., Kämmenwagen,
Glühkörbchen, Blättelosten, Bärnlaischen,
Kohlenkästen, Ofenvorheiter, Ofenschirme,
Kochgeschirre, Schnellbräter, Käseemühlen,
Gas-, Spiritus- und Petroleum Kocher,
Werkzeug- und Laubjägerkästen.

Christbaumdillen, auch Wiederverkauf.

Kinder-Küchengeräte.

Heuer & Co., Weinhandel u. Weinbau, Wiesbaden

empf. als ganz besonders preiswürdig unter Garantie der Reinheit.

1904 er Moselwein, à 55 Pf. per Liter in Gebinden be-

1904 er Rheinwein, à 55 " " " liegender Grösse ab

1904 er Rotwein, à 70 " " " Wiesbaden.

Probierkisten 12/1 Flaschen franko inklusive Kiste M. 9.—

Cacao „Kynast“

in Originalverpackung. Beutel à 1/4 über 1/2蒲. Inhalt
à Pfund à 2,60, à 2,10, à 2,-, à 1,80, à 1,60
halten auf Lager:

Bauer & Schramm, Gottfried Keller-Strasse 88.

Albin Echartt, Marienstraße 83.

Wilhelm Elehner, Stiehert, Ecke Böllnerstraße.

Heinrich Fleischer, Ammon, Ecke Güterbahnhofstraße.

Albin Friedemann, Weingartstraße 40.

Hugo Fritzsche, Backsteichstraße 3.

Erwin Grätzner, Allemann, Ecke Balmstraße.

Richard Günther, Wintergarten, Ecke Hofgartenstraße.

Hermann F. A. Haugk, Guslow, Ecke Schnorrstraße.

Bruno Kunze, Wittenberger Straße 20.

Albert Müller, Hamburger Straße 87.

Ferdinand Neumer, Vorbergstraße 29.

Paul Roeder Nachf., Breitestraße 6.

Emil Sauer, Elsingr. 1.

Bernhard Schneider, Gottfried Keller-Strasse 7.

Emil Schneider Nachf., Große Meißner Straße 12.

Schramm & Echtermeyer, Landwehrstraße 27.

(Konfidenz-Abteilung.)

Gustav Seyler Nachf., Schäferstraße 69.

Festgeschenke.

Möbel, ganze Einrichtungen, sowie einzelne Stücke in folgender Ausführung zu billigen Preisen.

Staffeleien, Truhen, Konsole

in allen Größen und reichhaltigster Auswahl am Platze.

Reizende Schreibkästen, größtes Lager von Sammler-

täfel., Roh., Brief-, Papier-, Photographie-,

Zigarren- und Goldfächern usw.

Wandschränke aller Art, Palmenständer,

Piedestale, Lexikon-Etageren, Spieltische,

Schreibstühle, Notenständen.

Luxus- und Phantasie-Möbel.

Annahme von Bestellungen auf fortfällige Fertigung

aller Arbeiten der Möbelbranche.

Gebr. Beer,

In der Kreuzkirche 3, Eingang Weißegasse.



Brautwäsche-Ausstattungen

in auerkannt geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen.

Olga Pietzschmann, Victoriastraße 3, an der Bänkstraße.

Allerlei für die Frauenwelt.

Bereitete Sahn. Gifzen von Gräfin von Kellner. I. Freude und Jubel herrschen heute im Hause. Die junge Mutter weiß noch vor Glück kaum zu fallen. Mit stolzem Lächeln hält sie den vergnügt fröhenden Erstgeborenen ihrem Gatten entgegen, der mit Mutter, Schwiegermutter und eiligen Tanten voll reiner Glückseligkeit auf Bubis herabstarrkt. Im Hintergrunde steht die Tochter des kleinen Weltbürgers und läßt mit wohlgängigem Schmunzeln einige blonde Goldstücke in der gebündneten Hand funken. Der glückliche Vater, die jungen Großmütter haben vor Freude tief in die Taschen geegriffen. Nach vielen unruhigen Tagen und Nächten, in denen die brave Karoline, Bubis Mutter, den kleinen, quäkenden Stammhalter zur Beruhigung auf und ab getragen und mit lieblich-horrorischem Gesang in den Schlaf gelullt hatte, konnte sie heute früh mit stolzer Erregung verkünden: "Bubis erstes Bähnchen ist durch!" Und jubelnd plante sich die frohe Botschaft weiter: "Bubi hat den ersten Kahn!" — II. Hauptmann v. B. kann heute aus seiner geliebten Ehehälften nicht los. Sein sonst so heiteres, liebenswürdiges Fräulein ist wie ausgetaut. Ernst und in sich gelehrt sieht sie am Tisch und schaut ihren Gatten taunen. — Wie kann ihr reizendes Geplauder fehlt! Ach — kein Bissen will ihm heute mundet! Was mag es nur sein, das sein holdes Weibchen so zum Nachteil verändert, sie so einsilbig werden läßt? Machen sich etwa auch bei ihr die "Nerven", diese gräßliche Frauen- und Modefrankheit, bemerkbar? Ach was, ein guter Soldat wird nicht lange grübeln und nach Gründen suchen! Das Beste ist, er fragt nach der Ursache ihrer Verstimmung. Weibchen, Schah, was ist Dir heute? Ein scheuer Aufblick und keine Antwort. Wie? Sah das nicht fast wie Schuldbewußtsein aus? Doch — Kätzchen unterwegs! Unmöglich! Aber wie er sie näher kommt und sie umarmen will, da ruft sie erschrocken von ihm fort, hält das Spindellicht vor den Mund und blickt mit trünenverkleerten Augen zu ihm auf. Er fragt, er beschwört sie: "Kätzchen, was qualità Dich?" Vergebens! Fest geschlossen bleibt der kleine, rote Mund. "Trotzdem Du! Hast Du mich denn gar nicht mehr lieb?" Da erscheint das Schelmengrübchen in Kittens runder Nosenmunge. Und endlich, nach seufzenlangem Sogern, kommt es, nur undeutlich, von ihren Lippen: "Vergesst, Hans, mir fällt das Sprechen schwer — ich war doch heute beim Bahnhofsästler, ich — ich habe — ach, Hans — ist es nicht schrecklich? — mit 32 Jahren schon — den ersten Kahn!"

Gigaretten in Schmuckkästen, kleine Arbeitskästen oder vergleichen zu verwand-

Man weicht von einer nicht so guten Zigarettenrolle alles Papier ab und bestreicht sie nach dem Trocknen außen und innen mit einer Peize, die man sich in folgender Weise selbst bereiten kann: Nachdem man von 20 bis 30 verbrauchten Stahlseatern die Spitzen abgeschnitten hat, was sich mittels einer kleinen Zange ganz leicht macht, tut man die kleinen Schütteln in Eisig, den man dann einige Tage hinter dem warmen Ofen gären läßt, bis er durch die sich zerlegenden Stahlseatern eine braune Farbe erhalten hat. Das Beitreten des Kastens mit dieser Peize ist mehrmals zu wiederholen. Dann wird mit in Spiritus aufgelöstem Schellack poliert. Man reibt den Kasten mit einem in die Lösung getauchten wollenen Pappe so lange, bis er innen und außen spiegelblank wird. Ist man ein wenig malerisch veranlagt, so verziert man den Deckel mit irgend einem in Elfenbein ausgeführten, anmutigen Blumenmuster oder einem Tierkopfe, kann ihn aber auch glatt lassen. Den Deckel verbindet man mit dem Kasten durch bunte Bandabschleifen, die durch je zwei in die Rückwand des Kastens und den Deckel gehobte Löcher gezogen werden. Doch ist darauf zu achten, daß die Löcher vor dem Polieren gehobt werden. Hat der Kasten den Rücken eines Schmuckstückens, so legt man auf den Boden desselben ein flaches Kissen, das man mit Seide in der Form der Schleife überzogen hat. Mit solchen Kästen kann man ohne große Geldausgaben allerlei Geschenke machen. Auf die angegebene Weise verarbeitet, ist das Holz von Zigarettenkästen auch zu runden Plättchen- oder Vierecksunterlöffern zu verarbeiten, die, mit einer kleinen Malerei versehen, etwa einem Pappe oder vergleichen, sehr niedlich und brauchbar sind.

V. Timann.

Mein Wunsch.

Ach wünscht' meiner Seele Flügel!
Wie flöge sie dann so weit!
Wiewiel auf dem Erdentunde
Könnt' schauen sie weit und breit!

Ach wünscht' meiner Seele Flügel!
Wie schickt' ich sie hoch empor?
Sie schwölle im reinsten Neher,
Ganz nahe dem Himmelstor!

Ach wünscht' meiner Seele Flügel!
Weit könnt' ich sie schütteln aus,
Bis sicher und wohlabborgen.
Der teuersten Freundin Haus!

Ach wünscht' meiner Seele Flügel,
Dann holt' ich den Sonnenstein,
zu tragen von wonnestrunken
Ihr in das Herz hinein!

D. Sommer.

Selbstkritische Dresdner Nachrichten

Erscheint täglich
Gegründet 1856

No. 286 Sonnabend, den 9. Dezember. 1905

Symbol von Ed.

Roman von Ursula Zöge von Mantuoffel.

(66. Fortsetzung.) (Abdruck verboten.)

Der Burghüher, zu dessen Passion es nicht gehörte, lange Briefe zu schreiben, hatte ihr alles, an das er sich nur erinnern konnte, daß es die Geschichte interessieren könnte, aufgeschrieben, bis zu dem Ereignis ihrer Freude und Hunde und dann der Schluss: Begierig bin ich auf die Geschichte eines Handschuhes, die Sie mir erzählen wollen, oder wie Sie sagen, beichten? Ich vermisste einen Handschuh seit dem Tage, da Sie so frank begegnete ich. Jetzt kann ich es Ihnen so sagen, daß ich nicht glaubte, Sie je wieder zu sehen. Gott sei Dank, daß diese Sorge unbegründet war! Wenn sich aber mein Handschuh im Hause fand, wäre ich dem Hausherrn dankbar gewesen für Überredung. Denken Sie denn, daß ich mich genug bin, um mir alle Tage ein neues Paar dieser elenden Lederhandschuhe zu kaufen? Doch erklärte ich im voraus Vergebung für jeden Unfall, der doch ein Beweis wäre, daß Sie wieder Ruth selbst sind. Ich freue mich auf Sie, Kind, ja, ich freue mich! Joachim.

Er freut sich! dachte sie. Mein Himmel, was wird er denn erst mit meiner Freude machen? Sie sprang plötzlich auf, verschloß das Häuschen mit den Briefschriften, nahm den brauen Ledertaschuh lebhaft, bestellte sich ihr Frühstück heraus und eilte, wie sie damit fertig war, hinaus in den Frühlingstag. Die Halle war geläufigt und mit frischer Kosmetik beduftet und durch die offenen Glasküren sahen die Sonne herein, wie immer um die Zeit, und auf dem Platz vor dem Hause dolgten sich Max und Terry. Beide trug Raderpuren und Herdehöschen im weißen, durch nächtlichen Regen frischen Siebzehn an, doch waren Janen schon nach den Werken gefahren war. Von dort kommt sie schwerlich vor dem späten Mittagessen wieder.

Ich bin ganz allein im Hause, dachte Ruth, während sie in den Sonnenchein hineinstrat und um den mit Tulpenbeeten verzierten Rasenplatz nach dem Stall ging, um ihr Reitpferd zu begrüßen und die Ponies. Was sollte sie auch sonst tun? Sie war wirklich ganz allein, sie hatte hier auf dem ganzen Weltall keine Menschenfeinde, zu der sie's getrieben hätte. Wenn jetzt die Mutter wieder ganz aufgeht im Geschäft — und dann das noch monatelange Entbehrung gleichen wird, ist klar —, so ist Ruth von früh bis spät ganz auf sich selbst angewiesen. Diese Erfahrung hatte etwas Völkisches. Sie setzte sich auf eine Bank und weinte die Hunde ab, die an ihr toll vor Freude herumprangen. Was, um Himmelswillen soll sie denn mit ihrem Tag beginnen, bis zu der Stunde, die Joachim nach der Villa führt? Und dann kam schon eine neue schreckliche Erfahrung. Er steht ja gar keine Veranlassung mehr, nach der Villa zu kommen. Das Knirschen des Rollfußes auf den Gartenwegen und in der Birkenallee war verhüllt für immer, nie wieder wird das Schachbrett hergeworfen oder die Karten zum Patiente auf den Tisch gelegt. Also weihhalb sollte er kommen? Wie war ihr's so zum Beispiel gefeuert, daß der Vater tot sei, wie eben, da sie fühlte, wie lett sie bis zur Stunde noch auf die gewohnten Abendbesuche des Nachbars gerechnet hatte.

Sie stand auf und griff in die Tasche, um den Zuder für die Pferde herauszuholen, dabei sah sie den Handschuh zwischen den Fingern, zog ihn heraus und schob ihn zwischen zwei geöffnete Knöpfe ihrer schwarzen Bluse. Nun in der Tasche zu tragen, erschien ihr profan, auf ihrem Herzen war der rechte Platz. Dann ging sie in den Stall. Der Goldfuchs kannte sie und ließ aufgeregt in seiner Box hin und her. Er war in guter Verfassung, aber die beiden Ponies infolge vorliegender Heunaufzehrung und mangelfhafter Versorgung arg in die Breite gegangen. Der Groom zitterte. Er kannte aus Erfahrung das Sonnenwetter, welches seine lebhabte Herrin bei solchen Gelegenheiten über ihn hinbringen ließ und erwartete nichts gutes, sich seinen Schuld wohl bewußt, aber zu seinem Erstaunen verteilt sie den Zuder, ohne ein Wort zu verlieren, und ging dann wieder hinaus. Ringsum schwangen die Kinder um die Wette, jaulten die Schwalben hoch oben in den Lüften und sang trillernder Lerchenjubel von den Feldern her, im Eichenwald schienen die Sonne durch die noch feinverdickten, angezogenen Baumkrone auf das grüne Gras, in welchem Maiblumen und Anemonen in Fülle blühten. Hier und da kam ein sonst faun beachteteter Weißbaum zur Gelung, der seine mit rosigem Blütenzweige beladenen Zweige gegen den hellblauen Himmel abhob, aber Ruths Blüte gingen durch

Weihnachts-Ausstellung

Bonbonnières

- Attrappen
- Weihnachtsbaum-Behänge
- Weihnachtskistchen
- Frühstückskörbchen
- Präsentpackungen

Desserts ff.

- Pfefferkuchen
- Pfeffernüsse
- Lebkuchen
- Waffeln
- Biskuits

Edda-Glückspackungen:

- Glücksklee
- Schweinchen
- Herzen
- Napolitains

Originelle echt Münchner Künstlerkuchen

in reichhaltigster Auswahl

Kaufmannsladen- und Puppenküchen-Füllungen

Dekorierte Ruten für artige Kinder

Christbäumchen

mit Kerzen
und Dessertfüllungen.

• Petzold & Auhorn A.-G., Dresden

Unsere

sämtlichen Fabrikate

sind von allbekannter Güte, stets frisch und aus bestem Rohmaterial.

Wilsdruffer Strasse 9

(Ecke Quergasse)

Pirnaischer Platz

(Kaiser-Palast)

Haupt-Strasse 2

Bautzner Strasse 41

Louisen-Strasse 12

Spezialgeschäft:

Spiegel,

Bilder und Rahmungen,

Vergolderei.

Eduard Wetzlich

No. 21. Nur Am See No. 21.



Echt amerikanische

Steinraute „Marke Klepperlein“

heißt eine Heil-Blüte, welche wunderbar reizend und nahrhaft ist. Husten u. Heiserkeit, Asthma, Brust- u. Lungenerkrankungen wirkt. Preis 50 Pf. ver. Original-Kart. u. ist direkt import. v. C. G. Klepperlein, Dresden, Frauenstraße 9. Gegründet 1707.

Gegen Einladung von 70 Pf. ein Karton kann überall hin. Ein aldbewährtes und gesuchtes amerikanisches Hausmittel!

Frankenwein — Krankenwein.

Vorzügl. Rödelseer Weisswein.

Garantie für absolute Naturreinheit.

Eigenes Gewächs — kräftig — nährend.

In Gebinden v. 5 Liter an 20 Pf. u. 1 M. in Flaschen von 20 cl an, 4 1/2 Liter mit Glas. 90 Pf. u. 1 M.

Auch für Kranken und Rekonvaleszenten!

!! Aerztliche Empfehlungen !!

!!! R. Referenzen !!!

Mich. Walter,

Lehrer und Weinbergsbesitzer,

Rödelsee, Unterft.

Probefolli
W. Franko.

und über all die Herrlichkeit hin, immer unschöner, immer lachender. Wenn er sich wirklich freut, weshalb kommt er nicht? fragte sie sich.

Da erhobte sie Eiold. Der hatte gleich nach dem Tode des Hauptmanns die hier frei gewordene Stelle eines Hausherrwalters erbettet, eine Stellung, welche je nach der Ausbildung eine Eincure war, oder eine rechte geschäftige Tugend besaßte. Eiold meinte dazu, sie als Eincure zu betrachten. Er saß mit einer Zeitung im Sonnenlehrer auf der Bank, auf welcher er gewohnt war, zu sitzen, als sie sich noch vor dem „alten Hause“ befand und die jetzt die hohen Glaswände der Fabrikereien hinter sich hatte, in denen die Maschinen gedrehten. „Als durch herauskommt, etwas sich der Gedachte und rückte an seiner Stoffbedeutung.“ Sie wußte nun, führen zu bleiben und lehnte sich neben ihn, gerad vor sich her über die Grabplatze und Bosques blickend. „Doch wußte ich fast denken, es sei alles wie sonst.“ dachte sie, „und des Vaters Stimme machte offenbar einen Schloßstufenuntergang hinter uns.“ Über sie sprach den Gedanken nicht aus, er war zu schmerzlich.

„Wir haben uns alle getrennt gestern abend,“ sagte Eiold, „dass das Fräulein wieder gefund auszieht. Das macht die warme Luft im Süden.“ Sie lächelte zerkleinert. „Hier baden wir bis vor kurzem Regen und Kälte gehabt.“ fuhr er fort. „Ja, vor vierzehn Tagen gab's Schneefall auf die Wiesenblüte. Drüber in Burgmühle sollen die Bohnen erzogen sein.“ Ruth horchte auf. Drüber in Burgmühle! — Wer weiß, was Eiold sonst noch alles gehört und gesehen hat, drüber, und sie läßt hier und macht sich das nicht zu eigen? „Sind der Johannsfeiertag?“ fragte sie. „Nein, was wird er nicht. Einmal ist er hier gewesen und das die Hunde gerufen und mit Ihnen gespielt.“ „Allein?“ „Nein, mit dem Burgmüller.“ „Was der manchmal her?“ fragte sie nach. „Du weißt denn?“ fragte Eiold selbstbewußt. „Er muß ja, das ich hier nach dem Reden hab. Über einmal kam er wegen dem Grenzgraben, in dem sollte das Regenwasser Bach angestrommt werden und einmal, um Nachrichten zu tragen. Er hätte lange nicht gehört, wie es dem Fräulein ginge.“ „Wann war das?“ „Vor dem Schneefall.“ Seitdem nicht wieder?“ Eiold schüttelte sein rundes Haupt. „Nein, und dann kam dort ja auch der viele Besuch und da hat er wohl an andere Dinge gedacht.“ Der Sprecher strich sich mit der Hand über sein glatt rasiertes Antlitz, bedächtig überlegend. „Die Leute sagen, er wolle das Fräulein Martha heiraten. Sie ist allein noch dort geblieben mit der Frau Mama.“

Ruth saß versteinert. Eine Schwäche überkam sie und lärmte ihre Glieder, während die Gedanken sich plötzlich im Webel drehten. „Unfassbar,“ rief sie plötzlich verwirrt. „Der — der wird doch überhaupt nie heiraten wollen.“ Sie wußte selbst nicht, daß sie das gerufen hatte, kurz und leidenschaftlich. Eiold wiegte den Kopf hin und her. „Die Leute drüber, namentlich die Frau Henne, wären nicht zufrieden damit, sie soll ein häusliches Fräulein sein, flug und ruhig, und im Alter, sagt Frau Henne, paßt sie ja auch zu ihm, denn sie ist aus dem Joanzigera heraus.“ Ruth sprang auf und schwieg wild um. Ihre ganze, unähnliche Natur stand Nachricht in Waffen gegenüber. Wäre Eiold weniger fröhlig gewesen, er hätte ihre Erregung bemerkt müssen. Über sie bemerkte nichts, als daß die Stimme besser klang, die jetzt fragte: „Und wer waren denn all die Leute?“ „Rum, Verwandte aus Berlin, eine ältere Dame und sonst junges Volk. Unter Herr Vog war auch immer mit dabei.“ Gang in Ordnung ist sie noch nicht, dachte Eiold, der Tadotürmenden nachblieb, mal feuerrot, dann faherich und heiter obendrein! Er schlug sich an die Stirn, daß vom entlassenen Herrn Bräutigam hätte ich wohl nicht mehr hören sollen. Dann vertiefte er sich wieder in Zeitung und Briefchen auf der sonnigen Haussbank.

Ruth ging mit raschen, flüchtenden Schritten in den Eichenpark hinein. Sie sah wieder die von ihr herunterfallenden Hunde, noch die jungen braunen Schmetterlinge, die sich über den Anemonen wiegten, noch die hohen Wipfel der alten, knorrigen Bäume. Sie ging quer durch das hohe, seine Waldgras über die Weißblumen und rutschendes braunes Winterlaub, Waldmeister und Vottich hin, ohne auf die tierischen Wege zu achten, ging, bis sie an eine Mauer stieß und zurückgewichen. Es war die den Park nach dem Kohlengebiet hin umfriedende Mauer. Sie war nicht allzu hoch und ziemlich breit, und ganz mechanisch, wie sie es als Kind oft getan, schlang sie sich, nachdem ihr Fuß einen Stützpunkt gefunden, darauf und lag dort oben. Man sah herab auf den sandigen Weg, der unterhalb der Mauer hinließ. Dort war sie, als die Trauermantel über den roten Bechern schwieben und die Hölzer gelb leuchteten, mit Vom gegangen. Über das Feld verbiß sich man in die Talmulde mit den Bauten des Hoblensbergwerkes. Allmählich wurden ihre wühelnden Gedanken ruhiger. Unheimlich ruhig lag sie, denn während ihre Finger unablässig das grüne Moor aus den Steinritzen zupften und den Hundenspielen zuwarten, blickte sie: Es ist Voss' Familie. Seine Schwestern soll ja eine Schönheit ersten Ranges sein. Aber er hat zwei Schwestern. Eine hat den Bergberg geheiratet, die jüngere. Die ältere ist sicherlich ebenso schön. Dann rief eine innere Stimme: es kann nicht sein! Und sie hörte auf diese Stimme gierig, aufstrebend, aber sie verzummte wieder und ihre Gedanken gingen weiter: alles geht von mir. Erst der Vater, dann Vom, nun er. Was nicht mit dieser ganzen Welt da drinnen, in der Geld auf Geld gehäuft wird? Was soll mir? Ich wünschte, ich wäre als Bergmannstochter geboren, dann hätte ich keine andere Sorge in der Welt, als die um mein Fortkommen, um Essen, Kleidung und eine Schaffensstätte!

Vog und Ruth sprangen neben sie auf die Mauer und blieben mit gespitzten Ohren, die schlanke, weißbraun gesellten Leiber weit vorgestreckt auf den Weg herab, dorthin, wo er sich von den Werten trennte und zur Kirche. Dort kam jemand von den Werten her und die Hunde hatten ihn längst erkannt, und ihre kurzen Stummelschwänze luden in freudiger Begrüßung hin und her, während Ruth noch immer nichts sagte und hörte, als ihre Gedanken. Erst als beide Hunde anklagten, fuhr sie auf und ließ Klaus Jacobus unten auf dem Weg stehen und grüßend wie die Kappe schwenken. Er kam her, gerade so stark, wuchtig und ruhig, wie sie ihn immer im Geiste vor sich gesehen hatte, das dunkle Haar über der trostigen Stirn, die Augen blühend unter buschigen Brauen, im wettermärrigen, rauhen Gesicht. Sie lächelte und lachte, die Hände im Schoß geschränkt und rührte sich nicht. Sie wußte nicht mal, ob sie eben wache oder träume, denn seit vielen Wochen stand sein Bild immer mal, greifbar, vor ihrer Seele. Ihre Gedanken aber gingen immer weiter: „Ich kann ihm nicht mal jähren. Ich bringe keine Entzündung, keinen Kopf mehr fertig.“ Ob er diese Jacobus'arts Stimme hörte? „Gott auf, Blut!“ Aber sie antwortete nicht. Da nahm er den steilen Hang mit seinen Schritten, schaute sie hin und sprang über die Mauer und trat zu ihr, lächelnde Eichenstäbe, die sich weiß über die Mauer streckten, beiseite schiebend. „Rum?“ fragte er herziglich, nahm ihre beiden, schlaff herabhängenden Hände und lud ihr ins Gestoh, durchdringend und etwas heimlich. „Nein, Guten Tag“ für den alten Freund? Sie lächelte wohl aus, Ruth, dem Himmel sei Dank, aber so, als hätten Sie einen Schred gebaut. Was ist vorgefallen?

Mit einem Male überkam sie das unübersteckliche Verlangen, ihm es anlegen, ganz ruhig, ohne den stottern Blick von ihm zu weichen: „Ich hörte, Sie wären mit Marisa verlobt.“ Eine ganz leichte Betrettheit stand in seinen Augen, ein Stupsen, und er ließ ihre Hände los, die fast und schlaff in den Seiten gelegen. „Ach, wenn? Was wäre dann?“ „Nichts.“ Nun trat er direkt neben sie, wo sie auf der Mauer lag, schob ihr das überfallende dunkle Haar aus der Stirn und bog ihren Kopf zurück, lobte sie für gerade in die Augen sehen konnte. „Na, was soll denn das alles heißen?“ logte er raus. Doch da war ein Schwanken in der Stimme, als länge eine innere Bewegung mit. Diese Ruth, werden Sie doch Sie selbst. Was ist mit Ihnen? Als ich Sie von weitem hier oben sahen, lag unter den Eichenstäben auf der alten Mauer, da habe ich mich getrennt, denn ich dachte, Sie würdet, daß ich nach dem Kochenwerk gegangen war, um Ihre Mutter zu beglücken, und ich dachte, Sie hätten mich hier erwartet und freuten sich auch. Und nun seien Sie da wie ein häusliches Unglück. So darf ein junger Mensch im Frühling nicht aussehen, auch wenn er um den Vater trauert. Sie vermissen ihn, der Ort weckt die Erinnerung an ihn, und in gewissem Sinne, unbewußt, vermissen Sie auch Sobald.“ „Ja,“ sagte sie bitter, entsetzt vermisste ich Sie, alle beide. Denn was habe ich jetzt in der Welt? Nichts. Meine Mutter braucht mich nicht, sie hat nur ihre Arbeit wieder, die sie so lange entbehren mußte, am wenigsten. Und ich? Was mir früher Vergnügungen war und Lebensgenüge, ist mir längst schar geworden; meine Liebschaften sind von mir genommen, Talente habe ich nicht ... und da wandert er sich, daß ich unglaublich bin.“

Da er hierzu nichts logte, sondern neben ihr stand und einen morschen Schieferstein gehalten wollte in Stütze brock, wollte in ihr Ungebild und Verschwiegenheit auf und sie fragt mit traurigster Stimme heftig: „Wann werden Sie Martha heiraten?“ „Ruth!“ Das wurde warnend gesagt. Sie duckte sich zusammen, wie von einem Schlag, und es erschützte eine Weiße Schmeichelei. Sie lag auf seine Hände, die Stück auf Stück vom Stein brachen und über die Mauer waren, indessen die Hunde jedem Brocken nachstürzten, in tollen Sprung vor der Mauer herunter, sich überfallend, um triumphierend wieder zurückzufahren. „Ach,“ sagte er endlich. „Hat Sie das wirklich beeindruckt? Ruth, ich wüßte logen, daß es müßiges Gerede gewesen ist?“ Liebe Ruth, wenn Ihnen was an ihm gelegen ist, Sie behalten Ihnen allen Freunden.“ Ihre Hände zuckten, als wollten sie nach seinem Arm greifen, aber es war nur eine momentane Bewegung, sie hielten wieder herab, und sie lag da, die blauen schwarzen Wimpern gesenkt, wartend, von Sekunde zu Stunde, und dann hob sie den Kopf und logte fragend: „Ja? Und?“ Er atmete tief auf und wandte sich mit einem Rücken ab. Diese sehr unartige Bewegung entlockte ihr plötzlich ein Lächeln, es kam und ging schwattenhaft, dann lag wieder lange Erwartung in ihrer Haltung. „Um Sorge meines Vaters, da habe ich es spüren dürfen, was das heißt, wenn mein alter Freund zu mir kommt, hier ist er nicht und ich bedarf keiner doch so sehr!“

Da wandte sich Jacobus zu dem Mädchen, hob es mit seinen starken Armen von der Mauer, stellte es unter die knospenden, grünenden Zweige, in die Anemonen hinein und lächelte es. „Ist es recht so?“ fragte er dabei und Ruth nickte, schloß die Augen, legte den Kopf wieder an die breite Brust, und zwischen ihren Wimpern quollen die Tränen hervor. Dann nahm sie seine Hand, drückte sie an ihre Wangen und lächelte unter erneutem Tränen.

(Schluß folgt.)

Warenhaus Hermann Herzfeld Altmarkt,
Vollständiger Ecke Schössergasse.

Räumungs-Ausverkauf

Damen- und Kinder-Konfektion.

Wegen Umgestaltung der Konfektions-Abteilung haben wir den größten Teil derselben

bis fast zur Hälfte des früheren Preises reduziert.

Blusen, Jupons, Kostümröcke, Kragen, Mäntel, Matinés, Morgenröcke, Jacken.

Ein grosser Posten Kostüme

teilweise weit unter Einkaufspreis.

Kinder-Mäntel, Kinder-Kleidchen, Knaben-Anzüge.

Der Räumungs-Ausverkauf

beginnt am Sonnabend den 9. cr. bis Sonnabend den 16. cr.

Umtausch nicht gestattet.

Sonntag den 10. cr. ist unser Geschäftshaus von 11 Uhr bis 9 Uhr
abends geöffnet.

Grösste Auswahl von praktischen und modernen Festgeschenken!

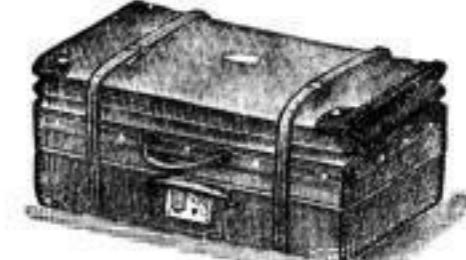
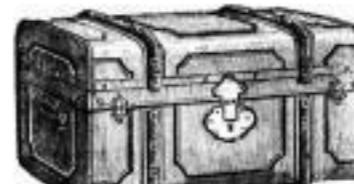
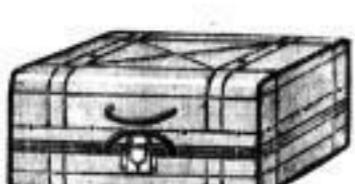


Lederwaren-Spezialität von C. Heinze

Inhaber: Carl Ernst Oscar Heinze

**Alleinverkauf nur
21 Breitestrasse DRESDEN**

(Eckhaus, Eckladen Breitestrasse und An der Mauer).



Schultaschen für Mädchen in Cloth, schwarz und braun Chagrin- oder Rindleder, mit Rindlederhenkel, am **Arme** oder **Rücken** zu tragen, mit Schloss oder Dreher, mit und ohne Platte, Stück 1,50, 2, 2,50, 3 bis 12 Mk.

Schultornister für Knaben und Mädchen in Cloth, hell und dunkel Lederkästen mit Plüsch-, Chagrin-, imitierter und echter Seehundklappe, sowie in Rindleder etc., Stück 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3 bis 10 Mk.

Markttaschen, auch **Allerweltstaschen** genannt, offen, mit zwei Rindlederhenkeln, ferner 2 mal zusammenlegbare Markttaschen mit **Bügel**, sowie Colibri-Taschen (D.R. Gebrauchsmuster). Eine einzige Tasche kann in 6 Größen gebraucht werden Stück 70, 90 Pf., 1,25, 1,60, 1,70, 2, 2,25, 2,60 bis 4,50 Mk

Handkoffer in Leder, Leinen, Drellstoff etc., mit und ohne Ecken oder **Falten**, Stück 4,50, 5, 6, 7, 8 bis 42 Mk.

Reisekoffer, mit und ohne **Bügel**, (leicht und elegant bei grösster Haltbarkeit und äusserst preiswert), in den verschiedensten Größen für Damen und Herren, Stück 5 bis 75 Mk.

Touristentaschen in braunem Stoff- und Leder, Stück 2,00, 3, 3,50, 4, 4,50, 5 bis 12 Mk.

Kellnerintaschen mit und ohne Bügel und Leibriemen, in dauerhaftem Leder gearbeitet, Stück 1, 2, 2,75, 3, 3,50 bis 8 Mk

Rucksäcke in Drell oder wasserdichtem Segelleinen, mit und ohne Aussentasche, Stück 1 bis 10 Mk.

Reisekoffertaschen von vorzüglichem Rind- oder Chagrinleder, äusserst haltbar gearbeitet, mit festen, gediegenen Bügeln, Stück 12, 15, 18, 20, 22, 24 bis 75 Mk.

Hand- und Reisetaschen in den neuesten Fassons in Duck, Chagrin, Segelleinen, Juchten, in **braunem** oder **schwarzem** Rindleder mit den **neuesten Verschlüssen**, Stück 1,20, 1,50, 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3, 4, 4,50, 5 bis 45 Mk.

Hutkoffer für Damen und Herren in eleganter Ausführung, Stück 5,25 bis 22,50 Mk.

Damentaschen mit **Ketten**, **Falten** oder **Lederhenkel**, in schwarzem und buntem fl. Leder, in den verschiedensten Fassons, in allen gangbaren Größen und besseren Ledersorten, Stück 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3 bis 15 Mk.

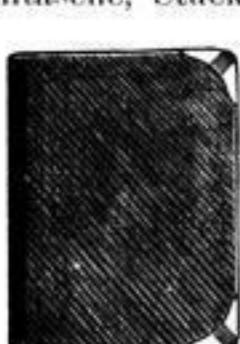
Columbus-Taschen (3 mal zusammenlegbare Taschen) gesetzlich geschützt, in schwarzem Ledertuch, kariertem Stoff und braunem Segeltuch, Stück 2,75, 3, 3,50, 3,80 bis 5,25 Mk.

Kinderschürzen für Knaben und Mädchen, in schwarzem, dauerhaftem Leder gearbeitet, Stück 1,25 bis 4 Mk.

Musikmappen in den elegantesten Ausführungen von Kaliko und Leder, Stück 1,25 bis 14 Mk.

Schreibmappen mit und ohne Schloss, in Kaliko, Chagrin- oder Vachetteleder, Stück 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 2,75, 3, 3,50, 4, 5, 6, 7, 8 bis 18 Mk.

Bücherträger, Stück 1,75, 2,25, 2,75, 3, 4 bis 6,50 Mk.



Toiletten- und Handschuhkästen, Poesie-Albums, Musterkoffer, Dokumenten-, Banknoten-, und Wechseltaschen, Gürtel, Schlüssel-Etuis, Plaidriemen, Kollegmappen, Reiserollen, Schirm- und Stockhüllen, Plaidhüllen, Wäschesäcke, Schaffnertaschen, Tabaksbeutel, Hundehalsbänder, Maulkörbe, Hundeleinen u. s. w.

Grösste Auswahl, bestes Material, sauberste Arbeit und neueste Muster.



Kuriertaschen zum Umhängen für Damen und Herren in dauerhaftem Leder, Stück 2, 2,50, 2,75, 3, 3,25, 3,50 bis 14 Mk.

Geldtaschen mit Handgriff, starkem Bügel und kräftigem Leder (für Fleischer, Getreidehändler etc.), Stück 7 bis 20 Mk.

Bei Bedarf solider Lederwaren bittet um gütigen Besuch

C. Heinze,

nur Breitestrasse 21 (Eckhaus, Eckladen Breitestrasse und An der Mauer) gegenüber dem Ritterhof.

Bitte umwenden!

Druck von Liepsch & Reichardt in Dresden.



Grösste Auswahl solider, feiner Lederwaren!

Lederwaren-Spezialität von C. Heinze

Inhaber: Carl Ernst Oscar Heinze

Alleinverkauf nur
21 Breitestrasse DRESDEN
 (Eckhaus, Eckladen Breitestrasse und An der Mauer).



Porte-Tresors in allen gangbaren Formaten in Natur-, Rind-, Juchten-, Kalb-, Bock- und Seehundleder, in schwarz und farbig, mit praktischen Einteilungen, in einer ganz grossen Auswahl, darunter sogenannte unzerreissbare, aus einem Stück Leder gearbeitet, Stück 50, 60, 75 Pf., 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3 bis 10 Mk.

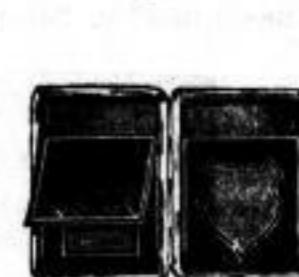
Photographie-Albums in allen gangbaren Formaten und Qualitäten, neueste Muster, in schwarzem oder hellem Leder mit fl. Platten oder mit fl. Pressungen (hochellegant), Stück 1, 1,50, 1,75, 2, 2,25, 3, 4, 4,50, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 28 Mk.

Postkarten-Albums in den gangbarsten Formaten und eleganten, soliden Ausführungen, Stück 1,40, 1,75, 2,50, 3, 3,50, 4,50, 5 bis 12 Mk.

Reise - Necessaires mit diversen Einrichtungen, in schwarzem oder farbigem Leder, Stück 4 bis 30 Mk.

Aktenmappen in Duck, Chagrin-, Juchten- und Rindleder mit und ohne Falten, Stück 1,50, 2,40, 3, 3,50, 4,25, 5, 5,50, 6, 7, 8 bis 12 Mk.

Schulmappen für Realschüler, in schwarzem, dauerhaftem Leder oder Ledertuch, mit oder ohne Tragriemen, Stück 4,50 bis 12 Mk.



Die "Dresdner Nachrichten" vom 17. Dezember 1904 schreiben hierzu: Holzarbeit und Geschmack, Solidität und Billigkeit, das ist die Richtschnur der nun bereits seit dem Jahre 1865 Breitestrasse 21 (Eckladen Breitestrasse und An der Mauer) bestehenden Firma C. Heinze, deren ausdrückliche Spezialität feine Lederwaren sind. Zu passenden Weihnachtsgeschenken ist hier vom einfachsten Porte-Tresor und Zigarren-Etui, vom Portefeuille mit und ohne feiner Stickerei bis zu den elegantesten Damen-Kürschnäschchen und Geldbörschen mit kräftigem Bügel, ja selbst bis zum höchsten Reisefutter alles vorhanden, was in dieses Genre einhält. Dabei sind noch Hunderte von Gegenständen in dem reichsortierten Lager zu finden, die dem Gebrauch sowohl der Besserläufigen, als der weniger Bemittelten dienen, deren einzelne Ausführung aber viel zu weit führen würde. Alles in allem kann ein Einkauf bei der beliebten und bewährten Firma auf das angelegentlichste empfohlen werden.

Der "Dresdner Anzeiger" vom 18. Dezember 1904 schreibt hierzu: Die Lederwarenhandlung von C. Heinze, Breitestrasse 21, hat es sich auch in diesem Jahre angelegen zu lassen, eine recht umfassende Ausstellung zu dem bevorstehenden Weihnachten zu bieten. Man findet hier eine Fülle passender Weihnachtsgeschenke, als: Porte-Tresors, Zigarren-Etuis und Brieftaschen, mit und ohne feiner Stickerei, Damentaschen, Handtaschen und Reisetäschchen aller Art, Koffer, Photographie-Albums, Reisekoffers, Schreib- und Musikmappen, Schulnotenheft, Schulnotenheftchen, Aktenmappen, Schmuck- und Handschuhfächer. Diese und viele andere Gegenstände sind hier in geübtester Ausführung vorhanden, die das alte Renommee der Firma von neuem befunden.

Die "Deutsche Wacht" vom 15. Dezember 1904 schreibt hierzu: Zur Auswahl der Weihnachtsgeschenke empfiehlt sich ein Besuch des Lederwaren-Spezialitäten-

geschäfts von C. Heinze, Breitestrasse Nr. 21. Hier sind so viele zweckmäßige und schöne Gegenstände zur Schau gestellt, daß sicher jeder etwas für seine Zwecke Passendes findet. Wie in früheren Jahren bietet die Ausstellung eine reiche Auswahl an eleganten, geübten Lederwaren-Artikeln, daß selbst der verwöhnteste Geschmack seine Befriedigung finden kann. Von der Fülle passender Weihnachtsgeschenke, mit denen man überall Freude erwecken kann, nennen wir nur die praktischen, halbholzen Portemonnaies, die Porte-Tresors, Zigarren-Etuis, Brieftaschen mit und ohne Stickerei, Muff- und Schreibmappen, Reisekoffers, Koffer, Photographie-Albums, Schulnotenheft, Schulnotenheftchen, Aktenmappen, Schmuck- und Handschuhfächer usw. Selbstverständlich sind sämtliche von der altbewährten Firma C. Heinze zum Verkauf gestellten Waren gewissenhaft gearbeitet und deshalb wohl geeignet, eine Biederde des Weihnachtstisches zu bilden.

Gegründet 1865.



Meine geehrte Kundschaft wolle beachten, dass sich seit dem Jahre 1865 mein Lederwarengeschäft nur Breitestrasse 21 befindet. Ein Filialgeschäft besitze ich nicht. In allen Preislagen liefere ich das Möglichste bei solider und billiger Bedienung, gestützt auf meine langjährigen Erfahrungen in der Lederwarenbranche.

Bitte umwenden!





Zu Nr. 341.

Sonnabend, den 9. Dezember.

1905.

Kobold Zufall.

Ein Dresdner Nachtmüll.

Es war eine herrliche, würzige Frühlingsnacht! fürt gewöhnlich lag in solcher Zeit über den prächtigen Villen des eleganten Viertels, das sich von der Bürgerwiese bis nach Strehlen hinzieht, tiefe Ruhe.

Hente aber standen die hellerleuchteten hohen Fenster des Konzerthauses im Zoologischen Garten, wo das sehr ehrenwerte Korps „Fidelitas“ zur feier seines fünfzigjährigen Bestehens einen solennem Kommers abhielt, hierzu in selbstamtem Kontrast.

„Herr Bacchus ist ein braver Mann
Das kann ich Euch versichern,
Mehr als Apoll, der Leiermann
Mit seinen Liederbüchern...“

so scholl es aus mehr als hundert gut geölteten Kehlen in die Nacht hinaus, nicht gerade sehr harmonisch, dafür aber desto kräftiger, so kräftig und voll, daß die Löwen in den Häggen und Lillen, das zarte Elefantenfräulein in ihrer jungfräulichen Kremate aufwachten, und, ärgerlich ob des gehörten Schlafes, mit einigen furchterlichen Tönen in den Refrain des Liedes einstimmten.

Von der Kreuzturm-Uhr hatte es gerade „Eins“ geschlagen; der Wind trug den Schall der eben angekündigten Morgenstunde deutlich von der Stadt herüber.

Unter dem Portal des Konzerthauses fuhr schwäflich eine geschlossene Droschke vor, deren Rosinante sofort die Ohren hängen ließ und in einen tiefen Dormöschenschlaf versief.

Müde kletterte der Kutscher vom Bocke und kloppte mit dem Peitschenstiel an das Fenster der Portiershube.

Als der Cerberus des Hauses erschien, griff der biedere Rosselenker an seine Mütze und sprach:

„Ach, bitte, woll'n Se mir nich emal einen von den Studenten herausrufen?“

Wie es nicht anders sein konnte, erschien darauf der sehr honorable Präses der „Fidelitas“ in eigener Person auf der Bildfläche, um zu sehen, was es über fiel aber vor Staunen bald auf den Rücken, als er die Droschke No. 777 erkannte, die er vor etwa zwei Stunden schon einmal abgefertigt hatte.

„Na, was wollen Sie denn noch einmal, alte Kufe“ redete er den Kutscher mit echt studentischer Dualität an, worauf dieser mit lächelnder Stimme bat:

„Ach, mein Se doch so freindlich und sortieren Sie mir die vier Herrn, die ich heem fahren sollte, noch emal, je sein mir nämlich dorchenander gefallen!“

Damit öffnete er den Schlag und der Präside des ehrenamen Korps „Fidelitas“ blickte auf ein hässliches Chaos. Im Innern des Wagens lag ein wütender Knäuel, aus dem sich vier weiße Couleurkungen wie gespenstische Todenschädel unheimlich abhoben.

Dann aber griff er mit Hilfe des Kutschers und des Portiers frisch hinein in's volle Menschenleben und setzte die vier Konkneipanten fein säuberlich wieder in die vier Ecken, ein bisschen schräg, damit sie nicht wieder nach vorne umkippten.

„So, nun passen Sie mal auf. Der im Fond rechts kommt nach der R.... Straße 44, der links auf die B.... Straße 35, Nummer drei nach der R.... Straße 8 und der legte nach der U.... Straße 1. Ich werde Ihnen an jedem einen Zettel stecken mit der Adresse, damit keine Verweichlung vorkommt. Stellen Sie die Brüder nur an die

Haus- oder Gartentüren, das übrige wird sich dann schon finden.“

Nachdem die freundliche Garderobiere mit den Nummern 1 bis 4 ausgeholzen, gab der Präside dem Kutscher noch ein paar Zigarren und 10 Mark, sagte „nu los“ und die Droschke rumpelte mit ihren Fahrgästen, die während der ganzen Prozedur ruhig weitergeschlafen hatten, von dannen.

Studiosus Bimmlein war der erste, der auf der R.... Straße 44 mit wenig förmlichkeit ausgeladen und an die Haustür gelebt wurde. Noch war das Vehikel nicht zehn Schritte weiter gefahren,



Neue geharnischte Sonetten

in möglichster Gemielichkeit
gedichtet vom

jetzigen Renndier Meisgen in Dräsen.

1067.

Den Radaugenossen.

Dem edlen Samen is die Saat entschlossen.
Die Fröhde reisen langer Hetzerei:
Schon auf die Gasse drängt sich das Geschrei
Und wiestes Johlen der Radaugenossen.

Zu festen Massen sind sie schon geschlossen,
Sie ziehen sich von allen Schranken frei
Und suchen Händel mit der Polizei —
Das sind schon leider mehr als Narrensbossen!

En bisschen Aufruhr! Schon zu Robb geschliegen
Den Roden, was in Russland jetzt geschieht;
Sie globen, dass ihr Weezen och dort bieht!

Da mög' es nur der Himmel gnädig siegen,
Dass sie, die ungebedingt demonstrieren,
Ooch alle Leiden sehn, die dott grassieren!

da war Bimmlein, dem physikalischen Gesetz von der Anziehungskraft der Erde folgend, auch schon umgefallen. Das gab ihm einigermaßen die Bezeichnung wieder. Auch den Handschlüssel fand er in der Tasche und den Umständen nach merkwürdig schnell auch das Loch, zu dem der Schlüssel gehörte. Er öffnete und trat ein. Nach einigen misslungenen Anzündungsversuchen brannte endlich auch ein

Streichholzchen und Bimmlein trock die Treppe hinauf, bis vor seine Zimmertür, die, neben der KorridorTür gelegen, einen separaten Eingang direkt vom Flur aus bildete. Bimmlein liebte die sturmfreien Buden, jede Kontrolle über zu Hause kommen oder nicht zu Hause kommen war ihm verhaßt. Er nahm sich auch für gewöhnlich gar nicht die Mühe, sein Zimmer abzuschließen; zu was auch, zu holen war darin so wie so nicht viel. Wenn Bimmlein fortging, schloß seine Logiswirtin hinter ihm zu und bevor sie schlafen ging, wieder auf. Die Sache ging ganz schön, bei Tage kam Bimmlein ja nicht nach Hause.

Deshalb war es dem Studiosus Bimmlein sehr befremdlich, daß er heute die Tür geschlossen fand. Vergeblich rüttelte er daran, sie wankte und wackelte nicht.

„Na, was ist denn da los?“ monologisierte er in seinem Dusel vor sich hin. „Da gehöre ich doch hinein. Es ist ja mein Koffer drinne mit zwee Siebtagen und meinem Sonntagsdilips und meine Pfeife und — nee, weiter is nicht drinne. Omnia mea mecum porto! Aber meine Wade is es doch“...

Plötzlich ertönte in dem Zimmer ein Geräusch, als ob ein Holzschnieder gerade mit seiner Säge an einen Ast säme und sich besondere Mühe geben müsse hindurch zu sägen.

„Donnerweiter, da liegt ja bei mir ein fremder Kerl im Bett. Der muss' raus. Sie da, machen Sie einmal gefälligst auf!“ Einige Schläge mit der Faust auf die Tür begleiteten die höfliche Bitte. Drinnen sägte es ruhig weiter. „Heraus sollen Sie; Sie gehören da nicht hinein.“

„Rrrch, Hrrrrch!“

„Donnerweiter! So wachen Sie doch auf. Sie liegen ja in meinem Bett!“

„Rrrch! Hrrrrch!“

„Die Sache wird mir jetzt zu bunt. Wollen Sie wohl aufwachen!“ Verschiedene Fußtritte an die Tür verhärten die dringende Aufforderung. Nun hörte man aus dem Zimmer einzelne m he oder minder freundliche Ermahnungen, ruhig zu sein. Bimmlein trummelte aber an seiner Tür weiter. Schließlich rührte es sich denn auch innen. „Na endlich! Zeit wird es! Jetzt kommen Sie gefällig heraus und scheren Sie sich hin, wo Sie hinaus hören.“

Nun frag drinnen eine Stimme, der man es anhört, daß ihr Besitzer noch halb im Schlaf war: „Was gibt es denn?“

„Heraus sollen Sie, zum Teufel noch einmal, und zwar schnell!“

Da erklang es auch innen klar und so laut, daß man deutlich vernahm, jetzt war der Schläfer ganz erwacht: „Was wollen Sie? Ich soll herauskommen? Gleich werde ich kommen und Ihnen ein paar stecken. Sie unverschämter Kerl!“

Der Krawall hatte das ganze Haus rebellisch gemacht. Oben und unten öffneten sich die flüttüren und ungärdige Worte über die grobe Nachtruhestörung wurden laut. Endlich ging auch die KorridorTür auf und die Logishaberin, Frau Lämmel, erschien im Gewand der Nacht und mit einem Lichte in der Hand im Rahmen der Tür. Beherzt leuchtete sie dem nächtlichen Störenfried ins Gesicht, brachte aber vor lauter Erstaunen nichts weiter heraus als die Worte: „Ach, du meine Güte, Herr Bimmlein! Ja, wo kommen Sie denn her?“

„Wo ich herkomme? Dumme Frage. Sie altes Theater — von der Kneipe natürlich, wo denn sonst her? Aber was ist denn das für eine Wirtschaft? Meine Wude is zu und drinne is e fremder Kerl, bei meinen zwee Stehkragen und meiner Pfeife, wenn da nu was wegkommt!“

Endlich kam Frau Lämmel zu Worte. „Aber, Herr Bimmlein, Sie wohnen doch schon seit dem Ersten gar nich mehr hier. Wie sind Sie denn bloß hereingekommen? Zeigen Sie mir doch mal den Hausschlüssel.“

Bimmlein langte das Instrument aus der Tasche und hielt es der Frau Lämmel unter die Nase. „Da!“

Sprachlos starrte Frau Lämmel auf den Schlüssel. Er glich dem ihrigen auf ein Haar, wie ein Ei dem andern. Und nun fand sich auch des Rätsels Lösung. Der Schlüssel zu Bimmleins neuer Klause schloß zufällig auch die Haustür R..... Straße 44.

Für den kurzen Rest der Nacht schließt Bimmlein bei seiner alten Witwe auf dem Kanapee, trotzdem er ihr noch 28 Mark und 80 Pfennige schuldig war.

Das genügt.

Bekannter: „Nun, Herr Direktor! Was gibt es denn diesen Abend bei Ihnen?“

Theaterdirektor: „Erst die „Brant von Messina, dann Rauchfleisch mit Erbsen.“

Sonderbar.

Vater: „Sage mir doch, Melanie! Der junge Mann will Dich also heiraten: hast Du ihn auch schon gefragt, welches Einkommen er hat?“

Tochter: „Das ist aber sonderbar! Ganz dasselbe hat er mich in Bezug auf Dich gefragt.“

Wenn's weiter nichts ist.



„Ella, hier steht, daß Ernst gestern beim Rennen gefürzt ist und beide Beine gebrochen hat.“

Der Arme! Nun wird die kleine Bankierstochter wohl verzichten.“

„Was Du denkst, Hans! Die paar Stufen zum Standesamte schleppst die ihn schon hinauf.“

Von der Fleischnot.



Herr Müller: „Nun, was sagen Sie zur Fleischnot, Herr Müller?“
„Ist mir ganz gleichgültig, ich bin Vegetarier!“
„So, so, na, da kann es Ihnen allerdings Wurst sein!“

Sprüche mit Anwendungen.

„Das kann nichts helfen!“ — sagte der Stelzfuß, da hatte er sich tüchtig erkältet und der Arzt verordnete ihm Fußbäder.

„Du bist die Stütze meines Alters!“ — sagte der Herr zu seinem Diener, da mußte ihn dieser des Abends aus der Kneipe nach Hause führen.

„Das ist sein letzter Wille!“ — antwortete die Brant, da hatte sich ihre Mutter beklagt, daß der Bräutigam zu viele Wünsche habe.

„Das wird Dir schwer fallen!“ — sagte eine Mutter zu ihrem Sohne, da wollte dieser heiraten und hatte schon als kleiner Junge nicht gefolgt.

„Besser ist besser!“ — sagte das kleine Süßmäulchen, da hatte es noch Zucker auf den Sirup.

„Ach, das ist reizend!“ — rief das liebedurstende Fräulein, da ging es am Esterzierplatz vorüber und eben wurde das Schild zum Schwärmen geblasen.

„Das ist wenigstens ein Anfang!“ — sagte der neue Tierarzt, da hatte er noch keine Praxis und wurde endlich zu einem französischen Kanarienvogel gerufen.

„Das ist meine eigene Erfindung!“ — sagte die junge Gattin, da fragte sie bei Tische übelnäsig ihr Gatte, was sie eigentlich gekocht habe.

„Und Blütenduft und Vogelsang, die haben sich vereist!“ (Volkslied) — sagte Herr Kohn, da las er die neue Komposition: Blütenduft und Vogelsang.

Strapaziös.

Kunde (gähnend): „Uah — ich fühle mich wie zerschlagen!“

Ede: „Wovon denn?“

Kunde: „Hab' die ganze Nacht vom Arbeiten geträumt!“

Der Wanderer.

Es heult der Sturm, es rauscht der Regen
Und durch den dichten, dunklen Tann
Dahin auf halb durchweichten Wegen
Eilt einsam noch ein Wandersmann.

Wild hängt das Haar ihm in die Stirne,
Ein Flackern liegt in seinem Blick.
Man sieht: er ist ein Unzufried'ner
Und hadert wohl mit dem Geschick!

Er atmet tief — von seinen Lippen
Ringt sich ein Seufzer, bang und schwer:
„Drei Stunden saß ich schon im Wirtshaus,
Nun irr' ich ziellos hin und her!“

Es will sich mir kein Ausweg zeigen,
Mir ist so traurig schon zu Sinn —
Ach, wohin soll ich mich nur wenden?
Verzweifelt frage ich: „Wohin?“

Was ist es, daß den Mann so quält
Und ihn nicht Ruhe finden läßt?
Der arme Schelm ist zu beklagen!
Daheim ist nämlich — Scheuerfest!

Schicksals Bosheit.

Kohn: „Heißt'n Pech! Eben wollt' ich machen
eine Pleite, da telephonierte mir mein Kollekteur,
dass ich hab' gewonnen ä Zehntel von's große Los!“

Freundschaftsrat.



Er kann sich's leisten.



Sie: „An so stillen Plätzchen könnte man doch stundenlang sitzen und in die Luft gucken!“
Er (jungster Arzt): „Wenn's weiter nichts ist — das könnte ich mir in meinen Sprechstunden
allenfalls auch leisten!“

Abendstimmung.

Es liegen Ruh' auf Berg und Tal,
Es schweigt Flur und Hain;
Vergnügt ist längst der letzte Strahl,
Und ich geh' bang allein!

Die Amsel sang am Abend noch,
Jetzt schlafst sie still im Hag.
Nur einen Schlag vernehm' ich doch:
's ist des Gewissens Schlag.

Wie eilend Wolken oben ziehn,
Wo sonst die Sterne geh'n,
So schwand mir heut' der Abend hin,
Eh' id's kommt' recht versteh'n.

Beim Schafskopf hatte ich nicht acht
Auf das gewohnte Ziel:
Es schlug bereits die Mitternacht,
Als endete das Spiel.

Wer weiß, wie's nun beschlossen ist
Mit mir und meinem Lauf:
Schließt freundlich mir zu dieser Stütz
Mein Weib die Haustür auf?

Die Grammatik der Küchenfee.

Stubenmädchen: „Sagen Sie 'mal, Auguste
wie heißt eigentlich die Mehrzahl von Schatz?“
Kochin: „Na, wie soll sie denn heißen?
Kompanie heißt sie!“

Aus der Instruktionsstunde.

Unteroffizier (der seinen Rekruten eben die
Soldatenjugenden aufgezählt hat): „Also, Berg-
müller, wann zeigt sich die wahre Soldatengröße?“
Rekrut: „Bei der Aushebung!“

Galgenfrist.



Bräutigam (vor dem Standesamt sich eine Zigarre ansteckend): „Weißt Du, geh' schon hinein; ich will noch eben diese Zigarre auftauchen!“

Im medizinischen Examen.

Professor: „Herr Kandidat, nennen Sie mir eine Sinnes-täuschung, die auf eine geistige Erkrankung schließen läßt!“

Kandidat: „Wenn z. B. jemand den Geldbriefträger für den Gerichtsvollzieher ansieht!“

Genügt nicht.

Heiratsvermittler: „Sie müssen doch zugeben, daß das Ihnen von mir vorgeschlagene Fräulein ein Staatsmädchen ist!“

Heiratskandidat: „Allerdings, aber ich brauche halt ein Staatspapiermädchen!“

Ein Dulder.

Sie: „Aber Eduard, mußt Du denn jeden Abend so spät aus dem Wirtshause heimkommen? Um 8 Uhr bist Du gegangen und jetzt ist wieder Mitternacht vorüber. Kein Auge habe ich während der Zeit zutun können!“

Er: „Ja, glaubst Du vielleicht — ich?“

Die Kunst im Leben des Kindes.

Fräulein: „Aber Käthe, Du bist doch ein recht ungezogenes Kind! Nun hast Du Deiner schönen neuen Puppe beide Arme abgeschlagen!“

Käthe: „Ach, Fräulein, das verstehen Sie nicht! Meine Puppe ist nun eben eine Venus.“

Immer Geschäftsmann.

Schmußl (zu seinem Kompagnon Cohn): „E feines Mädchen, Deine Braut! Gestern hab' ich se begleitet vom Theater nach Hause. Cohn: „Puh! Was soll das heißen? Auf der einen Seite bist mein Associé und auf der andern machst mer Konkurrenz.“

RAETSEL-ECKE

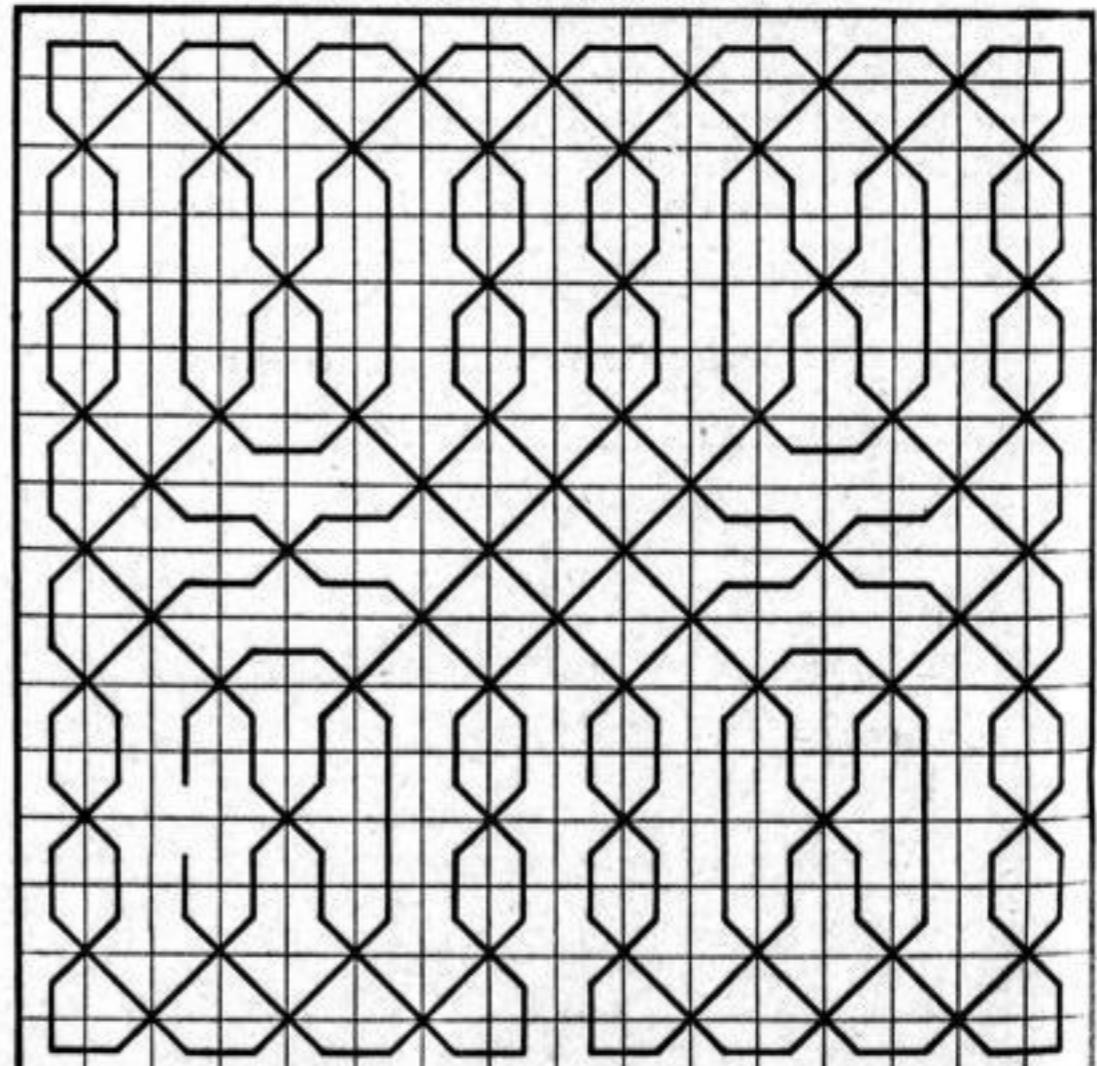
Du hast's an dir, ein Jeder hat's,
Es hat es auf dem Dach der Ziegel.
Ist's wohlgeformt, gleicht's einem Schatz,
Das sagt ein Blick dir in den Spiegel.

Grad, krumm zuweilen, groß und klein,
Kannst du mich drehen, ziehn und biegen.
Zwei flügel hab' ich und ein Bein,
Doch kann ich weder geh'n, noch fliegen.

Gehst du mir nach, zeig' ich den Weg,
Ist's grad, wirch geradeaus du gehen.
Ist's schief, verfehle nicht den Steg,
Denn leicht ist's sonst um dich geschehen.

Bekommt Du mich von „obenhin“,
Dann schafft's Verdrüß, nicht selten Schaden.
Doch manchen röhrt's nicht allzusehr,
Er schüttelt ab. — Nun frisch geraten!

Auflösung des Königszugs in Nr. 527:



Ich glimme hin am Bergesrand
In Dämmerung liegt die Welt getaucht.
Da drüben, wo die Sonne schwand,
Ist noch der Himmel glutumhaut.
Entgegen weht ein Waldesduft,
Die Brust, die Seele werden weit
Und saugen tief die Höhenluft;
Den frischen Hauch der Einsamkeit.

Dort unten füllt ein Nebelmeer
Das Tal in unbewegter Ruh'
Und deckt mit grauen Fluten schwer
Die Straßen und die Häuser zu.
Da sitzen alle nun gedrängt
In ihren Zimmern dumpf und klein,
An Leib und Seele eingezwängt,
Ich atme Freiheit hier allein.

Und doch, du stolze Seele, sprich:
Was zögerst du so vielemal
Und kehrst von neuem immer dich
Zurück nach dem geschmähten Tal?
Du denfst wie's einem lieben Mund
Sich drunter doch so selig lauscht,
Und wie gar mancher weilt im Grund,
Der nun und nimmer mit dir tauscht.

Ja, drängst du bis ins Netzerzelt
Und sähst aus klarem Himmelsschein
Herrnieder auf die halbe Welt
Was hülfe dir's allein — allein?
Ein schönes Herz dein eigen ganz
In deinem Lächeln nur entzückt —
O, dafür gäbst du jeden Glanz
Und stiegst hinab und wärst beglückt.
Otto Boiss.

Auflösung des Rätsels in Nr. 534: Satz.